



Hochschule für
Philosophie

München

Nachgedacht.
Nachgedacht.
Nachgedacht.

Jahresbericht 2012/13

Nachgedacht.

Nachge

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Präsidenten	3
Prof. Markus Schächter: Umbruch der Medienlandschaft. Der digitale Imperativ und die Folgen	4
Akademische Veranstaltungen	15
Berichte	
Berichte über Drittmittelaktivitäten	33
Bericht der Studierendenvertreter	36
Bericht über spirituelle Angebote	38
pro philosophia e.V.	39
Denkraum	40
Lehrende	
Lehrkörper	41
Emeriti	73
Lehrbeauftragte	82
Organe und Verwaltung	
Organe der Hochschule	86
Verwaltung der Hochschule	87
Einrichtungen, Publikationsreihen und Kooperationen	
Wissenschaftliche Einrichtungen	88
Bibliotheken	97
Herausgabe von Reihen und Zeitschriften im Berichtszeitraum	99
Kooperationen	100
Statistiken, Absolventen und Preise	
Statistiken	101
Dissertationen im Berichtszeitraum	103
Magisterarbeiten im Berichtszeitraum	104
Bachelorarbeiten im Berichtszeitraum	106
Preise	109

Grußwort des Präsidenten



Verehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der Hochschule für Philosophie,

der Philosophie geht es nicht um einzelne Details oder partikulare Interessen, sondern immer um das Ganze – um die existenziellen Fragen unseres Daseins, die in der gebotenen Tiefe und mit den Mitteln der Vernunft erörtert werden müssen. Um das angemessen tun zu können, muss die Philosophie sich immer auch mit anderen Wissenschaften auseinandersetzen, mit den Naturwissenschaften ebenso wie mit Human- und Sozialwissenschaften.

Diesen Austausch pflegen wir in unseren öffentlichen Veranstaltungen, der Lehre und Forschung unserer Institute. Er findet sich auch in den Schwerpunkten „Geist und Natur“, „Religion und Vernunft“ sowie „Ethik und Gesellschaft“ unseres neuen konsekutiven Masterstudiengangs zur wissenschaftlichen Vertiefung der Philosophie. Dieser ist ebenso wie ein zweiter Studiengang, der weiterbildende Master „Ethik – Grundlegung und Anwendung“, im Wintersemester 2012/13 erfolgreich gestartet. Mit Letzterem haben wir ein Studienangebot für Menschen geschaffen, die sich den ethischen Fragen ihres beruflichen Alltags bewusst stellen und entsprechendes philosophisch-ethisches Orientierungswissen erwerben wollen. Philosophisches Grundlagenwissen wird dabei eng an konkrete ethische Fragen aus der Lebens- und Berufswelt der Studierenden rückgebunden, damit die Absolventen in einer immer unübersichtlicheren Welt für sich selbst Orientierung finden und an andere weiter geben können, ganz im Sinne unseres Leitspruchs: „Denken lernen – Orientierung geben“.

Ein dritter Bereich, der für uns als Hochschule neben Lehre und Forschung immer wichtiger wird, ist der Wissenstransfer, also die Vermittlung philosophischer Erkenntnisse an verschiedene gesellschaftliche Zielgruppen über die Hochschule hinaus mit dem Ziel, das philosophische Nachdenken für diese fruchtbar zu machen. In diesem Bereich sind wir inzwischen in ganz unterschiedlichen Weisen tätig, bevorzugt in der Beratung, Begleitung und Fortbildung von Führungskräften in Spitzenpositionen in der Wirtschaft. Ein weiteres Highlight waren die drei Vorlesungen, die wir im Rahmen der KinderUni München im Sommersemester 2013 angeboten haben – zu den Themen „Was ist gerecht?“, „Wer erfindet unsere Träume?“ und „Kann man Gott beweisen?“. Diese drei Vorlesungen können Sie ebenso wie die drei Sendungen unserer Reihe „Denkraum“, die wir mit BR-alpha produziert haben, im Internet nachverfolgen. Die entsprechenden Links zur Mediathek des Senders finden Sie auf unserer Homepage.

Die vielfältigen Entwicklungen und Aktivitäten an unserer Hochschule im Berichtszeitraum wären nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung vieler, die sich mit großem Einsatz und hoher Identifikation für die Hochschule einsetzen. Dafür danke ich Ihnen allen sehr herzlich und hoffe, dass die Lektüre des Jahresberichts Sie dazu motiviert, unsere Arbeit weiter mit Wohlwollen und Interesse zu begleiten.

Ihr

Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher

Umbruch der Medienlandschaft. Der digitale Imperativ und die Folgen

von Prof. Markus Schächter*

Was für ein „dies horribilis“, was für ein schwarzer Dienstag, dieser 13. November, mehr noch, was für ein schwieriger Herbst 2012 für die Medienwelt. In dieser Woche ging das Traditionsblatt des linksliberalen Journalismus, die „Frankfurter Rundschau“, in Insolvenz, am gleichen Tag wird das alteingesessene Szene-Blatt „Prinz“ vom Print-Markt genommen, muss das spanische Weltblatt „El Pais“ einem Drittel seiner angesehenen Journalisten kündigen, schließt der „Bonner Generalanzeiger“ das Hauptstadtbüro in Berlin mit den Edelfedern des Blattes. Einige Wochen vorher hat die Chefredakteurin von „Newsweek“ das Ende der Printausgabe des legendären Monatsmagazins verkündet.

Es sind diese spektakulären Meldungen über den Niedergang von Medieninstitutionen, die die Branche doch umtreiben. „Unsere Pflicht ist es, die Zukunft zu umarmen“, hatte Tina Brown, die „Newsweek“-Chefin pathetisch formuliert, um das vollständige Aufgehen in der Online-Welt zu begründen. „Wir leben im Zeitalter zerstörerischer Innovationen“, hat sie hinzugefügt, um auf die Wucht der digitalen Dynamik zu verweisen, die gewaltige Schneisen einer radikalen Veränderung in den meisten Branchen der Medienindustrie geschlagen hat.

Tina Brown hat ausreichend Belege für diese These. Sie kann zum Beispiel auf die Musikdienste wie Napster verweisen, denen es schon früh im letzten Jahrzehnt gelungen ist, alle Geschäftsmodelle der gewaltigen Musikindustrie auf den Kopf zu stellen und stolze, weltweit dominante Vertriebsimperien in die Knie zu zwingen. Oder auf YouTube. Mit YouTube, wo heute pro Sekunde 4000 neue Videos ins Netz gestellt werden, beginnt 2005 der Angriff auf die Unterhaltungsindustrie, TV inklusive, und es beendet die Ära der Musiksender. YouTube ist ein kostenloses Videoportal für eigene und fremde Videos. Es ist auch deshalb so erfolgreich, weil es die technische Voraussetzung bietet, jedwedes Angebot zu multiplizieren und – ein Schlüsselwort für Netznutzer – mit „Freunden“ zu teilen.

Ein anderes Erfolgsmodell der digitalen Welt: Am 15. Januar 2001 wurde Wikipedia als freies Online-Lexikon gestartet. Wiki, was in der hawaiischen Sprache „schnell“ heißt, gewann rasch an lexikalischer Qualität und übertraf dank fleißig partizipierender und ihren Spaß an der Erkenntnis teilender Nutzer bald den Stichwortumfang der Brockhaus-Enzyklopädie und der Encyclopædia Britannica. Sieben Jahre nach Gründung von Wikipedia muß der 200 Jahre alte Brockhaus das Handtuch werfen und seine Print-Ausgabe definitiv beerdigen. Das Lexikon gibt es, ähnlich wie die britische Schwester, nur noch Online.

Das sind vier Beispiele aus den letzten Jahren der jüngsten Mediengeschichte, in denen die innovative Wucht des Netzes klassische, fest etablierte Landschaften der Medienwelt grundlegend umpflügte oder ihre Grenzsteine versetzte. Die Dynamik des Netzes und der digitale Imperativ einer permanenten Transformation bestimmen heute weitgehend den Diskurs über Bedeutung, Zukunft, Existenz der Medienindustrie und des Journalismus. Die wichtigste Innovation seit Johannes Gutenberg erschüttert die mediale Gesellschaft wie in einem tektonischen Beben. Die daraus sich ergebende Zerstörung produziert ebenso wie die faktische Verstörung einen ganz eigenen Mythos um das Netz. Es gibt Gruppierungen der Gesellschaft und Teile der Wissenschaftsgemeinde, die die unheimliche Wucht der digitalen Veränderung auch zivilgesellschaftlich als ausschließlich bedrohliche Phänomene ansehen, die die Erosion eminenten kultureller Werte zelebrieren und den Niedergang gesellschaftlichen Zusammenhanges und Zusammenhaltes befeuern würde. Der digitale Wandel gebiert andererseits seine ganz eigenen Erzählungen, gerade bei den Jüngeren, die – bisweilen als *digital natives* – den beson-

deren Umstand zu genießen wissen, dass zum ersten Mal in der Kulturgeschichte junge Menschen den Älteren in der Beherrschung einer entscheidenden neuen Kulturtechnik überlegen sind. Eine dritte Gruppe beginnt, das Netz als Freund zu betrachten oder aufzuhören, es als Feind zu sehen.

Wissenschaftliche Erkundung und Einordnung

Geht es um die wissenschaftliche Erkundung und Einordnung dieser Transformation, geht es um die wissenssoziologische Zuordnung und die Meta-Ebene der Theoriebildung, liefert der Wissenschaftsbetrieb durchaus unterschiedliche Ansätze.

Da ist erstens ein volkswirtschaftlicher, ein ökonomischer Ansatz. Diese theoretische Annäherung und Bündelung ist nach dem russischen Wissenschaftler Nicolai Kondratieff benannt, einem Nationalökonom mit ähnlicher Ausrichtung wie Joseph Schumpeter, der im stalinistischen Gulag 1930 zu Tode gekommen ist. Nach seiner Theorie befinden wir uns im fünften Kondratieff. Die Kondratieff-Zyklen teilen die Wirtschafts – und Gesellschaftsentwicklung in lange Wellen der Paradigmenwechsel ein, in denen dominante Bereiche der Innovationen und massenhafte Investitionen in diese Neuerungen die Wirtschaft, Produktion und Gesellschaft umwälzen. Im ersten Kondratieff war die Dampfmaschine der Schlüssel für die frühindustriellen Revolutionen. Der zweite Kondratieff ist geprägt von der Eisenbahn und den Dampfschiffaktivitäten. Der dritte Zyklus ist der Elektronik- und Schwermaschinen-Kondratieff. Der vierte Zyklus nach dem Zweiten Weltkrieg ist der Auto-Kondratieff. Der fünfte Zyklus ab 1990 hat die Kommunikationstechnologie und Datenverknüpfung als Leitinnovation. Die digitale Welt übernimmt demnach in Wissenschaft, Banken, Börsen, in den Labors der Naturwissenschaft und in ihrer gewaltigen betriebswirtschaftlichen Infrastruktur die Hegemonie bei der Priorisierung der Investitionen und verändert damit grundlegend die Bedingungen der Datengrundlage. Schumpeter und Freeman haben diese Zyklus-Theorie unterstützt und sie auch im Hinblick auf den substanziellen Umbruch durch eruptive Innovationen erweitert. Die Reichweite der Theorie ist in Deutschland im Unterschied zum europäischen Ausland überschaubar. Die makroökonomische Theorie war wohl für die Entscheidungsfindung in der Medienbranche zu grobkörnig. Indes hat sie allen, die in den 90er Jahren auf die Kurzlebigkeit des Internets gesetzt haben, das gut belegte Theorem der langen Wellen mit Jahrzehnte-Dauer entgegengehalten.

Ein zweites Modell für Einordnung, Erklärung und prognostische Zuordnung kommt aus der kulturhistorischen Ecke. In einem Vergleich mit den Eruptionen der Medienumbrüche um 1900 einerseits, die mit Film, Radio, Fotografie die Massen elektrisierten und dem Umbruch durch die Medientransformation 2000 bis 2010 andererseits haben deutsche Wissenschaftler ein sogenanntes Tsunami-Modell entwickelt. Analog dem naturwissenschaftlichen Paradigma eines Tsunami-Phänomens werden vier messbare Stufen der Eruption dargestellt, die – mit einer deutlich verblüffenden Parallelität der Innovationen 1900 und 2000 – prognostizierbare Stufen der Medienumbrüche signalisieren. Aber die bewusste Zuspitzung auf naturanaloge Modellqualität suggeriert eine Quasi-Naturgesetzlichkeit, die der Betrachtung und Erklärung der Medienbranche nicht ausreichend Hilfe bietet. Umso mehr als der Name des Tsunami-Modells ein Katastrophenszenario suggeriert und eine Hilflosigkeit in der Reaktion, die heute nicht mehr der mentalen, auch eher proaktiven Annäherung der vielen Akteure im digitalen Transformationsprozess gerecht wird.

Eine dritte vorsichtige Annäherung zur Einordnung der digitalen Welt ist das Modell des *iconic turn*. Es ist die Theorie vor allem des Basler Kunsthistorikers Gottfried Boehm, den in der Moderne spürbar gewordenen Zuwachs an Macht und Bedeutung des Bildes in Einklang mit dem Siegeszug des Videos im Netz zu bringen. Die Empirie der digitalen Kommunikation zeigt ja, dass ein dramatisch großer Teil der Abrufe im Netz auf Bild und Bewegtbild zielen. Der *iconic turn* hat dabei als kulturwissenschaftliches Erkenntnis-konzept die These entwickelt, dass in der digitalen Welt das Bild die Sprache als

hauptsächlichen Informationsträger einzuholen beginnt. Das Bild wird zu einem eigenen Leitsignal der neuen Medien. Diese verdanken ihrerseits auch dem Bedeutungszuwachs der Bilder ihre Popularität. Diese Theorie, zuletzt hier in München sehr unterstützt, hat Anhänger in Fernsehkreisen gefunden und ist eine Grundlage für viele Kooperationen zwischen Verlagen und Fernsehanstalten.

Eine pragmatische Annäherung zwischen ökonomischen und kulturhistorischen Theorien ist das Modell der disruptiven Innovation. Es kommt aus Harvard und wurde durch den Ökonom Clayton Christiansen entwickelt. Es versteht sich als universal anwendbar: also auch auf Erfindungen wie Gutenbergs Buchdruck, die Einführung der Eisenbahn oder die Erfindung der Elektrizität; und damit auch auf die damaligen mentalen Verwerfungen, die mit diesen Innovationen einhergingen. Die These besagt, dass disruptive Innovationen zunächst ganz neue Leistungen erbringen, für die es anfänglich keinen Markt gibt. Sie haben einen kleinen Kundenkreis und ihr Radius bewegt sich unterhalb des Aufmerksamkeitsradars der Marktführer. Da die Innovation aber auf den Bedarf einer veränderten Gesellschaft zielt, schafft sie es, den Mainstream-Markt zu betreten. Mainstreamkunden begegnen der Innovation, lernen sie schätzen und wechseln von bisherigen Anbietern zum Innovatoren. Jetzt wird es aber für den etablierten Marktteilnehmer eng, noch zu einem Gegenschlag gegen die neue Konkurrenz auszuholen, auch weil er den richtigen Zeitpunkt verschlafen hat und/oder weil er nicht ohne weiteres aus der Haut seines anerkannten, bislang erfolgreichen Geschäftsmodells schlüpfen kann oder will.

Der Siegeszug der Wikipedia zum Beispiel gegen die lang etablierten Enzyklopädien lässt sich auf dieser Modellgrundlage gut und in jeder chronologischen Abfolge buchstabieren. Wenn ich es recht sehe, ist dieses Modell der disruptiven Innovation die breiteste Grundlage einer theoretischen Betrachtung der digitalen Welt. Es ist auf dieser Basis leichter möglich, die Verlust- und Gewinnstrecken der letzten 15 Jahre Medienumbruch zu beziffern, die Kausalitäten zu benennen und die Vermessung einer neuen Medienlandschaft genauer zu kalibrieren.

Ein pragmatisch-empirischer Überblick über die Medienlandkarte

Machen wir zuerst einen Besuch beim bisherigen Leitmedium Fernsehen. Die TV-Branche wundert sich. Nicht nur deswegen, weil sie trotz der vielen Totenglocken im letzten Jahrzehnt noch lebt. Sondern noch mehr darüber, wie gut sie bei allen Verelendungsprognosen noch dasteht. Die Zuschauerzahlen 2011 kletterten in Deutschland auf ein Allzeithoch. Der sogenannte *Relevant Set*, also das Ensemble der sieben bis zehn Sender, welche die Mehrzahl der Zuschauer fast ausschließlich einschaltet, bleibt relativ stabil; es gibt keine disruptiven Eindringlinge. Das Medium einerseits ist insoweit eine attraktive Branche, als die Gründung neuer Sender geradezu explodiert. Sogar der bisher kranke Mann der deutschen TV-Branche, das Pay-TV fängt an, Boden unter die Füße zu bekommen. Die Bilanz in 2011, kein großes Sportjahr übrigens, ist sehr vorzeigbar.

Was ist die Ursache dieser Konjunktur? Zunächst: Man kannte die disruptiven Innovationen als erste Branche. Die ganze Produktionswelt des Fernsehens musste schon in den 90er digitalisiert werden, Kamera, Schnitt, Studios, Infrastruktur. Man kannte die scharfe Kante dieser Herausforderung, die Ende der 90er Jahre mühselig, aber erfolgreich angegangen worden war. Schon früh war die Lektion gelernt, dass es zur digitalen Welt kaum alternative Optionen gibt. Wer nicht ins Netz geht, geht ins Museum! Unter dem Druck dieser Einsichten haben zuerst die „BBC“, das dänische, finnische, holländische Fernsehen und das „ZDF“, der „SWR“ und „BR“, um die early birds aus den öffentlich-rechtlichen Lagern zu nennen und ohne die RTLs und ITVs im kommerziellen Part zu vergessen, begonnen, die in goldenen analogen Zeiten gewachsene Struktur vom Kopf auf die Füße zu stellen. Prozesse und Infrastrukturen wurden auf die Anforderungen der

disruptiven Innovationen buchstabiert. Im ZDF wurde sehr früh etwa die Mediathek eingerichtet – eine Antwort auf die Entwicklung des Marktes zugunsten des Abruffernsehens. Fachredaktionen wurden entsprechend der Anforderungen der Konvergenz auf ein 360-Grad-System ausgerichtet, um das dann einmal erstellte Produkt für alle jetzt erfundenen und neu eingerichteten Digitalplattformen so zu gestalten, dass der Zuschauer wählen kann, was, wann, wo und wie er sehen will. Aus dem Angebotsmedium mit einem normativen Programmredakteur war ja längst ein Nachfragemedium geworden, bei dem die Menschen, die Bürger, die man früher Publikum genannt hat, sehr eigenständig ganz eigene, individuelle Vorstellungen und Zusammenstellungen abrufen.

Video on demand ist dabei die konsequenteste Weiterentwicklung der Konvergenz, in der sich früh gezeigt hat, dass das Netz für das Fernsehen nicht oder noch nicht eine alternative Entweder-Oder-Konkurrenz disruptiver Art sein wollte. Sondern: es lädt ein zu einer Zusammenführung der technischen Welten und zu inhaltlichen Erfahrungen. Und das ist einer der wichtigsten Gründe dafür, dass in der Beschreibung des Status quo der TV-Branche das so häufig beschworene Menetekel des baldigen Todes nicht wahr geworden ist. Das weitgehend von der Technik getriebene Netz hat gegen den Treibstoff des TV, gegen seine Bilder, Bewegtbilder, Videos und gegen die journalistischen Orientierungsangebote bislang direkt keine eigenen Innovationen mit der gefürchteten disruptiven Wirkung ansetzen können. Bislang ist die sich daraus ergebende Frage, ob das Netz Inhalte „kann“, ob es ein eigenständiges Narrativ entwickelt, ob Apple, ob Google auch Apple TV oder Google TV können, nicht ausreichend positiv beantwortet.

Das erste Jahrzehnt forcierter Konvergenz hat also für das Fernsehen noch nicht zu viele Kollateralschäden gebracht. Aber die Rallye geht unaufhörlich weiter. Die Umdrehungen aus dem nächsten digitalen Schub werden heftiger und schneller. Das kommende Kapitel der Konvergenz heißt Hybrid-TV und das heißt zum Beispiel: Der große Flatscreen des Fernsehschäfers bringt das Netz ins Wohnzimmer. Das Gerät passt sich dabei in seiner Konfiguration dem Trendsetter der Branche, dem bunt und chic gewordenen Smartphone an. Das Fernsehgerät der Zukunft bekommt eine Oberfläche mit bunten Fenstern und Icons wie ein iPhone oder Tablet. Und die neue Art von Fernbedienung, auch als Handy nutzbar, hat die identische Oberfläche des TV, allerdings mit Touchscreen. Man kann dies bereits heute in den Elektronik-Läden sehen, die sich auf ein fettes Weihnachtsgeschäft vorbereiten. Und man kann schon deutlich erkennen, was in einem solchen Hybrid-Gerät die neue Wettbewerbs-Herausforderung der Sender ausmacht. Auf dem Gerät, das bisher ausschließlich dem eigenen TV-Menü gedient hat, tummeln sich bald aggressive Mitbewerber und gierige Mitesser. Das TV-Gerät der näheren Zukunft wird dann selbstverständlich die Videothek um die Ecke ersetzen und Unterhaltung per Abruf bieten.

In den USA ist der Abruf im TV-Gerät schon länger perfektioniert. Netflix heißt der Anbieter, mit zigtausenden Filmen im Angebot, eines der florierendsten Geschäftsmodelle. Selbstverständlich wird das neue Gerät den Kosmos der Live-Sender und Pay-TV-Pakete offerieren, mit einem besseren Service für die 10 bis 15 Favoriten aus dem individuell relevanten Set. Natürlich werden die Mediatheken auf diesem Wohnzimmer-Screen eine Hauptrolle spielen mit dem besonderen Knopf „Sendung verpasst“. Auch hier geht es vorrangig darum, zu sehen, wann ich es will. Am Schirm wird es Zugang zu meinen Mails geben und einen Zugang zur großen persönlichen Medienbibliothek mit Urlaubsphotos und Urlaubsfilmen, mit meiner Musik und den Videos, die ich als speicherwürdig angesehen habe. Ob auf dem kleineren Heimserver oder demnächst in der Cloud. Zugang zur Cloud wird ein ähnliches wichtiges Feature werden wie Zugang zu den Mails, zu Facebook, zu Twitter, zu den Apps und Co. Und natürlich werden Spiele wichtig. Microsoft setzt hier Maßstäbe mit disruptiven Innovationen im Dutzend.

Fernsehen der nächsten zehn Jahre wird also immer mehr und immer tiefer eine konvergente Einheit mit dem Netz. Das Internet und Applikationen schleichen sich irreversibel ein, werden ein Teil der neuen TV-DNA. Aus dem alten TV-Gerät im Herrgottswinkel des Wohnzimmers wird ein zentraler Multi-Media-Knotenpunkt, ein Teil der vernetzten Welt. Die vernetzte Welt aber kreiert eine eigene, ganz neue

Dynamik der Kooperation. Ein jüngstes Beispiel: Twitter. Vor vier Jahren twitterte man sich anlässlich der Präsidentenwahl in den USA gegenseitig zu, was man im TV der vielen Kanäle an Auffälligkeiten registrierte. Diesmal zeigte das Fernsehen, was auf Twitter los war. Twitter war schneller und mit dem Tweet „Four more years“ des wiedergewählten Präsidenten der Sieger des Abends. Es sind solche Innovationen, die zusammen mit dem Mega-Trend, der Mobilität, mit seinen massenhaften Smartphones und Tablets erste Haarrisse der Erosion auch in das bisher feste Bollwerk der TV-Welt einbringen. Dabei geht es um eine Kern-Kompetenz, um News, Information, Einordnung. An dieser Front wird die publizistische Schlacht um Deutungshoheit und Definitionsmacht, also um Bedeutungs-Gewinn oder Bedeutungs-Verlust, geschlagen.

Dass die Wucht der digitalen Dynamik mit der disruptiven Gewalt der Innovationen zu einer klaren Marktbereinigung neigt und sehr hart Gewinner und Verlierer definiert, habe ich bereits am Beispiel von Wikipedia dargestellt. Wenn man will, kann man die ganze breite Medienindustrie samt Peripherie in diesem Sinne einordnen.

Eindeutige Verlierer sind zum Beispiel die Videotheken, die in den 80er und 90er Jahren wie Pilze aus dem Boden der Vorstädte und Gewerbegebiete hochschossen und jetzt genauso schnell verschwinden. Eindeutiger Gewinner ist die Porno-Industrie, die ein Viertel des Traffic im Netz für sich beansprucht, seitdem sie durchgesetzt hat, dass mit einem einzigen Gratisclick im Porno-Meer gesurft werden kann. Da gut jeder tausendste Nutzer bereit ist, auch Geld für weitergehende Dienste zu bezahlen, ist dies wohl auch eine einträgliche Netz-Branche geworden.

Verlierer seit langem ist die klassische Fotoindustrie. Ehemalige Branchenriesen wie Kodak oder Agfa sind auf dem Müllhaufen der Digitalgeschichte. Erhebliche Probleme hat die Druckindustrie, ebenso die klassische Spielebranche mit ihren physisch zu erwerbenden Geräten und Konsolen.

Gewinner sind die Partnersuchdienste, eine dynamisch wachsende Branche mit der Verheißung, mit dieser Innovation des Netzes und ihrer besonderen Logik die Scheidungsrate von Ehepartnern zu reduzieren.

Aber im Ernst: Wo stehen die Klassiker der Massenmedien, Radio, Zeitung, Zeitschrift? Eine erste generelle Antwort: Sie stehen zwischen langsam aufgehender Schockstarre, motivierter Aufbruchstimmung und schwieriger Experimentalerfahrung. Das Radio – eine der wichtigsten medialen Innovationen der Moderne – hat seine Relevanz als schnelles Informationsmedium für die mobile Gesellschaft gut behaupten können und sein Image als Nebenbei-Medium kultiviert. Erst jetzt beginnt in Deutschland mit dem DAB+ eine späte Digitalisierung. Mit der neuen Unabhängigkeit von alten Frequenzen werden Sender wie „Deutschland-Radio“ zum Gewinner der Digitalisierung. Mit einem neuen digitalen Chip soll die neue Generation von Geräten – vor allem – in den Autos den neuen digitalen Push mit ganz neuen Abrufdiensten und Serviceleistungen erhalten, Texte und Bilder inklusive. Das wird nochmals Auftrieb für ein Medium geben, das durch das Internetradio einen eigenen neuen Distributionsweg und eine explosionsartige Vermehrung der Wettbewerber erlebt hat. Auch das gesprochene Wort steht im Radio vor einer Renaissance. Durch Bereitstellung von Audio und die Verschriftung der Beiträge versenden sich die Inhalte nicht mehr. Das Radio macht sich zitierfähig. Der Sturm der Veränderungen hat dem Radio kein Imageproblem geschaffen. Radio ist Zeitgeist, ist modern und flexibel geblieben, das Medium bleibt ein Teil des relevanten Sets der Mediennutzung und ist dort, wo die Sender sich erfolgreich als Marke positionieren, durchaus mit seiner Kernkompetenz in der Lage, eine Cash-Maschine zu sein.

Auch der Zeitschriftenmarkt ist in Deutschland von den digitalen Verwerfungen noch nicht wirklich in eine existentielle Notsituation geworfen. Man kann sogar Zuwächse verzeichnen. Zeitschriften wie „Landlust“ steigern kontinuierlich die Auflage, originelle Neugründungen wie „Brand Eins“ sind erfolgreich. Die generelle Bilanz für die großen Fach- und Special-Interest-Blätter ist vorsichtig optimistisch. Die Verlage beginnen wieder auf neue Titel zu setzen. 1500 Titel gibt es zur Zeit am Kiosk. Soviel wie noch

nie. 133 Printausgaben mehr als vor dem Krisenjahr 2009. Magazine und Zeitschriften scheinen robuster in der Erwartungshaltung der Käufer verankert. Für ausführlichere Artikel, nachdenkliche Themenstrecken, Interessensfelder mit spezifischer Fachthematik bleibt nach Meinung der qualitativen Medienforschung das gedruckte Wort in den Zeitschriften auch auf Dauer der Nutzererwartung nahe. Man lernt: Technologien ändern sich schneller als prognostiziert, Lesegewohnheiten aber deutlich langsamer. Die Branche setzt auf berechnende Zweigleisigkeit. Viele glauben, dass das Tablet ein Magazin der Zukunft sein wird. Es gibt deshalb Verlage, die nur noch und ausschließlich in das Digitalgeschäft investieren, dabei gleichzeitig davon ausgehend, dass der Print noch eine gute Lebensdauer hat. Diese Digital-Fraktion macht mehr und mehr deutlich, dass die Zukunft nicht mehr vom Informationsträger Papier abhängig sein soll. Der Träger werde immer unwichtiger, wichtig bleiben die Inhalte und ihre gekonnte Aufbereitung, sagen sie. Entscheidend für den Nutzer bleibt Einordnung, Analyse, Bewertung in ansprechendem Rahmen.

Die Zeitschrift ist im Vergleich zur Zeitung die ruhigere Insel. Die Zeitung, das älteste Massen-Medium und klassischer Leuchtturm des Journalismus, ist in den letzten Jahren der zentrale Ort, wo sich eine historisch beispiellose Infragestellung der ökonomischen Grundlagen des Journalismus ereignet. Die Zeitung ist der eigentliche Kriegsschauplatz im Kampf der „zerstörerischen Innovationen“. Es sind drei Verluststrecken, die diese Umbruchdiskussion aggressiver, emotionaler, bisweilen auch ratloser erscheinen lassen. Verluste gibt es im klassischen Geschäftsmodell, wo die Auflage kontinuierlich zurückgeht und die Werbung erheblich an Boden verliert. Viele Kategorien wie die ökonomisch wichtigen Auto-, Immobilien- und Berufsinserate sind längst ins Netz abgetaucht. Zu den zwei ökonomischen Verluststrecken kommt eine konzeptionelle: Die Informations-Kompetenz erodiert, und jenseits des Lokalen und Regionalen wird es unwahrscheinlicher, dass heute jemand ein wichtiges Ereignis erst aus der Presse erfährt. Was den Auflagenverlust angeht, so alarmieren vor allem die Zahlen des Zeitungsterbens in den USA, wo seit 2008 knapp 200 Print-Titel vom Markt genommen wurden. Desaströs war auch in den letzten Jahren der Blick auf die jährlichen Verluste bei internationalen Qualitätspapern wie „New York Times“, „The Guardian“ und „Le Monde“. Aber gerade die Analyse der jüngst stabilisierten Geschäftsmodelle dieser Zeitungen hat bei einigen deutschen Verlegern die Stimmung und die Einstellung in den letzten Monaten sichtbar gedreht. Zur bisher unverhohlenen Totengräberstimmung ist auch eine motiviertere Aufbruchs-Emotion hinzugegetreten, die neben dem Bekenntnis zum Print eine neue Investitions- und Experimentierbereitschaft mit sich bringt. Dabei wird jetzt definitiv akzeptiert, dass das Web 2.0 das Medium dieser Zeit ist, an dem man nicht mehr vorbeikommt.

Das Innovationsvakuum aber, das man nach der Dotcom-Blase durchaus bewusst in Kauf genommen hat, hat zur Folge, dass man fundamentale Entwicklungsphasen des Netzes verpasst hat. Der Nachholbedarf setzt heute die Verlage unter Druck. Das neue Konzept heißt für viele: Gleichzeitigkeit von Netz und Print. 2012, zum 50. Jubiläum der Spiegel-Affäre, lässt sich die Stimmung als Mischung zwischen konzeptionellem Selbstbewusstsein für eine eigene bedeutende Zukunft, einem aggressiven Behauptungswillen gegen Mitbewerber und dem Wissen beschreiben, dass der Status quo nicht ohne Weiteres zu halten ist und ganz erhebliche Investitionen in die digitale Welt braucht.

Investiert wird gezielt in handwerkliche Innovationen wie neue innovative Visualisierung und leserfreundliche Design-Darstellungsformen der im Netz übermäßig vorhandenen Daten und Fakten. Der Online-Auftritt der Wochenzeitung „Die Zeit“ etwa ist als innovationsfreundliches Unternehmen in dieser Richtung besonders engagiert unterwegs. Der Weggang des Chefredakteurs Wolfgang Blau zum Online Department des englischen „Guardian“ zeigt aber, dass international viele Zeitungen schon deutlich weiter und damit attraktiver sind als die engagiertesten Deutschen.

Investiert wird in Deutschland auch in die Einbeziehung der User-Communities, der Blogger und Twitterer, in eigene Konzepte der Interaktion und der Partizipation. Dass

dabei auch Regionalzeitungen wie die Rhein-Zeitung in Koblenz oder die Braunschweiger Zeitung führend in eine Art Bürgerkonzept investieren, macht deutlich, welche breiten Innovationen bereits unterwegs sind. Das Mitmach-Netz bleibt eines der großen Themen auf der Innovationsagenda. An vorderster Stelle dieser Agenda stehen aber für die meisten Verlage Investitionen in einer erfolgreichen Ökonomie für die unter Druck stehenden Redaktionsbudgets. Der Blick über den Atlantik zu den jetzt erfolgreich etablierten neuen Standards stellt möglicherweise erste Wegweiser auf, wie auf dem Weg von der „verdammten Gratismoralität“ und „Kostenloskultur“ zu einem erfolgreichen Pay-Wall-System eine Schneise geschlagen werden kann. Die permanente Frage lautet: Wie kann durch erfolgreiche Monetarisierung der Leistung im Netz zusammen mit dem noch lange nicht totzukriegenden Print eine Balance gefunden werden, um Journalismus auf dem Markt finanzierbar zu halten.

Gleichzeitig sieht man aber, dass im nicht-journalistischen Teil des Netzes die Innovationsschübe und Optimierungsstrategien weiter explodieren. Es sind relativ junge Unternehmen, die in atemberaubender Gradlinigkeit fast aus dem Nichts zu Internetgiganten werden und längst dabei sind, eine je eigene Definitionshoheit und Hegemonialmacht für ihr „Geschäftsfeld“ einzurichten. Ich will die bekannten Big Five aufzählen.

Da ist Google, das von einem Suchmaschinen-Unternehmen zum größten Informationsaggregator geworden ist, erst recht als man 2006 mit YouTube die mit Abstand führende Abspielplattform für nutzergenerierte Film-, Musik-, und TV-Videos, erworben hat.

Da ist Amazon, ein Unternehmen, das den E-Commerce revolutioniert hat. Amazon ist Weltmarktführer für den Internetverkauf aller möglichen Produkte. Bücher waren der Anfang, elektronische Lesetablets für eBooks und ePapers sind jetzt der Renner für das Weihnachtsgeschäft 2012 und ein neuer gigantischer Wettbewerber für die Zeitungen.

Da ist Facebook mit seinem in der Innovationsgeschichte der Welt bisher nicht für möglich gehaltenen Siegeszug für die Anwendung der Social Media. Eine Milliarde Menschen sind innerhalb von ein paar Jahren dem sozialen Netzwerk beigetreten. Die Größe des Netzes, die Nutzung der Mitglieder, die Systematik der Verknüpfung machen Facebook zu einer führenden Kommunikationsplattform der Welt. Die Facebook-Erfahrung heißt: Wir müssen nicht mehr nach News suchen, die News finden uns. Das macht Facebook auch zum Konkurrenten der Nachrichten-Industrie.

Da ist Twitter, deutlich kleiner, aber feiner. Twitter macht das SMS-Prinzip zum System der schnellen klugen Nachrichten.

Da ist schließlich Apple. Apple setzt mit seinem phänomenalen iPhone und seinem attraktiven iPad der Welt einen neuen Mobilitätsstandard. Alles, was im Netz wichtig und hilfreich ist, kann von unterwegs einfach, spielerisch, unterhaltsam abgefragt werden. Mit den über iPhones und iPads popularisierten Apps entsteht für alle denkbaren massenmedialen Produkte eine digitale Offerte, die gleichzeitig für jedes Geschäftsmodell Konkurrent und neue Hoffnung im Netz ist.

Es sind diese Big Five, welche die Gangart technologischer Innovationen zu beschleunigen wissen und die klassischen Medien in Zugzwang bringen. Ihre Innovationskaskaden bilden einen Kern des digitalen Imperativs. Er besagt, dass in jedem Sektor massenmedialer Produktion bedeutende digitale Innovationen wie Datenaggregation, Mobilität und soziale Vernetzung stattgefunden haben, die nicht gewillt sind, Terrain abzugeben.

Die Innovationen zielen auf tiefgreifende Konsequenzen für den Journalismus. Auch deshalb, weil es der Journalismus nur in wenigen Fällen vermocht hat, frühzeitig und eigenständig die Themenfelder dieser Innovationen auf seine eigene Agenda zu setzen und ureigene Zukunftsoptionen zu formulieren.

So ist der Bedarf an Antworten auf kritische Fragen nach der journalistischen Selbstvergewisserung und der Zukunftsfähigkeit der eigenen Standards auch durch die späte

Beschäftigung immens und weder in Umfang noch Tiefe trivial. Deutlich wird aber auch, dass die Digitale Welt mit all ihrer unterschiedlichen Veränderungspower und der Zentrifugalkraft ihrer Innovationen eine neue Schärfe an Fragestellung zu den ökonomischen, organisatorischen und konzeptionellen Standards aufwirft. Diese Frage nach den professionellen Standards und dann endlich nach den ethisch-professionellen Parametern bekommt eine eigene Brisanz.

Die moralischen Dimensionen

Gleichzeitig wird deutlich, dass die ausschließlich marktorientierte und technologisch getriebene Umwälzung eine Reflexion über die moralischen Dimensionen der Richtungen dieser veränderten Welt fordern. Würde es beim technokratischen Management konzeptioneller Fragen bleiben, besteht die erhebliche Gefahr des Outsourcings der ethischen Fragestellung aus dem öffentlichen Raum. Ich will für den sehr breiten Themenkatalog eines solchen ethisch argumentierenden Diskurses, in dem auch Themen wie Datenschutz oder Urheberrecht ihren Platz haben, stellvertretend vier Felder beschreiben.

Ein erstes Feld: Obwohl es gerade 15 Jahre her ist, seitdem Online beim Laufenlernen seinen Fuß in die Tür der Medienwelt setzte, gibt es schon länger die Gefahr, dass das Netz in seinem Siegeslauf mit der überbordenden Kraft wichtige gesellschaftliche Stoppschilder und rote Linien bisherigen Konsenses überrennt. Zu der umfassend relevanten Grundlage unserer Medienordnung gehört die unabdingbare Verfügbarkeit der Vielfalt der Ausdrucksformen, der Pluralität der Meinungen und der Unabhängigkeit des Mediums. Diese Vielfalt wird tendenziell durch die Monopolisierungstendenz des Netzes angegangen. Es sind vor allem die Algorithmen-Systeme, die die Kraft des Netzes ausmachen und ihm mit ihren Codes diese Alleinstellung verschaffen. Algorithmen sind Gatekeeper für das, was ein Mensch aus dem Netz an Informationen zieht. Sie sind damit für eine je eigene Selektion, Priorisierung und Kanalisierung der Inhalte zuständig. Mächtige Algorithmen-Systeme tendieren zum Monopol, weil sie weitgehend allein bestimmen können und in der Regel wollen, wie Informationsflüsse fließen, wie breit sie sein dürfen, was Priorität bekommt und was rausfällt. Je erfolgreicher ein Algorithmen-System funktioniert, umso erfolgreicher verdrängt es andere Systeme.

Stefan Noller, Chairman des Internet-Dachverbandes IAB, beschreibt in einem Artikel im Feuilleton der FAZ, wie in Zukunft Algorithmen mehr denn je steuern, was dem Nutzer individuell angeboten wird, in welcher Reihenfolge das geschieht, mit welcher Schwerpunktsetzung und auch, welche Informationen nicht zu ihm durchdringen. So werden Algorithmen vor allem beobachten, was der Nutzer sich anschaut, wo er hängenbleibt und welche weiterführenden Links er klickt. All dies wird aufgezeichnet und ausgewertet, um noch genauere Empfehlungen, aber auch Vorhersagenmodelle und Verhaltensprognosen zu generieren. Es spricht nach Meinung aller Experten viel dafür, dass sich derartige Algorithmenverfahren in alle Lebensbereiche, und damit auch in die der Informations- und Meinungsbildung einbringen. Die personalisierte und selektierte Tageszeitung etwa ist ein Produkt fortschrittlicher Algorithmenkombinatorik. Diese Algorithmen werden spätestens dann zum gesellschaftlichen Problem, wenn sich in bestimmten Bereichen die Nutzer auf eine einzige Such-, Kauf- und Orientierungsquelle beschränken und zu 90 Prozent Google, zu 70 Prozent Facebook und zu 80 Prozent Amazon klicken, wenn Buchungs- und Lesevorgänge in den gleichen Datenbanken landen, wenn Missliebige von vornherein ausgesondert werden kann.

Monopolisierung von ungeheuer umfangreicher Datenagglomeration in wenigen Händen auf der einen und die extrem begehrte Verfeinerung personaler Daten auf der anderen Seite legen eine Frage nahe: Wie kommen wir zu einer ordnungspolitischen Konzeption eines vernünftigen Algorithmen-Systems? Oder: Brauchen wir eine Ethik des Algorithmus?

Ein zweiter Punkt ethisch-professioneller Klärung bezieht sich auf den intellektuellen Umgang mit der neuen Macht der Bilder. Spätestens seit dem 11. September 2001 gibt es in der massenmedialen und elektronischen Berichterstattung eine Diskussionsnotwendigkeit über deren essentiell gestiegenen Einfluss und die Konsequenzen ihrer Suggestivität. Der Ereignischarakter von Nine-Eleven wurde geordnet in den Bildern, die wir alle noch sehr konkret im Kopf zu haben meinen. Die Visualisierung des Ereignisses hat aber auch exemplarisch das Verschwimmen der Grenze zwischen Dokumentation, Fiktion und einer Thematisierung des Grauens gezeigt. Sie hat eine Ikonisierung journalistischer Momentaufnahmen und eine neue Öffentlichkeit von Gewalt und Leid gebracht.

Bereits das Modell des *iconic turn* hat deutlich gemacht, dass der Einfluss von Bildern nie größer war als heute. Es kommt hinzu: Bilder sind einerseits ein Manipulationsterrain durch die unbegrenzten Möglichkeiten der digitalen Bildproduktion und Bildverbreitung, andererseits ein sicherer Hafen von denkbar größter Authentizität. Das sind Pole einer Entwicklung, in der das Bild im Alltag längst zu einem Kommunikationsmedium *sui generis* geworden ist, in dem die Bilderflut zu einem der markantesten Kennzeichen und Wiedererkennungsmerkmale unserer medialen Gegenwart geworden ist. Diese Entwicklung hat noch zu wenig Resonanz in einer allgemeinen bild-wissenschaftlichen und ethisch argumentierenden Medientheorie. Ich bin deshalb sehr dankbar, dass es eine herausragende Grundsatzarbeit zu diesem Thema von Stefan Leifert gibt, eine Promotion aus dem Jahre 2005, realisiert hier an dieser Hochschule, betreut von Prof. Funiok. Heute ist Stefan Leifert ein ZDF-Redakteur im ZDF-Hauptstadtstudio und hat zuletzt ein Stück im „heute-journal“ über die ikonographischen Bilder des amerikanischen Wahlkampfes geliefert.

Ein drittes Feld in der Selbstvergewisserung über die journalistischen Standards: Die Schnelligkeit im Journalismus. Die unmittelbare und schnelle Information und bissige Aktualität gehören in den Pflichtenkatalog des qualitativen Journalismus. Die Nutzer haben ein Anrecht, von Ereignissen, Entscheidungen, Entwicklungen schnell zu erfahren. Herrschaftswissen nutzt nur der Herrschaft, sagt ein altes Wort aus den 1920er Jahren. Aber vor die Schnelligkeit setzt der berufliche Standard die Gründlichkeit und Genauigkeit. In der Regel also die Recherche. Der Medienkodex deutscher Journalisten sagt es gründlich deutsch: Journalisten recherchieren, gewichten und veröffentlichen nach dem Grundsatz „Sicherheit vor Schnelligkeit“.

Das Netz scheint den Grundsatz umzudrehen. Erst publizieren, dann gemeinsam verifizieren. Jeff Jarvis, der Prophet der Netzpublizistik, geht anhand der Erfolgsgeschichte der arabischen Revolution und ihrer medialen Combattanten einen Schritt weiter und sagt im Hinblick auf die geforderte Schnelligkeit: News brauchen keine Journalisten, News brauchen Materialien, und die Ehrlichkeit, sich in Frage zu stellen und Fragen zuzulassen. News brauchen möglichst große Echtzeitnähe. Auch wenn im seriösen Journalismus niemand Jarvis in dieser Frage ganz beim Wort nimmt, so ist der Druck durch Tempo doch erheblich gewachsen. Für viele ist dieser Zeitdruck essentieller Teil der Arbeit. Turbo-Journalismus ist Alltag und Realität geworden. Die unausgesprochene Vorgabe, der Schnellste im Netz zu sein, um im Ranking der Suchmaschine ganz vorne zu stehen und zitiert zu werden, hat sich nicht selten verselbständigt und scheint journalistische Normen umzudrehen: „schnell oder gar nicht“.

Allerdings: Die Gegenbewegung hat in den Redaktionen wieder Fuß gefasst und ein „Stopp dem Schnelligkeitswahn“ gefordert. Die Rückbesinnung hat eine alte Norm: „Lieber spät als falsch.“ Die Vorgabe stammt von Wolfgang Büchner, dem Chefredakteur der dpa. Nach drei zu schnellen Falschmeldungen stand die Glaubwürdigkeit, das absolut höchste Gut einer Nachrichtenagentur, gefährlich in Rede.

Die desaströse Situation der BBC zur Zeit ist in ihrem letzten Akt auch ein Thema dieses Problembereiches. Mit einem fast flagellantischen Eifer, sich als erster selbst zu beschuldigen, hat die hochseriöse „Newsnight“, das Pendant zum „heute-journal“, einen Vorwurf eines Informanten nicht verifiziert und dem Sender, der wie kein anderer in der Welt, das

Vertrauen seiner Zuschauer besaß, in die schwerste Glaubwürdigkeitskrise seiner auf den Tag 90-jährigen Geschichte gebracht.

Ein viertes Feld will Nachdenken über die Uniformierungstendenzen im Journalismus anregen. Es gehört zu den paradoxen Erfahrungen des Netzes mit seiner unbegrenzten Vielfalt in Raum, Zeit und Inhalten, dass das Themenspektrum zunehmend enger und das Meinungsspektrum uniformer zu werden droht. Es gibt so etwas wie einen Konformismusdruck im Agenda Setting des Journalismus, beklagt Zeit-Chefredakteur di Lorenzo, und sieht einen, „besorgniserregenden Hang zum Gleichklang“. Journalisten hätten Schwierigkeiten, manchmal gar Angst, sich außerhalb des medialen Mainstreams zu stellen. Von den zwei Begründungen, die dafür im binnenjournalistischen Diskurs gerne ausgetauscht werden, will ich die eine nicht wirklich gelten lassen. Da ist die Rede von der Erfahrung eines elementaren, fast psychischen Drucks, dem Journalisten durch Teilnehmer im Netz ausgesetzt sind. Die unmittelbare, harte, verbal oft brutale Reaktion einer meist anonymen Usermasse sei die Ursache dafür, dass bisweilen Angst herrsche, sich außerhalb des medialen Mainstreams zu stellen. Diese Erklärung der Einschüchterung passt nicht in ein Weltbild eines Journalisten, der im Prinzip so gut im Nehmen wie im Austeilen sein sollte.

Ernst zu nehmen sind aber die Erklärformen über die Mechanismen des Netzes, in denen eine erste profilierte Meinung, die gut geclickt wird, schnell zum Meinungsführer wird für einen neuen Mainstream und rasch Epigonen und Proselyten schafft. Das Netz hat sich so sehr konform beim Hochschreiben von Gutenberg gezeigt. Das folgende rigorose Runterschreiben war genauso im Gleichklang wie die zunehmende Schärfe. Es gab auch so etwas wie ein einheitliches, in der Wortwahl fast uniformes Runterschreiben von Kurt Beck als SPD-Bundesvorsitzendem. Bei der Aburteilung von Wulff gab es einen kollektiven Wettlauf im fast minütlichen Hinzufügen neuer, bisweilen trivialer Varianten eines gemeinsamen Generalverdacht. Die Dynamik kommt vom Dauertreiber Netz, von dem eine permanente Präsenz erwartet wird und das die ständigen neuen Ansatzpunkte für das Weiterdrehen einer Story mit Tweets, Links, Clicks honoriert. Durch das Netz gehen in solchen Momenten regelrechte Informationskaskaden, „die mindestens einmal pro Stunde einen Adrenalinschub brauchen“ (Schirrmacher) auf die es denn wieder neue Tweets, Clicks und Links gibt.

Ein Nachdenken über ganz eigene, alternative, individuellere Wertungen ist in diesem rasenden Referenzsystem kaum möglich. Die Reaktionsmuster, die auf höchste Reaktionsgeschwindigkeit nahe der Echtzeit getrimmt sind, lassen im permanent scharfen Galopp nur wenig Chancen, einer anderen Meinung als dem so entstandenen Mainstream Platz, Raum und Luft zur Entwicklung zu geben. Seriöser Journalismus muss diese schiefe Ebene erkennen und Imprägnierungsstrategien finden.

Schlussbemerkung

Noch nie in seiner Geschichte standen der Journalismus und seine organisatorische Verfassung unter einem so mächtigen technologischen und einem so radikalen ökonomischen Druck. Die disruptive Kraft der digitalen Innovation dringt wie ein über seine Ufer tretendes Wasser in jede Nische, jede Lücke, jede ungeschützte Öffnung der alten Welt und versucht zu überlaufen, was nicht standhalten kann.

Wenn man zum Beispiel die krisenhaften Erscheinungen und finalen Einschläge der letzten Tage betrachtet, so sind es zwar jeweils ganz unterschiedliche Entwicklungen und ganz unterschiedliche Gründe und Ursachen, die diese Fälle nicht vergleichbar machen. Gemeinsam aber ist ihnen, dass sie an einer unterschiedlichen strategischen und zentralen Stelle Schwachpunkte und strukturelle Fehler zugelassen oder nicht gründlich bereinigt haben. Im Falle der „Frankfurter Rundschau“ etwa das konzeptionelle Hin und Her, bei dem sich das überregionale Qualitätskonzept und die stark lokal ausgerichteten Vorstellungen in den Haaren lagen. Bei „El Pais“ sind es vielleicht die Verluste und die

falsche Politik des Mutterkonzerns Prisa in anderen Geschäftsfeldern. Für das schillernde Szene-Magazin „Prinz“ ist die Verluststrecke klarer. Journalismus wurde dort durch Gutscheinkaktionen, PR-Dominanz und einen mächtigen Mix von Service- und Unterhaltungsschnipsel verdrängt. Gemeinsam ist diesen Fällen, dass die digitale Welt jedwede Art von Schwachpunkt in einer extrem vernetzten Medienwelt gnadenlos sanktioniert.

Die Folge ist dann ein weitergehender Umbruch der Medienwelt. Die Architektur des gemeinsamen Medienhauses wird ständig revidiert, die Statik wird verändert. Konturen eines Neubaus werden deutlich. Und es wird klar, dass die digitale Aggregation von Daten, Fakten, Menschen einen deutlich größeren Raum einnimmt. Intelligenter werdende Algorithmen spielen eine wichtigere Rolle und sie werden mitentscheiden, wer in diesem Haus noch Platz haben wird, wer größer rauskommt oder wer sich von diesem bisher gemeinsamen Platz verabschieden muß. Die disruptiven Innovationen mit ihrem digitalen Imperativ werden Gatekeeper, Türsteher und manchmal Platzanweiser für den Journalismus. Das Problem: Algorithmen haben in der Regel ein ausschließlich ökonomisches Verhältnis zum Journalismus, kein inhaltliches, kein konzeptionelles, kein gesellschaftspolitisches. Woher auch? Ihre Herkunft und ihre Zukunft ist ausschließlich der Markt. Deshalb braucht unsere Gesellschaft, deren konstitutionelle Grundlage auf der Vorstellung von miteinander konkurrierender Vielfalt und dem Austausch von Meinungen durch qualitativen Journalismus beruht, dringend mehr ausgewiesene Reflexionsorte, die die gesellschaftlichen Belange der Veränderungen auf dem Radar haben, die Defizite benennen, Standards in Erinnerung rufen und zur Not auch Alarm schlagen können; auf jeden Fall den Umbruch und den neuen Strukturwandel der Öffentlichkeit zum Thema machen, wie es Öffentlichkeit und Gesellschaft brauchen.

Ich freue mich deshalb, dass hier in der Hochschule für Philosophie auf der Grundlage eines bestehenden Netzwerkes ein neuer Reflexionsknotenpunkt entsteht. Ich freue mich, dass sich unter dem Label „Medienethik“ philosophische Lehre und mediale journalistische Praxis zusammenschließen, um der zur Zeit ausschließlichen übermächtigen Markt-Betrachtung einer Ökonomie der Dinge konzeptionelle Gegengewichte zu setzen. So werden die Maßstäbe des medialen Handels eingenommen und die Voraussetzungen für qualitativen Journalismus zum Thema gemacht. Das ist eine großartige Herausforderung. Denn: Intakte Medien und Qualitätsjournalismus sind systemrelevant.

Anmerkungen:

* Vortrag im Rahmen der Akademischen Feier der Hochschule für Philosophie am 16. November 2012, München.

Akademische Veranstaltungen

Akademische Feier der Hochschule für Philosophie am 16. November 2012

Akademische Feier

Festvortrag von Prof. Markus *Schächter*: „Umbruch der Medienlandschaft. Der digitale Imperativ und die Folgen“ (vgl. Seite 4)



Vier Stipendiatinnen der Akademie des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks rundeten mit Wolfgang Amadeus Mozarts Flötenquartett in D-Dur, KV 285, die Akademische Feier ab.

Ringvorlesung zum Thema „Ideal Bildung“ im Wintersemester 2012/13

Ringvorlesung
„Ideal Bildung“

In einer Ringvorlesung im Wintersemester 2012/13 setzte sich die Hochschule in acht Vorträgen von Gastreferenten und Lehrenden der Hochschule aus verschiedenen Perspektiven interdisziplinär mit dem „Ideal Bildung“ auseinander. Ziel der Reihe war es, einen umfassenden Zugang zu eröffnen, der die weit verbreitete instrumentelle Verengung des Themas aufbricht.

Zum Auftakt sprach Dr. Paul *Hellmeier* OP, Dozent für Philosophiegeschichte des Mittelalters an der Hochschule, am 30. Oktober 2012 über das Thema „Bildung im Mittelalter: Albertus Magnus und die deutschen Mystiker“. Dabei untersuchte er die mittelalterlichen Ursprünge des Begriffes Bildung, betrachtete die Entstehung der Universitäten und fragte, welchen Status Bildung zu dieser Zeit hatte.

Frau Prof. Dr. Elif *Özmen* (Regensburg) setzte die Vorlesungsreihe am 6. November 2012 fort. Mit ihr konnte auf Wunsch des Mittelbaus eine Referentin gefunden werden, die sich spezifischer mit dem für die Hochschule in vielerlei Hinsicht so zentralen Thema der Wissenschaftsfreiheit befasste. In ihrem Vortrag stellte sie ihre historischen und systematischen Überlegungen zu diesem Thema bzw. zu dem „diffizilen Verhältnis“ von Wissenschaft, Freiheit und Wissenschaftsfreiheit einem interessierten Publikum zur Diskussion. Dabei galt es, eine neue Perspektive auf die durchaus normative Verfasstheit von Wissenschaft gegenüber einem autarkistischen Wissenschaftsverständnis, dem ethische Normen äußerlich und fremd erscheinen müssen, zu entwickeln, und diese

gleichermaßen gegen eine rein funktionalistische Sicht auf Wissen und Wissenschaft zu verteidigen.

Bereits 1929 hat der bedeutende britisch-amerikanische Philosoph Alfred N. Whitehead eine Philosophie der Bildung, Wissenschaft und Kultur vorgelegt, die ihrer Zeit weit voraus war. Im Zentrum der Theorie steht Bildung als ein kreativer Prozess von freien und solidarischen Personen. Am Donnerstag, den 15. November 2012 diskutierten die beiden Whitehead-Spezialisten Prof. Dr. Franz *Riffert* (Salzburg) und Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ dieses Denken Whiteheads anlässlich des UNESCO-Welttages der Philosophie unter dem Titel „Bildung als Aktivität – whiteheadianische Perspektiven“ in der Aula der Hochschule für Philosophie. Dabei sollte dessen Bildungstheorie in einem interdisziplinären Dialog zwischen Philosophie, Pädagogik und Psychologie für die moderne Gesellschaft fruchtbar gemacht werden. Prof. Dr. Eckhard *Frick* SJ moderierte die Diskussion, welche vom Bayerischen Fernsehen für die Sendereihe „Denkzeit“ aufgezeichnet wurde.



Prof. Dr. Franz Riffert (Foto) eröffnete die Veranstaltung zum UNESCO-Welttag der Philosophie mit zwei Inputs und diskutierte anschließend mit Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ die Bildungstheorie des britisch-amerikanischen Philosophen Alfred N. Whitehead, derzufolge Bildung als ein kreativer Prozess von freien und solidarischen Personen zu sehen ist.

Zum Thema „Mediennutzung und Bildung. Geschichtliche Vorbilder und gegenwärtige Herausforderungen an Medienkompetenz“ sprach am 20. November 2012 Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* SJ. Wenn Medien Vermittler von Wirklichkeit sind, so Funiok, ist kritische Medienkompetenz heute eine Bedingung selbstbestimmten Medienhandelns. Welche Bildungsziele die alte Gesellschaft Jesu für den Gebrauch der damaligen Medien hatte und welche Rolle Medienbildung in Ausbildung und Apostolat heutiger Jesuiten spielt, stellte er in seinem Vortrag dar.

Am 27. November 2012 sprach Dr. Andreas *Gösele* SJ zum Thema „Bildungsgerechtigkeit als zentrale Anfrage an die Sozialethik“. Aufbauend auf der politischen Philosophie John Rawls' ging es in dem Vortrag um die Begründung der Forderungen der fairen Chancengleichheit und einer qualitätsvollen Grundbildung für alle. Ein Blick auf aktuelle empirische Daten zeigt, wie weit auch gerade Deutschland von der Erfüllung dieser Forderungen entfernt ist.

„Und dann auch noch ‚exzellent‘! Ignatianische Pädagogik – Bildung und Erziehung aus der Perspektive jesuitischer Schulen“ war am 10. Dezember 2012 das Thema des Vortrags von Johannes *Siebner* SJ, Rektor des Aloisiuskollegs Bonn – Bad Godesberg. Ziel des Bildungsideals, das auf den Gründer des Jesuitenordens Ignatius von Loyola und seine Exerzitien zurückgeht, ist es, Persönlichkeiten heranzubilden, die fähig sind, zu unterscheiden und eigenständig zu urteilen, um so für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Dem „ignatianischen Magis“ zufolge geht es bei der Bildung nicht einfach um eine Anhäufung von immer mehr Wissen. Vielmehr erfordert Pädagogik kreative, neue Wege, um Menschen zu befähigen, das erworbene Wissen zu reflektieren, Stellung dazu nehmen und in größere Zusammenhänge einordnen zu können. Denn nur dann können diese begründete Orientierung geben.

Am 8. Januar 2013 präsentierte die Philosophin Dr. *Caroline Heinrich* (Mainz/Paderborn) unter dem Titel ihres Buches „Was denkt ein New Yorker, wenn er in einen Hamburger beißt?“ eine Kritik administrativer Machstrukturen am Beispiel der Lehrerausbildung in Deutschland. Ihre Analyse widmete sich besonders den Unterwerfungsstrukturen im Referendariat. Sie zeigte wie darin eine zunehmende Entwöhnung selbständigen Denkens um sich greift.

Ein Vortrag der damaligen Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. *Annette Schavan* MdB, schloss die Ringvorlesung am 24. Januar 2013 ab. Dabei hob die Politikerin die zentrale eigenständige Bedeutung der Philosophie angesichts einer immer komplexer und damit unübersichtlicher werdenden Welt hervor. Je komplexer die Zusammenhänge, umso notwendiger sind Menschen, die in der Lage sind, nicht nur Detailfragen zu behandeln, sondern die größeren Zusammenhänge in den Blick zu nehmen und von daher die Welt zu verstehen und zu gestalten. Dazu braucht es, wie die Ministerin deutlich gemacht hat, Vergewisserungen in grundlegenden Hinsichten: Erstens eine anthropologische Vergewisserung bezüglich der Frage „Was ist der Mensch?“ – der Frage, die Kant zufolge alle Fragen der Philosophie zusammenfasst. Und zweitens der interkulturellen Vergewisserung, die sich der eigenen kulturellen Tradition und Herkunft bewusst ist, die aber gleichzeitig auch offen für andere Kulturen ist, was angesichts einer zunehmend pluralen Gesellschaft immer wichtiger wird.



Prof. Annette Schavan MdB betonte in ihrem Vortrag zum Abschluss der Ringvorlesung „Ideal Bildung“ die zentrale eigenständige Bedeutung der Philosophie und diskutierte im Anschluss mit dem Publikum.

„Die andere Wirklichkeit der Quantenwelt“ – Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Stefan Bauberger SJ am 24. April 2013

Die Frage nach der rechten Interpretation der Quantentheorie ist in vieler Hinsicht eine der wichtigsten philosophischen Grenzfragen der modernen Physik. Dabei steht das grundlegende Konzept der Wirklichkeit auf dem Prüfstand. Im Zweiwege-Experiment zeigt sich, dass der beobachtbare Zustand von Photonen davon abhängt, ob an diesen Photonen vorher bestimmte Messungen durchgeführt wurden, selbst wenn in diesen Messungen gar keine physikalische Wechselwirkung stattfindet, also selbst dann, wenn die Photonen im Sinn der klassischen Physik und des Alltagsrealismus gar nicht beeinflusst wurden. Damit wird eine Eigenart des Formalismus der Quantentheorie deutlich: Dieser nimmt ausdrücklich auf den Vorgang der Messung Bezug, der Messergebnisse mit konstituiert, womit die Existenz einer beobachterunabhängigen Wirklichkeit fraglich wird. Das widerspricht dem Programm der Naturwissenschaft, die ausdrücklich nach der objektiven Wirklichkeit sucht.



Im Sommersemester 2013 hat Prof. Dr. Stefan Bauberger SJ, hier bei seiner Antrittsvorlesung, auch die Leitung des Instituts für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ING) der Hochschule übernommen.

In seiner Antrittsvorlesung stellte Prof. Dr. Stefan Bauberger SJ nach der Klärung dieser Problemstellung die beiden vorherrschenden Interpretationen einander gegenüber: Die Kopenhagener Deutung (in der Fassung von Carl Friedrich von Weizsäcker) knüpft direkt an den Formalismus der Quantentheorie an und gibt das Konzept einer objektiv-realistischen Beschreibung von Quantenobjekten auf. Die Wirklichkeit wird dann auf zwei Ebenen beschrieben, einerseits der quantentheoretischen Beschreibung, andererseits der klassischen Beschreibung. Eine beobachterunabhängige Realität ist nur auf der Ebene der klassischen Beschreibung zu finden. Damit konkurriert eine andere Interpretation, die der quantentheoretischen Beschreibung objektive Wirklichkeit zuordnet, und bezüglich der klassischen Beschreibung davon ausgeht, dass viele klassische Zustände gleichzeitig verwirklicht sind, von denen unser Bewusstsein jeweils nur einen ausschneidet. Damit verliert die klassische Beschreibung, der Alltagsrealismus, in gewisser Weise seine Objektivität zugunsten der Objektivität der quantentheoretischen Beschreibung.

Wenn, wie in der Vorlesung, für die Kopenhagener Deutung optiert wird, weil es widersinnig scheint, der Beobachtung, die zur klassischen Beschreibung gehört, ihre

Objektivität grundlegend zugunsten einer unbeobachtbaren Objektivität abzusprechen, dann lässt sich die konstitutive Rolle des Messvorgangs in der Quantentheorie als Konsequenz einer grundlegenden Einheit der Wirklichkeit verstehen, die sowohl dem beobachtenden Bewusstsein als auch der beobachteten objektiven Welt vorausgeht.

„Kirche und Naturwissenschaft. Wider die Vernachlässigung eines spannungsreichen Verhältnisses“ – Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Christian Kummer SJ am 2. Juli 2013

Abschiedsvorlesung

Mit einer feierlichen Abschiedsvorlesung vor Studierenden, Kollegen, Mitbrüdern und Weggefährten am 2. Juli 2013 wurde der Naturphilosoph und Biologe Prof. Dr. Christian Kummer SJ emeritiert. Der langjährige Leiter des Instituts für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ING) an der Hochschule zeichnete in seinem kurzweiligen Vortrag seinen Lebensweg an der Grenze zwischen Philosophie, Theologie und Naturwissenschaft nach und stellte verschiedene Stationen seines wissenschaftlichen Werdegangs heraus. Der Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher, würdigte zuvor Kummer für seine 30-jährige Lehrtätigkeit in der Kaulbachstraße, in der er mit seinem interdisziplinären Denken und seiner unverwechselbaren, offenen Art nicht nur das ING, sondern auch die Hochschule geprägt habe.



Der Radio-Sender M94,5 würdigte Prof. Dr. Christian Kummer mit einem Beitrag über seine Emeritierung. Für die Sendung interviewte Kristin Pfeuffer den Naturphilosophen im Anschluss an seine Abschiedsvorlesung. Den Beitrag können Sie im Internet unter „www.m945.de/wissenschaft/glaube_a_naturwissenschaft.html“ nachhören.

1945 im niederbayerischen Eging im Landkreis Passau geboren, trat Kummer 1964 in den Jesuitenorden ein. Er studierte Philosophie, Theologie und Biologie in Pullach, Frankfurt am Main und München. Seit dem Abschluss seiner Promotion im Jahr 1983 lehrt er an der Hochschule für Philosophie, wurde 1987 Dozent und 1997 Professor für Naturphilosophie. Er engagiert sich auch nach seiner Emeritierung als Mitglied des Ethikrates der Novartis Pharma AG in Basel und ist Vorstandsmitglied im Trägerverein des an der LMU ansässigen Institutes Technik-Theologie-Naturwissenschaft.

In seiner Forschung befasst sich *Kummer* besonders mit den ethischen Herausforderungen, die moderne Gentechnik und Biomedizin hervorbringen. Weitere Schwerpunkte sind das Verhältnis von Evolution und Schöpfung wie auch Überlegungen zur Lebensentstehung und die Ganzheitstheorie des Organismus.

Albert-Keller-Lecture

Dritte Albert-Keller-Lecture mit Prof. Dr. Dr. Udo Di Fabio (Bonn) am 26. Juni 2013: „Die Fragmentierung von Sinnhorizonten: Droht ein neuer Kulturkampf um die Glaubensfreiheit?“

Zum dritten Mal fand 2013 die Albert-Keller-Lecture statt. Sie ehrt den 2010 verstorbenen scharfsinnigen Philosophen und tiefen Denker Albert Keller und will besonders Redner zu Wort kommen lassen, die sich mutig zur Lage der Gesellschaft, den Zeichen der Zeit wie auch zu Kirche, Politik und Wirtschaft äußern. Am 26. Juni 2013 erörterte Prof. Dr. Udo *Di Fabio* das Thema „Die Fragmentierung von Sinnhorizonten: Droht ein neuer Kulturkampf um die Glaubensfreiheit?“ Von 1999 bis 2011 gehörte er dem Zweiten Senat des Bundesverfassungsgerichts an. Nach verschiedenen Professuren in Trier, Münster und München lehrt er seit 2003 an der Universität Bonn.

In seinem Vortrag machte *Di Fabio* darauf aufmerksam, dass die noch vor wenigen Jahrzehnten in Deutschland vorherrschende christlich bestimmte Alltagskultur sich heute in der Defensive befindet. Auch das Modell einer wohlwollenden und kooperativen Neutralität des säkularen Staates gegenüber den großen Kirchen und anderen Religionsgemeinschaften ist dem Juristen zufolge wieder umstritten. Durch die Einwanderung von Menschen aus dem islamischen Kulturkreis habe eine für Mitteleuropa neue und scheinbar kooperativ nicht ohne weiteres anschlussfähige Glaubensrichtung die Bühne betreten. Zudem machte er Strömungen einer geradezu kämpferischen Religionsablehnung aus. Diese wendeten sich im Geist der Aufklärung auch und gerade gegen die katholische Kirche und drängten insgesamt auf Laizismus.

In postmodernem Gewand, so *Di Fabio*, kämen Konflikte zurück, weil unter der dünnen Oberfläche einer stark meinungsformierten Welt höchst unterschiedliche Weltdeutungen aufeinanderträfen und die beschworene Toleranz manchmal ein Instrument der Intoleranz sei. Deshalb gewinne der Zusammenhang von Glaube, transzendenter Sinngebung, Weltanschauungen und dem Prinzip personaler Entfaltungsfreiheit wieder stark an Bedeutung, schlussfolgerte er.



Prof. Dr. Udo Di Fabio machte in seinem Vortrag darauf aufmerksam, dass die christlich bestimmte Alltagskultur sich heute in der Defensive befindet.

Als im Herbst 2007 über einhundert muslimische Geistliche den offenen Brief „A Common Word Between Us and You“ an Verantwortliche des Christentums richteten, war dies mehr als eine Reaktion auf die umstrittene Regensburger Rede des Papstes 2006. Es war eine Einladung zum Gespräch, die Ermöglichung eines Dialoges, den es in dieser Form noch nicht gegeben hatte. Auf über dreißig Seiten stellte das Common Word Zusammenhänge von Christentum und Islam anhand beider Heiliger Schriften heraus. Im November und Dezember 2012 veranstaltete der Lehrstuhl für Praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung, gestiftet von der Angela und Helmut Six Stiftung für Völkerverständigung, gemeinsam mit der Eugen-Biser-Stiftung eine Dialogreihe, bei der in vier Veranstaltungen Vertreter aus Islam, Christentum und Judentum über Möglichkeiten und Schwierigkeiten des interreligiösen Dialogs im Anschluss an das Common Word diskutierten.

Am ersten Abend, dem 9. November 2012, nahm die Liebe in Koran und im Christentum den zentralen Platz der Diskussion ein. Angereist aus Jordanien war zu diesem Dialog einer der Initiatoren des Common Word, *Prinz Ghazi bin Muhammad bin Talal*. Er betonte in seinem Vortrag den Aspekt der Liebe im Common Word und differenzierte dabei zwischen der Gottesliebe, der menschlichen Liebe und der Liebe als konzeptionellem Rahmen für die jeweilige Religion sowie für das interreligiöse Gespräch. Die Liebe sei im Koran und in der Bibel das zentrale Thema und damit die Basis für jeglichen Dialog zwischen Christentum und Islam. Sein Gesprächspartner an diesem Abend, der Jesuit Dr. Tobias *Specker*, Experte für den christlich-islamischen Dialog, stimmte dieser These zu, stellte allerdings klar, dass das Verständnis der Liebe nicht unreflektiert und rein affirmativ sein dürfe, sondern durch eben die geforderte Reflexion ausgelegt und interpretiert werden müsse. Dies schaffe die Möglichkeit, praktische Handlungskonsequenzen ableiten zu können. Bei allem inhaltlichen Konsens, der vor allem auf theologischer Ebene an diesem Abend deutlich wurde, war eine Differenz der Diskursformen nicht zu übersehen: Die Argumentation von *Prinz Ghazi* ging von einem sehr engen textlichen Bezug auf die Heilige Schrift aus. *Specker* dagegen machte eine hermeneutische Herangehensweise stark. Für ihn war es zentral, die Bibel und deren Inhalte interpretativ und kritisch zu behandeln, um theologische Aspekte ableiten zu können.

Wie über Gott sprechen? – dieser Frage war der zweite Abend der Veranstaltungsreihe am 14. November 2012 gewidmet. In seinem Vortrag beschäftigte sich der Münchner Theologieprofessor Martin *Thurner* mit der Auseinandersetzung der christlichen Philosophie und dem Common Word. Er argumentierte, dass die Wahrheit, die alle Religionen für sich beanspruchten, nur von der Liebe her verstanden werden könne. Für *Thurner* hat das die Konsequenz, dass die Wahrheitskonkurrenz durch das gemeinsame Verständnis der Gottesliebe nivelliert werden muss. Zugleich stellte er fest, dass ein Dialog von Menschen vollzogen werden müsse. „So wird aus Gottesliebe Nächstenliebe.“ Dr. *Jameleddine Ben Abdeljelil*, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Studien der Kultur und Religion des Islam an der Goethe-Universität in Frankfurt, konnte sich mit dem Gesagten zwar identifizieren, wies aber darauf hin, dass Begriffe durch die beiden Religionen unterschiedlich verwendet würden. Ein Teil dieser Problematik betreffe die Begriffe „Glaube“ und „Vernunft“, wie sie zum Beispiel Benedikt XVI. in seiner Regensburger Rede 2006 verwendete. Der Dissens war also weniger ein inhaltlicher denn ein terminologisch-diskursiver. Für *Thurner* war das Common Word allerdings eben die Möglichkeit, diese Schwierigkeiten zu überwinden, denn es setze nicht beim Monotheismus als Konzept an, sondern bei der Liebe als Praxis und Erfahrung. Aber auch diese Feststellung vermochte *Abdeljelil* nicht zu überzeugen. Denn vor aller Nivellierung der Konkurrenz der Religionen ginge es doch vor allem um die Anerkennung von Heterogenität.



Prinz Ghazi bin Muhammad bin Talal ist Mit-Initiator des Briefes „A Common Word Between Us and You“. Er sprach am ersten Abend der Dialogreihe in der Hochschule für Philosophie.

Eine Wendung von der Theologie in die Philosophie und die politische Praxis nahm die Ringvorlesung an ihrem dritten Abend am 28. November 2012. Professor Michael Reder zeigte in seinem Vortrag ethische und politische Optionen für das Zusammenleben von Christen und Muslimen auf. Er machte vier Prinzipien der katholischen Sozialethik aus, die relevant seien bei einem christlichen Blick auf das Common Word: Die Akzeptanz der Menschenwürde, die Maxime der Solidarität, das Gemeinwohl als Inhalt dieser Solidarität und das Subsidiaritätsprinzip. Der Dialog mit islamischen Grundsätzen sei möglich, da alle vier Prinzipien Ausdruck der Nächstenliebe seien. Reder stellte allerdings auch fest, dass ein wichtiger Begriff im Common Word nicht enthalten ist: Die Gerechtigkeit. Dieser sei aber eminent wichtig, wenn man dem Dialog eine sozialethische und damit praktische Wendung geben möchte. Für die muslimische Seite referierte an diesem Abend Aiman Mazyek, der Vorsitzende des Zentralrats der Muslime in Deutschland. Er vertrat die These, dass die Religionen ihre Teilung als Prüfung verstehen müssten. Denn hätte Gott gewollt, dass es nur eine Religion gebe, hätte er sie nicht geteilt.

Am 5. Dezember 2012, dem vierten und letzten Abend, wurde der Dialog zum Trialog.: Es ging um die Zukunft des Common Word als Gespräch zwischen allen drei monotheistischen Religionen. In seinem Vortrag betonte Professor Walter Homolka, Rektor des Abraham Geiger Kollegs in Berlin, die Wichtigkeit der jüdischen Seite für den Dialog. Er sprach über die Funktion der Juden als „Hebammen der Islamforschung in Europa“ und sah „große Überschneidungen“ zwischen Judentum und Islam. Da Christen und Juden schon lange im Dialog seien, sollte der Trialog kein Problem sein. Mouhanad Khorchide, Professor für Islamische Religionspädagogik in Münster, stimmte Homolka zu in dessen Feststellung des Zusammenhangs zwischen Islam und Judentum. „Der Koran betont die Kontinuität zum Judentum“, stellte er fest. Kritische Worte zum Common Word wusste der dritte Gesprächspartner an diesem Abend aufzuzeigen. Dr. Andreas Renz, Fachbereichsleiter Dialog der Religionen der Erzdiözese München und Freising, fand es zwar „beachtlich, dass ein muslimisches Papier wie das Common Word überhaupt die Bibel zitiert“, oft fehle allerdings der Kontext der Koran- oder Bibelzitate, es bedürfe einer stärkeren Hermeneutik. Außerdem müssten Begriffe spezifiziert werden, um Verständnis zu ermöglichen.

*Autorensymposium anlässlich des Erscheinens des Sammelbandes
„Warum wir handeln. Philosophie der Motivation“ am 17. Oktober 2012*

Autorensymposium

Mit einem Autorensymposium unter dem Titel „Warum wir handeln – Philosophie der Motivation“ stellte der Erich-Lejeune-Lehrstuhl für Philosophie und Motivation am Mittwoch, den 17. Oktober 2012, in der Aula der Hochschule für Philosophie einen gleichnamigen Sammelband vor. Es diskutierten unter anderem der Lehrstuhlinhaber und Mitherausgeber des Buches, Godehard *Brüntrup* SJ, sowie der Leiter der Abteilung Suchtkrankheiten am Klinikum München Ost, Felix *Tretter*. Maria Schwartz, ebenfalls Mitherausgeberin des Bandes, moderierte den Abend. An dem Podiumsgespräch nahmen auch Michael *Bordt* SJ, Vorstand des Instituts für Philosophie und Leadership, und Eckhard *Frick* SJ, Professor für Spiritual Care an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Professor für Psychosomatische Anthropologie an der Hochschule für Philosophie, teil. Beide sind mit Aufsätzen im Sammelband vertreten.

Das Buch „Warum wir handeln – Philosophie der Motivation“ beschäftigt sich mit der Frage, was Motivation ausmacht. Es untersucht, woher die Motive unseres Handelns stammen, ob es etwa die Vernunft ist, die motivierende Kraft hat, ob es Gefühle sind oder äußere Faktoren wie die soziale Umgebung eines Menschen.

*Rottendorf-Symposium „Zukunft der Demokratie. Ende einer Illusion
oder Aufbruch zu neuen Formen?“ am 14. und 15. Juni 2013*

Rottendorf-
Symposium

Am 14. und 15. Juni 2013 widmete sich das Rottendorf-Symposium dem Thema „Zukunft der Demokratie. Ende einer Illusion oder Aufbruch zu neuen Formen?“. Namhafte Vertreter aus Politikwissenschaft, Philosophie und Ökonomie waren geladen, um unter Einbeziehung des Publikums ihre Einschätzungen und Thesen zu diskutieren. Denn wenn das Paradigma der Demokratie als die bestmögliche Form von politischer Herrschaft im 20. Jahrhundert noch als alternativlos erscheinen konnte, scheinen aktuelle „krisenhafte“ politische, ökonomische und kulturelle Phänomene diese Gewissheit in Frage zu stellen.

Doch schon zu Beginn der Tagung stellte Wolfgang *Merkel* (Berlin) aus politikwissenschaftlicher Perspektive klar, dass eine latente Krisenwahrnehmung schon seit über 2000 Jahren die Demokratie begleitet. Obschon unbedingt von Fall zu Fall zu klären sei, ob auf akute, lebensbedrohliche Phänomene reagiert werde oder ein diffuses Unbehagen seinen Ausdruck finde, so müsse es grob beunruhigen, dass das Vertrauen in Verwaltung, Polizei, Justiz oder auch Zentralbanken größer zu sein scheint, als in Kerninstitutionen der repräsentativen Demokratie, wie Parteien. Andreas *Gösele* SJ (Hochschule für Philosophie) setzte sich philosophisch mit den globalen Herausforderungen der Demokratie auseinander, um diesen eine, auf John Rawls aufbauende, dezidiert idealistische internationale Perspektive zum Schutz demokratischer Ordnungen entgegenzuhalten und nach ihren Verwirklichungsbedingungen zu fragen. Auch und gerade der Weltstaat sei heute jedenfalls nicht mehr kategorisch undenkbar geworden – vorausgesetzt man denkt konsequent im liberalen Paradigma. Georg *Lohmann* (Magdeburg) widmete sich, ebenfalls aus Sicht der Philosophie, der Frage, wie die Menschenrechte im Kontext transnationaler Demokratisierungen zu bewerten seien und plädierte dafür, neue Formen der Demokratie durchaus im Rahmen eines globalen Mehrebenensystems zu denken, in dem der Mensch als Staats- und als Weltbürger das Recht auf politische Selbstbestimmung hat, und für welches der Begriff der Menschenwürde eine ethische, nicht moralische, Perspektive darstelle, deren genaue Ausbuchstabierung in Werten Gegenstand des Politischen ist.

Dem Spannungsfeld zwischen politischen Akteuren, universalen Geltungsansprüchen und normativer Selbstbestimmung widmete sich Annette *Jünemann* (Hamburg), Politikwissenschaftlerin, anhand des Beispiels ambivalenter Demokratisierungsrhetorik und

des Scheiterns europäischer Regionalpolitik in der jüngsten Vergangenheit. Die Frage nach neuen Räumen der Demokratie im Internet und den Möglichkeiten und Grenzen politischer Partizipation dort diskutierte Christof *Weinhardt* (Karlsruhe) aus informativ-wirtschaftlicher Perspektive und legte dabei den Schwerpunkt auf anwendungsnahe Fragen aktueller netzpolitischer Entwicklungen, sowie auf die Gegenüberstellung von Online- und Offline-Welt. Gary *Schaal* (Hamburg) warf einen politiktheoretischen Blick darauf, wie sich genuin demokratische Ideale zu neuen Realitäten, zumeist im Zeichen einer zunehmenden ökonomischen Flexibilisierung und Dynamisierung der Gesellschaft, und den damit einhergehenden empfundenen oder realen politischen Notwendigkeiten verhalten. Elif *Özmen* (Regensburg) diskutierte die normativen Dimensionen der Legitimität und der Anerkennung als zwei zentrale demokratische Komponenten aus Sicht der Politischen Philosophie. Demokratie sei nicht nur als Typ einer politischen Rechtsordnung zu verstehen, sondern auch als lebendige Praxis der politischen Willens- und Entscheidungsfindung, in der sowohl der Konsens als auch die Gegnerschaft ihre Bedeutung haben. Dem Thema Vielfalt der Demokratie und innergesellschaftlicher Zusammenhalt widmete sich Ursula *Münch* (Tutzing) zum Abschluss aus empirischer, systemvergleichender Sicht. Sowohl die Repräsentation als auch die Ressourcenverteilung seien Anliegen, die in verschiedenen Gesellschaften unterschiedlich zu erreichen seien. Als Daumenregel könne gelten, dass Ziel immer sein müsse, auf der Input-Seite Beteiligungsformen zu finden, die auch die Minderheiten integrieren und auf der Output-Seite Ergebnisse zu produzieren, die sozialen Ausgleich schaffen.



Prof. Dr. Elif Özmen (Regensburg) sprach beim Rottendorf-Symposion zum Thema „Die Normativität des Politischen und neue philosophische Perspektiven auf Demokratie“.

Vorlesungsreihe
„Göttliche Allmacht“

Vorlesungsreihe „Göttliche Allmacht“ im Wintersemester 2012/13

Die von der John Templeton Foundation geförderte Cluster-Initiative „Divine Omnipotence, Human Freedom and the Problem of Evil – Towards an Analytic Concept of Theodicy“ des Instituts für Religionsphilosophie der Hochschule für Philosophie München (Godehard *Brüntrup* SJ) und des Lehrstuhls für Fundamentaltheologie der Ludwig-Maximilians-Universität München veranstaltete im Wintersemester 2012/13 eine Vortragsreihe mit dem Thema „Göttliche Allmacht“. Die Vortragenden Thomas *Schärfl* (Augsburg), Christian *Tapp* (Bochum), Klaus *von Stosch* (Paderborn), Thomas *Marschler* (Augsburg), profilierte Kenner der Materie, erläuterten verschiedenste Aspekte der göttlichen Allmacht.

*„The Problem of Evil in Philosophy, Theology and the Sciences“ –
Abschließender Workshop des Templeton-Clusters zur Analytischen
Religionsphilosophie in Zusammenarbeit mit der LMU München vom
30. Juli bis 1. August 2013*

Workshop des
Templeton-Clusters

Im Rahmen der Templeton-Cluster-Initiative „Divine Omnipotence, Human Freedom and the Problem of Evil – Towards an Analytic Concept of Theodicy“ fand von 30. Juli bis 1. August ein Workshop zum Problem des Bösen in der Philosophie, Theologie und den Naturwissenschaften statt. Die Hauptvorträge bestritten Eleonore *Stump* (St. Louis University), Michael *Ruse* (Florida State University) und Michael *Rea* (University of Notre Dame), international gefragte und profilierte Experten auf diesem Gebiet. Kommentiert wurden die Hauptvorträge von Christian *Kummer* (Hochschule für Philosophie), Thomas *Schärtl* (Universität Augsburg) und Christina *Schneider* (LMU München).

Junge Nachwuchswissenschaftler hatten außerdem die Gelegenheit, ihre Forschungsergebnisse vorzutragen und den Teilnehmern zur Diskussion zu stellen.

*KinderUni München an der Hochschule für Philosophie im
Sommersemester 2013*

KinderUni München

Im Sommersemester 2013 war die KinderUni München zu Gast an der Hochschule. In drei Vorlesungen beschäftigten sich Nachwuchswissenschaftler zwischen 8 und 12 Jahren mit Grundfragen der Philosophie.

Prof. Dr. Michael *Reder* machte am 27. April 2013 den Anfang mit dem Thema „Was ist gerecht? Oder wie verteilt man eine Pizza gerecht?“ Hintergrund des Vortrags ist eine Alltagserfahrung: Wenn Menschen sich ungerecht behandelt fühlen, merken sie das meist intuitiv. Geht es darum, für alle Beteiligten eine wirklich gerechte Lösung zu finden, wird es erheblich schwieriger. Vor diesem Hintergrund hat Michael *Reder* am Beispiel der Verteilung einer Pizza auf einem Kindergeburtstag sechs typische philosophische Gerechtigkeitstheorien vorgestellt. Dabei ging es zum Beispiel um die Frage, ob die Pizza besser in gleich große Stücke verteilt werden soll oder ob ein Partysprecher gewählt werden soll, der die Verteilung vornimmt. Die Kinder diskutierten im Anschluss engagiert und mit erstaunlich großem philosophischen Feingespür diese Frage und ihre eigenen Vorstellungen von Gerechtigkeit.

„Wer erfindet unsere Träume?“ war am 11. Mai 2013 das Thema der zweiten Vorlesung. Prof. Dr. Eckhard *Frick* SJ suchte gemeinsam mit den Kindern nach einer Antwort auf die Frage, wer Regisseur unserer Träume ist. Wer bestimmt, ob es ein Krimi, ein Liebesfilm, ein Abenteuer- oder Gruselfilm wird? Oft stecken in den Träumen Lösungen von Problemen, die wir in den Schlaf mitnehmen. Sigmund Freud, der die psychoanalytische Traumdeutung entwickelt hat, meinte, dass wir uns in den Träumen Wünsche erfüllen. Andere haben das Gehirn träumender Menschen untersucht und spannende Entdeckungen gemacht. Auf jeden Fall träumen wir alle jede Nacht mehrmals.

Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ stellte sich am 22. Juni 2013 der Frage: „Kann man Gott beweisen?“ Auf unserem Planeten gibt es sieben Milliarden Menschen. Die allermeisten davon glauben an Gott. Aber keiner hat Gott je gesehen. Als der erste russische Astronaut in seinem kleinen Raumschiff um die Erde kreiste, da funkte er nach unten: „Es gibt keinen Gott, hier oben ist niemand!“ Allerdings ist es zu einfach, Gott wie ein Alien im Weltall zu vermuten. Aber wo ist er dann? Ist es überhaupt vernünftig, an etwas zu glauben, das man nicht sehen, hören oder schmecken kann? Für viele Menschen ist ihre Religion etwas sehr Wichtiges in ihrem Leben. Deshalb ist die Frage, ob man Gott

beweisen kann, nicht bloß ein überflüssiges, lebloses Grübeln. Es ist eine spannende Frage, die uns alle angeht.

Der TV-Sender BR-alpha hat alle Vorlesungen aufgezeichnet und in seiner Reihe alpha-Campus gezeigt. Sie sind weiterhin in der Mediathek des Senders abrufbar. Unter www.hfph.de/kinderuni finden Sie eine Übersicht.



Engagiert und mit großem philosophischen Feingespür diskutierten die Kinder mit, hier bei der Vorlesung von Prof. Dr. Michael Reder. (Foto: Tom Reger)

Tagung
„Die Illusion
einer Zukunft“

Tagung „Die Illusion einer Zukunft. Freuds Religionskritik und der ‚Spiritual Turn‘“ in Zusammenarbeit mit dem Psychoanalytischen Forum München am 22. und 23. Februar 2013

Am 22. und 23. Februar 2013 luden die Hochschule für Philosophie und das Psychoanalytische Forum in München zu einer Tagung unter dem Titel „Die Illusion einer Zukunft – Freuds Religionskritik und der ‚Spiritual Turn‘“, welche die religionskritische Tradition der Psychoanalyse in ihrem Verhältnis zu neuen Formen spiritueller Praxis und dem „Spiritual Turn“ zu beleuchten suchte. Das Anliegen der Tagung, einem kritischen Dialog zwischen heterogenen Denkrichtungen Raum zu geben, spiegelte sich in den verschiedenen fachlichen Hintergründen der geladenen Referenten wider: Mitglieder der Hochschule für Philosophie, interessierte Philosophen, Kulturwissenschaftler und psychoanalytisch orientierte Wissenschaftler und Psychotherapeuten. An der Tagung nahmen die Referenten Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann, Prof. Dr. Dr. h.c. Jan Assmann, Prof. Dr. Brigitte Boothe, Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ, Prof. Dr. Eckhard Frick SJ, Dr. Dominik Finkelde SJ, Prof. Dr. Andreas Hamburger, Roman Lesmeister, Prof. Dr. Michael Reder und Dr. Gerhard Schneider teil. Im Frühjahr 2014 erscheint der Band „Freuds Religionskritik und der ‚Spiritual Turn‘“ im Kohlhammer Verlag.

Interdisziplinäre
Tagung
„Ich‘ und ‚Selbst‘“

Interdisziplinäre Tagung „Ich‘ und ‚Selbst‘. Dialog von Philosophie, Psychotherapie und Neurobiologie“ in Zusammenarbeit mit dem Isar-Amper-Klinikum München-Ost am 10. Mai 2013

Die Bemühungen um eine integrative Psychotherapie führen nicht nur in der Praxis zu Problemen, sondern auch im Theoriebereich. Denn verschiedene Konstrukte und Konzepte sind schwer miteinander in Verbindung zu bringen.

In der Psychotherapie sind die Begriffe „Ich“ und „Selbst“ vor allem in der Begriffs- und Konzeptgeschichte der Psychoanalyse von grundlegender theoretischer Bedeutung. Hatte Sigmund Freud mit dem Modell der Instanzen Es/Ich/Überich versucht, verschiedene Subsysteme der menschlichen Informationsverarbeitung zu konzeptualisieren, so hat sich bei Jung, aber auch bei Rogers und Pearls die Bedeutung eines besonderen Subsystems, nämlich des „Selbst“ als bedeutsam herauskristallisiert.

In der psychotherapeutischen Praxis haben diese Begriffe für das Verständnis von psychischen Störungen eine recht zentrale Bedeutung erlangt, von der auch die Verhaltenstherapie nicht ganz frei ist. Auch die Selbsterfahrung, die jeder Therapeut in der Ausbildung absolvieren sollte, zeigt, dass die Konstrukte „Ich“ und „Selbst“ durchwegs einen Erfahrungshintergrund abbilden und damit eine subjektive Realität darstellen. Im Gegensatz dazu behaupten heute einige Vertreter der analytischen Philosophie, dass diese Ausdrücke keine mentalen Entitäten repräsentieren, sondern nur „substantivierte Reflexivpronomina“ sind: „Es gibt kein Ich, aber mich“ (Beckermann). Auch wird in der Philosophie zwischen „Ich“ und „Selbst“ meist nicht differenziert. Man geht allerdings davon aus, dass es ein Selbstkonzept oder Selbstmodell gibt, die von der „Person“ als Repräsentanz explizit und implizit konstruiert werden. Handelt es sich dabei um eine virtuelle Realität bzw. um eine Illusion (Metzinger)?

In der Neurobiologie gibt es viele Vertreter, die dieser Auffassung zustimmen. So gibt es empirische Studien in der Neurobiologie, die versuchen, mittelliniennahe Gehirngebiete der „selbstbezogenen Informationsverarbeitung“ zuzuordnen (Northoff). Der klinische Neurobiologe Damasio hat ein differenziertes Modell des Selbst konstruiert, das zunächst als präreflexives Protoselbst zu denken ist, aus dem sich dann mit zunehmenden Interaktionserfahrungen der Person ein Kernselbst und schließlich das autobiographische Selbst entwickelt. Wenngleich zu dieser Konzeption bereits viel Kritik, vor allem auch aus der analytischen Philosophie gekommen ist (Lenzen), scheint sich hier der Kreis zu den klassischen Konzepten der Psychoanalyse und Tiefenpsychologie zu schließen. Auf dem eintägigen interdisziplinären Workshop an der Hochschule für Philosophie wurden diese Fragestellungen von international gefragten Experten aus Philosophie, Psychotherapie und Neurobiologie diskutiert. Es referierten unter anderem Prof. Dr. Boris *Kotchoubey*, Prof. Dr. Georg *Goldberg*, Prof. Dr. Dr. Dr. Felix *Tretter*, Prof. Dr. Eckhard *Frick* SJ und Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ.

Workshop „Representing Future Generations“ in Zusammenarbeit mit der European Science Foundation, dem ENRI-Future Network und der Universität Zürich im Sommersemester 2013

Workshop
„Representing Future
Generations“

Am 3. und 4. Mai fand an der Hochschule für Philosophie München ein Workshop mit hochkarätigen internationalen Wissenschaftlern und politisch Aktiven zum Thema der Repräsentation zukünftiger Generationen statt. Die von der European Science Foundation in Kooperation mit dem ENRI-Future Network, der Universität Zürich, und der Hochschule für Philosophie organisierte Tagung setzte sich mit den theoretischen Möglichkeiten und Notwendigkeiten der politischen Repräsentation zukünftiger Generationen auseinander. So wurden unter anderem die Themen der Anwendbarkeit von Repräsentanten für zukünftige Generationen in politischen Institutionen aber auch grundlegende Probleme wie das Non-Identity-Problem besprochen. Ein hochinteressanter Bericht von Sandor *Fülöp* über einen realisierten Ansatz zur Vertretung der Interessen zukünftiger Generationen lieferte Anregungen aber auch Problemstellungen, denen sich die eher theoretischen Vorträge näherten. Nachdem das UN-Umweltprogramm UNEP eine Anfrage für eine Ombudsperson bei RIO+20 im Jahr 2012 eingebracht hat, ist dieses Thema zu großer internationaler Bedeutung gekommen. Die UN bereitet gerade den ersten Report dazu vor, und so war auch ein Vertreter des Departments of Economic and Social Affairs anwesend. Zukünftige Generationen werden immer wieder auch in politischen Debatten in Deutschland als Argument zum Beispiel für einen Stopp der Neuverschuldung eingebracht.

7. Runder Tisch Bayern

7. Runder Tisch Bayern zu Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen in Zusammenarbeit mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. und der Hochschule München am 30. November 2012

Zum siebten Mal veranstaltete das Institut für Gesellschaftspolitik (IGP) am 30. November 2012 zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. und der Hochschule München den Runden Tisch Bayern zu Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen. Globalisierung bietet Chancen für Wachstum, Beschäftigung und Einkommen. Gleichzeitig können viele Menschen an den positiven Entwicklungen der Globalisierung nicht teilhaben und verfügen über keine menschenwürdige Arbeit. Globalisierung führt nicht von sich aus zu einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Entwicklung und bedarf insofern der aktiven politischen Gestaltung. Dabei sind der stetige Bedeutungsverlust nationalstaatlicher Regelungen und vor allem der zunehmende Einfluss transnationaler Unternehmen zu berücksichtigen. Die Diskussion über die Verantwortung von Unternehmen gewinnt an Dynamik. Viele Unternehmen stellen sich inzwischen aktiv dieser Herausforderung. Umgekehrt meidet eine wachsende Zahl von Verbraucherinnen in ihrem Konsumverhalten Unternehmen, die Sozial- und Umweltstandards nur unzureichend beachten. Gäste waren u.a. Friedrich Seitz (Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen) und Katrin Riedel (Deuter Sport GmbH und Co. KG).



Prof. Dr. Michael Reder (Hochschule für Philosophie), Ministerialdirektor Friedrich Seitz (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen) und Dr. Alexander Fonari (Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.) (v.l.n.r. – Foto: Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. / Inge Wittenzellner).

Jahrestagung des „Netzwerks Medienethik“

Jahrestagung des „Netzwerks Medienethik“: „Neuvermessung der Medienethik. Bilanz, Themen und Herausforderungen seit 2000“ vom 14. bis 15. Februar 2013

Die Entwicklungen der Medien stellt auch die Medienethik immer wieder vor neue Fragen und Herausforderungen. Viele der Zugänge scheinen angesichts des ständigen Medienwandels und des damit verbundenen strukturellen, kulturellen und gesellschaftlichen Wandels nicht mehr zeitgemäß. Gleichzeitig wächst ein medienethischer Orientierungsbedarf: Die Grenzen zwischen individueller und massenmedialer Kommunikation verschieben sich, die Grenzen traditioneller Rollen von Sender und Empfänger lösen sich

auf, hinzu kommen die wachsende Mobilität der Produktion und Nutzung medialer Angebote, die zunehmende Globalität und Schnelligkeit medialer Kommunikation und ihres Einzugs in die private, schulische und Arbeitswelt.

Die Jahrestagung 2013 des Netzwerks Medienethik nahm sich daher eine „Neuvermessung“ der Medienethik vor und zielte damit auf die Weiterentwicklung der Medienethik angesichts des rasanten Medienwandels. 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten deutschsprachigen Raum verfolgten insgesamt 18 medienethische Vorträge zum Thema. Die Tagung wurde zusammen mit der Fachgruppe Kommunikations- und Medienethik der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft vorbereitet und veranstaltet. Im Vorfeld der Tagung traf sich die Nachwuchsgruppe Kommunikations- und Medienethik mit knapp 20 jungen Forscherinnen und Forschern, um medienethische Projekte vorzustellen und in offenem Rahmen zu diskutieren.

Die Tagung wird unter dem Titel „Neuvermessung der Medienethik“ dokumentiert als Band 3 in der Reihe „Kommunikations- und Medienethik“ (Verlag Beltz Juventa).



Prof. Dr. Marlis Prinzing (Macromedia Hochschule Köln) und Prof. Dr. Roger Blum (Universität Bern) sprachen in einem Arbeitskreis der Jahrestagung des Netzwerks Medienethik zum Thema „Medienregulierung zwischen normativen Anforderungen und faktischen Defiziten“.

„Freiheit. Dimensionen – Grenzen – Voraussetzungen“ – Philosophische Woche in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie in Bayern vom 10. bis 13. Oktober 2012

Philosophische
Woche

Leitung: Prof. Dr. Harald SchöndorfSJ (Hochschule für Philosophie)

Thema: Die Moderne steht unter dem Zeichen der Freiheit. Naturwissenschaft und Technik haben den Menschen von vielen Zwängen der Natur befreit; Philosophie und Politik anerkennen immer mehr, zumindest theoretisch, die individuellen Freiheitsrechte des Menschen. So ist die Hochschätzung der Freiheit inzwischen so sehr allgemein akzeptiert, dass sich sogar manche, die sie in Wahrheit bekämpfen und einschränken, als ihre Verteidiger ausgeben.

Andererseits wurde und wird die Wahlfreiheit des Menschen nicht zuletzt unter Berufung auf Erkenntnisse der Naturwissenschaften grundsätzlich in Frage gestellt: Eine von Naturgesetzen bestimmte Welt lasse kaum noch Raum für freie Entscheidungen. In den Augen mancher ist die Willensfreiheit nur eine naive Illusion.

Aber auch wer von der Wahlfreiheit des Menschen überzeugt ist, darf nicht übersehen, dass die Freiheit nicht grenzenlos ist. Drängend bleiben also die klassischen Fragen: Was verstehen wir unter „Freiheit“? Welche Formen von Freiheit gibt es? Von welchen individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen hängt sie ab? Wo liegen ihre Grenzen?

Dieser Thematik stellten sich aus unterschiedlichen Perspektiven die Referenten der Philosophischen Woche 2012.

Vorträge: Prof. Dr. Axel *Hutter* (München): „Kritik der Freiheit“; Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ (Hochschule für Philosophie): „Lässt sich die Willensfreiheit philosophisch begründen?“; Prof. Dr. Eckhard *Frick* SJ (Hochschule für Philosophie): „Die Freiheit des Menschen angesichts der Krankheit“; PD Dr. Christina *Schneider* (München): „Freiheit zwischen Determinismus und Indeterminismus. Zur Diskussion in der heutigen analytischen Philosophie“; Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* SJ (Hochschule für Philosophie): „Verfangen im Netz – Kommunikative Freiheit durch die neuen Medien nur auf Kosten der Selbstbestimmung?“; Prof. Dr. Julian *Nida-Rümelin* (München): „Freiheit und Gleichheit“; Prof. Dr. Georg *Essen* (Bochum): „Die Autorität der Freiheit. Katholische Ortsbestimmungen im Verhältnis von christlichem und neuzeitlichem Freiheitsverständnis“.

Öffentlicher Abendvortrag: Prof. Dr. Günter *Rager* (Fribourg): „Die Freiheit – von der Neurobiologie zu Recht in Frage gestellt?“

Arbeitskreise: Dr. Paul *Hellmeier* OP (Hochschule für Philosophie): „Menschliche Freiheit als Zusammenspiel von Wille und Vernunft bei Thomas von Aquin“; Dr. Andreas *Trampota* SJ (Hochschule für Philosophie): „Kant über Freiheit in theoretischer und in praktischer Absicht“; Prof. Dr. Josef *Schmidt* SJ (Hochschule für Philosophie): „Geschichte als Freiheitsgeschichte (Hegel)“; Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ (Hochschule für Philosophie): „Argumente für die Willensfreiheit bei Robert Spaemann“.

Wissenschaft für
jedermann

*Gastvorträge in gemeinsamer Trägerschaft von ING und Deutschem
Museum in der Reihe „Wissenschaft für jedermann“*

*Vortrag von Prof. Dr. Ludwig Huber am 9. Januar 2013: „Früchte vom Baum
der Erkenntnis. Zur Evolution von kognitiven und moralanalogen Fähigkeiten“*

Vielfach herrscht die Ansicht, es sei unsere Denkfähigkeit, die uns von nichtmenschlichen Wesen unterscheidet. Dahinter steckt, wie Prof. Dr. Ludwig *Huber* (Wien) in seinem Vortrag deutlich machte, der Fehler, menschliches Denken mit Denken überhaupt gleichzusetzen. Die vergleichende Kognitionsbiologie will sich demnach unter Verwendung geeigneter empirischer Mittel dem Verständnis tierischer Denkleistungen nähern. Dabei kommen tiefgreifende Ähnlichkeiten zu menschlichen Denk- und Verhaltensweisen zutage. Manche Tiere handeln intentional und können sich in andere hineinversetzen; sie sind vorausplanend, erfinderisch oder imitieren die Ziele oder Handlungen anderer; sie verwenden, verbessern oder erzeugen Werkzeuge; sie bilden Traditionen, kommunizieren flexibel, teilweise sogar referentiell. Kognitive Fähigkeiten im sozialen Milieu haben es ermöglicht, bereits vor dem Entstehen der menschlichen Zivilisationen moralanaloges Verhalten in Gang zu setzen: Fürsorge, soziale Spielregeln, Befähigung zu Bindung und Freundschaft, Konfliktlösung und gegenseitige Hilfe, Empathie. Die Anerkennung solcher evolutionärer Kontinuität muss kein Totschlagargument gegen die Würdigung menschlicher Fähigkeiten sein, wie Prof. *Huber* erklärte. Sie kann uns aber staunen lassen, in welchem Umfang manche unserer sozialen „Mitgeschöpfe“ über Bewusstsein, Absichten und Mitgefühl verfügen und unseren Umgang mit ihnen entsprechend sensibilisieren.

Vortrag von Prof. Dr. Uwe Sonnewald am 16. Januar 2013: „Grüne Gentechnik – Ein Baustein im Kampf um schwindende Ressourcen?“

In seinem Vortrag diskutierte Prof. Dr. Uwe *Sonnewald* (Erlangen-Nürnberg) Anwendungen der Grünen Gentechnik sowie Ansätze zur rationalen Risikoabschätzung. Der globale Klimawandel, abnehmende Reserven fossiler Rohstoffe, eine wachsende Weltbevölkerung sowie eine älter werdende Gesellschaft sind Herausforderungen, denen sich eine moderne Pflanzenzüchtung stellen muss. Insbesondere birgt ein weltweit steigender Energiebedarf die Gefahr, dass immer mehr landwirtschaftliche Nutzflächen für industrielle Anwendungen und nicht für die Lebensmittelproduktion verwendet werden. Deshalb misst Prof. *Sonnewald* der Züchtung von Hochleistungspflanzen zur Stoffproduktion größte Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft bei. Zur Optimierung der Produktion bestimmter Inhaltsstoffe sind ein fundiertes molekulares und biochemisches Wissen der zugrunde liegenden Stoffwechselwege und die Verfügbarkeit von Technologien zur Übertragung dieser Erkenntnisse auf Nutzpflanzen erforderlich. Die Pflanzenbiotechnologie kann hierbei eine wesentliche Rolle einnehmen, die sowohl bei der Entschlüsselung molekularer Zusammenhänge als auch bei der züchterischen Umsetzung von Bedeutung ist, wie Prof. *Sonnewald* ausführte.

Rahner Lecture mit Prof. Dr. Herbert Vorgrimler am 19. und 20. April 2013

Rahner Lecture

Zum mittlerweile fünften Mal fand am 19. und 20. April 2013 eine Rahner Lecture statt, diesmal mit einem Altmeister der Theologie und ehemals engen Mitarbeiter Karl Rahners: Professor Herbert *Vorgrimler*, emeritierter Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. *Vorgrimler* ist seit 1995 Mitherausgeber der „Sämtlichen Werke“ Karl Rahners und hat die Bände 12, 14, 17 und 29 der auf 32 Bände angelegten Edition bearbeitet, die mittlerweile in die Zielgeraden geht.

Vorgrimler sprach zum brisanten Thema „Die Lehrautorität der Gläubigen. Karl Rahners Überlegungen zum ‚sensus fidelium‘“. Der „sensus fidelium“ ist keine „Erfindung“ Karl Rahners, sondern reicht bis ins Neue Testament zurück, wie *Vorgrimler* ausführte. Das Zweite Vatikanum, auf dem Rahner als Berater des Wiener Erzbischofs, Kardinal Franz König, wie auch als offiziell ernannter Peritus mitwirkte, hatte in der Kirchenkonstitution „Lumen gentium“ festgehalten: „Die Gesamtheit der Gläubigen kann nicht irren“ (LG 12). Am Ende der Lecture verwies *Vorgrimler* auf zwei Möglichkeiten von praktischer Lehrautorität der Gläubigen. Für ihn zeichneten sich in den letzten dreißig Jahren zwei Stufen ab: eine erste, die aus Verweigerung bestand, wie das Beispiel „*Humanae vitae*“ (1968) gezeigt habe; eine zweite, die zuerst aus Verweigerung besteht, der dann allerdings ein eigener neuer Vorschlag folgt – Beispiel Säuglingstaufe.

Die Rahner Lecture 2013 ist seit Mai 2013 auf der Website des Freiburger Dokumentenservers (FreiDok) der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg nachzulesen und als Download abrufbar (www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/8987); von der Website des Archivs (www.karl-rahner-archiv.de) ist ein Link dorthin gelegt.



Nachdem im September 2009 die Reihe „Denken & Beten“ gegründet worden war, blicken wir auf ein erfolgreiches viertes Jahr zurück: Jesuitenpatres, die an der Hochschule für Philosophie lehren, feiern jeden Sonntag um 11 Uhr in St. Sylvester (München-Altschwabing) einen auch musikalisch eigens gestalteten Gottesdienst. Der Höhepunkt war auch in diesem Jahr der Abschlussgottesdienst der Ballettfestwochen des Bayerischen Staatsballetts am 21. April 2013. Dr. Andreas *Trampota* SJ hielt die Messe zur Eröffnung der Festwoche, die von Solistin *Séverine Ferrolier* und einem kleinen Corps de ballet mit dem 2. Satz aus *Léonide Massines* Choreartium tänzerisch untermalt wurde. Dieser besondere Abschlussgottesdienst und andere musikalische Höhepunkte wurden durch die Musikpatenschaft von Frau Dr. h. c. *Irène Lejeune*, der Botschafterin des Staatsballetts, ermöglicht. Ein ganz herzliches ‚vergelt’s Gott‘ ihr und allen, die zum Gelingen der Gottesdienste beitragen. Nähere Informationen, auch zur Kirchenmusik an den jeweiligen Sonntagen, finden Sie unter www.denken-und-beten.de.

Berichte über Drittmittelaktivitäten

Die Hochschule für Philosophie hat den Anspruch, in Forschung und Lehre hohe Qualitätsstandards zu erfüllen. Wir wollen Philosophie auf der Höhe der Zeit und im fruchtbaren Austausch mit anderen Wissenschaften treiben. Die im Folgenden dokumentierten Projekte in den unterschiedlichen Forschungsbereichen zeigen einen Ausschnitt der eigens über Drittmittel finanzierten Forschungsarbeit an der Hochschule im Berichtszeitraum.

Die Hochschule für Philosophie wurde als eine von weltweit fünf Institutionen von der John Templeton Foundation (Philadelphia) ausgewählt, um an dem dreijährigen, multinationalen Forschungsprojekt „Analytic Theology – Towards a Convergence of Philosophy and Theology“ zur Analytischen Religionsphilosophie teilzunehmen. Gesamtvolumen: ca. 4 Millionen Euro, für die deutschsprachige Sektion ca. 1,3 Millionen Euro. Das Projekt läuft von 2011 bis 2014. Leitende Funktion für München hat Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ im Rahmen des Instituts für Religionsphilosophie. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf einer Brückenbildung zwischen analytischer Philosophie und kontinental-europäischer Theologie. Es wurden mehrere Promotions- und Habilitationsstipendien vergeben, es finden Gastvorträge, Meisterklassen, Summer-Schools und internationale Fachkonferenzen statt. Außerdem wurden zehn Clusterinitiativen mit anderen europäischen Universitäten finanziert und eine Reihe von Veröffentlichungen unterstützt.

Der durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderte Forschungsverbund „FORPLANTA“ (www.forplanta.de) erarbeitete Grundlagenkenntnisse zur Stressresistenz von Pflanzen. Die naturwissenschaftlichen Module wurden dabei von einer ethischen Begleitforschung ergänzt: Unter der Leitung von Prof. Dr. Christian *Kummer* SJ setzte sich Christian *Dürnberger* M.A. mit unterschiedlichen Modi der Mensch-Natur-Beziehung auseinander, wie sie in der Kontroverse um die Grüne Gentechnik eine Rolle spielen. Im Verbund kam es zu einer Zusammenarbeit von LMU München, TU München, Universität Erlangen-Nürnberg, Universität Würzburg und Hochschule für Philosophie. Das Projekt endete im August 2013.

Im Berichtszeitraum wurde auch das Forschungsprojekt „Nachhaltiges Wassermanagement in einer globalisierten Welt“ abgeschlossen, welches das Institut für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie (IGP) gemeinsam mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (Projektleitung) und der Humboldt-Universität Berlin durchführte und das im Rahmen des Programms „Wirtschaftswissenschaften für Nachhaltigkeit“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert wurde. Kernanliegen des interdisziplinären Projekts war die integrierte modellbasierte Betrachtung von Problemen der Wasserknappheit und deren Einflussgrößen. Das IGP hatte dabei den Teilauftrag, verschiedene Wasser-Politik-Szenarien ethisch zu bewerten und die Modellierung solcher Szenarien ethisch und wissenschaftstheoretisch zu begleiten. Es wurden sowohl der Projektendbericht vorgelegt als auch mehrere wissenschaftliche Aufsätze von Martin *Kowarsch* M.A. und Julia *Ismar* MSc publiziert. Letztere berichtete unter anderem über eine Fallstudie, die sie zum Wassermanagement im Südsudan in Zusammenarbeit mit der Catholic University of South Sudan durchgeführt hatte.

Für das 2012 begonnene Projekt „Entwicklung im Dienst des Weltgemeinwohls“, welches das IGP bis 2015 gemeinsam mit dem Katholischen Hilfswerk Misereor unter der Leitung von Prof. Dr. Michael *Reder* durchführt, wurde in Zusammenarbeit mit fünf wissenschaftlichen Instituten aus Entwicklungsländern (Demokratische Republik Kongo, Zambia, Brasilien, Kolumbien, Indonesien) zunächst die inhaltlich-konzeptuelle Arbeit weiterentwickelt. Dann legten die beteiligten Institute als Abschluss der ersten Projektphase im Juli 2013 jeweils länderbezogene Studien über die Visionen und Institutionen zur Verwirklichung von Entwicklung und Gemeinwohl in ihren jeweiligen Gesellschaften vor. Diese Studien und die daraus sich ergebenden Konsequenzen werden

sowohl intern unter den Projektpartnern als auch in offenen Diskussionsforen in sechs Regionen weltweit diskutiert.

Mit der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Kommission X der Deutschen Bischofskonferenz als Projektpartner hatte das IGP unter der Leitung von Prof. Dr. Johannes *Müller* SJ die Aufgabe, eine internationale Konferenz zum Thema „Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche“ wissenschaftlich vorzubereiten und zu begleiten. Die Konferenz fand vom 9. bis 11. April 2013 in Rom statt. Das IGP betreut ebenfalls die Publikation der Referate dieser Konferenz samt einer ausführlichen Zusammenfassung.

In wissenschaftlicher Verantwortung des IGP war, finanziert von der Jesuitenmission Zürich, Heike *Stamer* M.A. von 1. April 2011 bis 31. März 2013 in Lahore, Pakistan, tätig, um die dort im interreligiösen Dialog tätigen Jesuiten zu verstärken.

Ziel des vom IGP gemeinsam mit der Technischen Universität München (TUM) und insbesondere deren Munich Center for Technology in Society (MCTS) verantworteten Vorprojekts „An integrated lab approach to sustainable water management“ ist es, einen endgültigen Projektantrag zu integrierten Fragen des Wassermanagements zu erarbeiten. Seitens des IGP behandeln Dr. Andreas *Gösele* SJ und Lukas *Köhler* M.A. die damit zusammenhängenden ethischen Fragen. Bei einem ersten Workshop an der Hochschule für Philosophie im Mai 2013 wurden fünf natur- bzw. ingenieurwissenschaftliche Projekte vorgestellt und in eine gemeinsame philosophische Perspektive gerückt. Die Bandbreite der Projekte geht von der Bestimmung des monetären Wertes eines Liters Wassers in Ägypten über die Wiederaufbereitung von Abwasser bis hin zur Gewinnung von Trinkwasser aus Nebel an der Küste Marokkos. Projektkoordinator ist Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*, geleitet wird das Projekt von Dr. Andreas *Gösele* SJ, und als wissenschaftlicher Mitarbeiter fungiert Lukas *Köhler* M.A.

Das ‚Food-Water-Energy‘ NeXus Projekt der TUM zielt auf die Erweiterung der Lehre im Bereich des Umwelt-Ingenieurwesens der TUM. Innerhalb der nächsten drei Jahre will sie dieses Projekt umsetzen. Dazu sind strategische Partnerschaften innerhalb Europas und speziell mit den Ländern Ägypten, Tansania und Äthiopien geplant. Die Hochschule für Philosophie ist hier als strategischer Partner aufgeführt. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit dem IGP unter anderem für Studierende der TUM Lehrinhalte zu entwickeln, die sich speziell auf Fragen der Gerechtigkeit und der philosophischen Perspektive im Bereich des Umwelt-Ingenieurwesens beziehen. In diesem Rahmen sind auch Lehrveranstaltungen an der TUM durch Dozenten der Hochschule geplant. Im Rahmen des Projekts sollen Workshops und Summerschools veranstaltet werden, zu denen insbesondere Studierende und Professoren aus Afrika eingeladen werden können. Ein erstes Treffen dieser Art soll Anfang 2014 stattfinden. Zur Zeit wird das Projekt von Lukas *Köhler* M.A. betreut.

Das IGP ist Teil des Research Networking Programs „Rights to a Green Future“ (ENRI-Future) der European Science Foundation (ESF) der EU, das zu ethischen Fragen der Nachhaltigkeit arbeitet. Lukas *Köhler* M.A. vertrat das Institut beim Workshop vom 12. bis 14. September 2012 auf Schloss Seggau in der Nähe von Graz in einer Arbeitsgruppe, wo Fragen der Menschenrechte und der Rechte zukünftiger Generationen behandelt wurden. Zur vertiefenden Diskussion der Repräsentation zukünftiger Generationen organisierte Lukas *Köhler* M.A. im Mai 2013 federführend einen international besetzten Workshop an der Hochschule für Philosophie.

Bereits seit 1983 finanziert die Rottendorf-Stiftung in Enningerloh (Westfalen) mit jährlichen Zuschüssen das Forschungs- und Studienprojekt „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ an unserer Hochschule. Ziel dieses derzeit von Prof. Dr. Michael *Reder* geleiteten Projekts ist es, in interdisziplinärer wissenschaftlicher Reflexion zu einer weltweiten Gemeinschaft der Völker, Kulturen und Religionen beizutragen. In wissenschaftlichen Symposien und Kolloquien, der eigenen Veranstaltungsreihe „Fremde Kulturen und Religionen“ im Rahmen des Lehrangebots der Hochschule für Philoso-

phie, sowie der Buchreihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ setzt es sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten einer „neuen Weltkultur“ im Kontext einer globalisierten Welt auseinander.

Die Drittmittelstudie „Seelsorgestudie“ untersucht Gesundheit und Wohlbefinden von Priestern und anderen pastoralen Berufen im deutschen Sprachraum. Methodisch gliedert sich die Studie in einen quantitativen Teil, in dem anhand von Fragebogenerhebungen in repräsentativ ausgewählten Diözesen statistische Daten gewonnen werden, und einen qualitativen Teil, in dem Einzelinterviews mit Seelsorgenden geführt und mithilfe qualitativer Diagnostik ausgewertet werden. Mittlerweile wurden in neun Diözesen von ca. 3500 Teilnehmern entsprechende Daten erhoben, in 13 weiteren Diözesen wird die Untersuchung derzeit realisiert. Sr. Miriam *Altenhofen* SSpS hat bisher 40 Priester und Beschäftigte in ihren Pfarreien besucht und Einzelinterviews geführt. Die interdisziplinäre Forschungsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Eckhard *Frick* SJ vereint Wissenschaftler der Universitäten Freiburg, Osnabrück, Paderborn, Witten/Herdeke und der Hochschule für Philosophie.

Bericht der Studierendenvertreter

Die Studierendenvertreter und -stellvertreter Maximilian *Heine-Geldern*, Anton *Röhr*, Johannes *Schukat*, Martina *Stetter* und Assunta *Erffa* blicken auf ein arbeitsames und erfolgreiches Wintersemester 2012/13 und ein ebenso produktives Sommersemester 2013 zurück. In Anbetracht des großen Umfangs des Tätigkeitsbereiches der Studierendenvertretung in diesem Jahr möchten wir keine chronologische Aufzählung unseres Wirkens an der Hochschule vornehmen, sondern vielmehr einzelne Schlaglichter auf besondere Ereignisse und Veränderungen werfen.

Ein zentrale Veränderung ist sicherlich die Gründung der neuen „Initiativenmesse“: Während den Klausurtagen im März 2012 zur Förderung studentischen Engagements innerhalb der Hochschule entwickelt und erstmals im Oktober 2012 verwirklicht, hat sie sich bereits jetzt als ein erfolgreiches Instrument etabliert. Was hat es damit auf sich? Angelehnt an die vor allem im angelsächsischen Bereich bekannte „Freshers Fair“ findet sie an einem Tag der ersten Semesterwochen nach einer der Vorlesungen im Foyer der Aula statt. Dort hat jede Hochschul-Initiative ihren eigenen Stand, an dem die Studierenden etwas über die jeweilige Initiative erfahren, mit den Initiativenleitern ins Gespräch kommen und sich überlegen können, im Rahmen welcher Initiative sie sich am studentischen Leben an der Hochschule beteiligen wollen. Dazu gibt es von Studierenden zubereitete Snacks gegen den aufkeimenden Mittagshunger. So entstand bisher immer ein lang anhaltendes buntes Treiben zwischen den Ständen und ein reger Austausch unter Studierenden verschiedenster Semester. Und dieser Austausch scheint zu fruchten, denn seit die Initiativenmesse stattfindet, verzeichnet die Studierendenvertretung einen großen Zuwachs an Engagierten, der sich sowohl durch erhöhte Aktivität der etablierten, als auch in der Gründung neuer und der Wiederbelebung alter Initiativen äußert. Dazu zählte zum Beispiel die Wiederbelebung der Hochschulzeitung unter dem neuen Namen „Der Dogmatiker“, die von den Studierenden begeistert aufgenommen wurde, und die Neugründung eines Hochschulchores, der nun tat- bzw. stimmkräftig die Gottesdienste bereichert.

Den vielen Engagierten ist es auch zu verdanken, dass uns viele Initiativen dauerhaft erhalten blieben. So gab es beispielsweise wie im letzten Jahr jeden Morgen pünktlich zur Vorlesung frischen Kaffee von der Kaffee-Initiative und für die Verhinderten und Langschläfer wurden dank der Mediengruppe auch dieses Jahr wieder zuverlässig Audiomitschnitte der Veranstaltungen online gestellt. In punkto Konstanz seien hier sowohl die Philorunde, die mit ihren allwöchentlichen Einladungen zum freien Philosophieren, als auch die Analogie mit ihrem bewährten wöchentlichen Abendprogramm erwähnt, die viele Studierende anlocken.

Das gewachsene Engagement der Studierenden innerhalb der sehr selbstständig und zuverlässig agierenden Initiativen freut uns als Studierendenvertretung sehr, da dieses zu einem beachtlichen Teil zu der einmaligen Atmosphäre beiträgt, die diese Hochschule zu einem besonderen Studienort macht.

Besonders ist auch unsere „Analogie“, für deren Erhalt wir uns im letzten Jahr verstärkt einsetzen mussten. Dass wir dabei die volle Unterstützung der Hochschulleitung hatten, war uns und dem Analogie-Team eine große Hilfe und wir hoffen sehr, dass uns die Analogie als ein wichtiger Bestandteil der Hochschule weiterhin erhalten bleibt.

Überhaupt blickt die Studierendenvertretung auf ein Jahr der intensiven und zum Glück auch konstruktiven Zusammenarbeit nicht nur mit den Lehrenden, Studierenden und Initiativen, sondern auch mit der Hochschulleitung zurück. Denn neben den regelmäßigen Senatssitzungen war die Studierendenvertretung auch am Akkreditierungsverfahren sowie der Konzipierung und Auswertung der Jahresevaluation beteiligt und wirkte in der Berufungskommission an der Besetzung des Medienethiklehrstuhls mit. An dieser Stelle sei erwähnt, dass Prof. Dr. Alexander *Filipovic* spätestens seit seines

Bewerbungsvortrages im Januar 2013 der klare Favorit unter den Studierenden war und wir folglich mit der Besetzung des Medienethiklehrstuhls hochzufrieden sind.

Doch auch jenseits der Bürokratie war die Studierendenvertretung aktiv. So organisierten wir beispielsweise vom 9. bis 10. November 2012 eine Semesterfahrt mit zahlreicher Beteiligung nach Maria-Eck. Dabei stand vor allem das gemütliche Beisammensein und Kennenlernen im Mittelpunkt. Wir aßen gemeinsam zu Abend, spielten Gesellschaftsspiele, inszenierten spontan Platons Gastmahl und machten uns auf zur Nachtwanderung. Außerdem veranstaltete die Studierendenvertretung in Zusammenarbeit mit vielen Kommilitonen am 13. Juni wie gewohnt das Sommerfest, was auch dank des traumhaften Wetters, der vielen mitgebrachten Köstlichkeiten und einigen musikalischen Darbietungen ein voller Erfolg wurde.

Über die Veranstaltungen der Studierendenvertretung hinaus galt es auch dieses Jahr wieder für die zahlreichen Hochschulveranstaltungen Helfer in der Studierendenschaft zu akquirieren und zu organisieren. Besonders zu erwähnen wären hier vor allem die Akademische Feier im Herbst 2012 sowie das Alumni-Treffen im Sommer 2013, die beide ohne das Engagement zahlreicher Studierender in dieser Form niemals möglich gewesen wären. Auch an dieser Stelle zeigt sich, wie wichtig das ehrenamtliche Engagement von Studierenden für die Hochschule über die Lehrveranstaltungen hinaus ist. Und so galt es als Abschluss eines weiteren erfolgreichen Jahres sich im Namen der Hochschule noch einmal bei allen ehrenamtlich Aktiven der Hochschule zu bedanken und nach den Prüfungen zusammen mit der Hochschulleitung eine große „Dankesfahrt“ für und mit allen zu organisieren, die die Hochschule mit ihrem Engagement zu dem machen, was sie ist.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Studierendenvertretung blickt zurück auf zwei erfolgreiche Semester, bedankt sich nochmals herzlich bei all jenen, die das Forschen und Studieren an unserer Hochschule ermöglichen und bei jenen, die die Hochschule durch ihre ehrenamtliche Arbeit bereichern. Dank Ihnen und Euch blicken wir hoffnungsfroh und zuversichtlich in die Zukunft.

Bericht über spirituelle Angebote

Auch wenn Gläubigkeit keine Voraussetzung ist, um an einer von Jesuiten geprägten Hochschule zu studieren, so ist Religiosität doch ein Beispiel menschlicher Orientierungen, das in Vorlesungen und Seminaren öfter als andere genannt wird – durchaus mit kritischem, das heißt unterscheidendem Ton, wie man es von Jesuiten gewohnt ist. Abgesetzt von den Lehrveranstaltungen, aber in räumlicher Nähe und mit denselben Personen gibt es regelmäßige Gottesdienstangebote, Exerzitien im Alltag und Gesprächsreihen.

Gottesdienstangebote

- Unter dem Motto „Denken & Beten“ gestalten Jesuiten der Hochschule für Philosophie 2012/2013 bereits im vierten Jahr jeden Sonntag um 11 Uhr einen Gottesdienst in St. Sylvester (München-Altschwabing). Regelmäßige Zelebranten/ Prediger sind die Patres: Stefan *Bauberger* SJ, Michael *Bordt* SJ, Godehard *Brüntrup* SJ, Dominik *Finkelde* SJ, Eckhard *Frick* SJ, Rüdiger *Funiok* SJ, Josef *Schmidt* SJ, Andreas *Trampota* SJ und Christof *Wolf* SJ. Die musikalische Leitung hat Marcus *Sterk*. Informationen über Prediger und musikalische Gestaltung erhalten Sie unter www.denken-und-beten.de.
- Die „Initiative Spiritualität“, getragen von den an der Hochschule studierenden Scholastikern, lud an drei Donnerstagen im Advent 2012 um 7.00 Uhr in der Kapelle des Berchmanskollegs zu einer besonders gestalteten Rorate-Messe mit anschließendem Frühstück in der Kommunität Aloisius Gonzaga ein.
- Die Gottesdienste zur Eröffnung und zum Schluss der Semester wurden von der Studierendenvertretung (zusammen mit dem von ihnen angefragten Zelebranten) gestaltet.
- Zur Werktagsmesse des Berchmanskollegs um 12.20 Uhr sind (bis auf den Mittwoch) weiterhin alle Studierenden eingeladen.

Exerzitien im Alltag, 12. November bis 18. Dezember 2012

Diese freie Form der Geistlichen Übungen ist ein Angebot, sich in der Haltung der Achtsamkeit zu üben und dabei aufmerksam zu werden für die kleinen Entscheidungen, die wir täglich treffen. In der besonders stressigen Vorweihnachtszeit wurden die ca. 15 regelmäßig Teilnehmenden angeleitet, diese Zeit für sich zu entschleunigen und die Beziehung zu sich und zu Gott zu vertiefen: mit einer täglichen Gebetszeit von 30 Minuten, wöchentlichen Treffen zu Austausch und Impulsen für die nächste Woche sowie individuellen Begleitungsgesprächen.

Segen für das Neue Jahr

Am Ende der ersten Vorlesungswoche im Jahr 2013 (Freitag, 11. Januar) traf man sich um 16.00 Uhr am Turmaufgang von St. Peter (Nähe Marienplatz). Nach dem Aufstieg über die gut 300 Stufen hatten wir einen freien Blick auf die Münchner Innenstadt. In der kleinen Brunnenstube hielten wir eine kurze Besinnung, formulierten unsere Wünsche und baten um Segen für das Neue Jahr.

Vier Angebote im Sommersemester 2013

- Spirituelle Kirchenführung von St. Michael, Neuhauserstraße, am 23. April, 19.30 Uhr, mit Max Heine-Geldern SJ
- Meet & Greet am 28. Mai, 19.30 Uhr, im Garten des Berchmanskollegs. Gut 60 Studierende kamen, um ihre Hochschullehrer und Jesuiten aus den anderen Münchner Häusern näher kennenzulernen.
- Gesprächsabend „Faith & Reason“ mit Dozent Dr. Dominik Finkelde SJ am 4. Juni, 19.30 Uhr, in der Kommunität Aloisius Gonzaga
- Filmvorführung mit anschließendem Gespräch: „Mission“ am 24. Juni, 19.00 Uhr, in der Kommunität Aloisius Gonzaga

pro philosophia e.V.

Der Verein der Freunde und Alumni der Hochschule, *pro philosophia e.V.*, wurde vor über zehn Jahren ins Leben gerufen, um die Hochschule und ihre Studierenden finanziell und ideell zu unterstützen. Mitglieder können sowohl aktuell Studierende, Lehrende, Alumni und Alumnae werden, als auch darüber hinaus alle, die sich der Hochschule verbunden fühlen.

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand am 15. Februar 2013 statt. Erfreulicherweise war sowohl ein Anstieg der Mitgliederzahl als auch ein erheblicher Anstieg der Förderungen zu berichten. Nach der Mitgliederversammlung führte P. Christof Wolf SJ, Gründer und CEO von Loyola Productions, mit Bild und Ton in etliche seiner Filmprojekte ein und stand für Fragen zur Verfügung, bevor der Abend in der Analogie ausklang.

Sonstige Veranstaltungen: Im Berichtszeitraum fanden sporadisch Stammtische statt, außerdem waren *pro-philosophia*-Mitglieder unter anderem zur hochkarätigen Vorlesung „Medien im Umbruch“ mit prominenten Gästen eingeladen, die sich medienethischen Fragen stellten.

Auf dem großen Alumnitreffen im Juni 2013 sowie auf den Semesterabschlussfeiern war *pro philosophia* wieder verstärkt präsent, um Mitglieder unter den Alumni zu gewinnen. Auf den Semesteranfangsveranstaltungen sowie den „Initiativmessen“ lag der Schwerpunkt dagegen auf der Vorstellung des Förderangebots, das sich vor allem auch an Studierende richtet.

Ausgaben und geförderte Projekte: Im Berichtszeitraum wurden rund 35 Förderanträge bewilligt, darunter überwiegend Tagungsteilnahmen. Neben Mitgliedern des Lehrkörpers und Studierenden konnten zunehmend auch Mitglieder des Mittelbaus der Hochschule gefördert werden. Auch die neue Regelung für Graduierte, die bei eigenem Tagungsbeitrag (*paper*) höher bezuschusst werden, wurde rege genutzt.

Gefördert wurde neben einem digitalen Archiv der Hochschulzeitung nicht wirklich?!, das nun nach Login im *pro-philosophia*-Bereich der Website zu finden ist, auch die Drucklegung der ersten Ausgabe der neuen Hochschulzeitung „*Der Dogmatiker*“.

An bezuschussten wissenschaftlichen Veranstaltungen sind besonders zu nennen die Dritte Tagung der Deutschen Whiteheadgesellschaft im Januar 2013, der Workshop zum Thema „Representing Future Generations“ im Mai 2013 sowie das Werkstattgespräch „Frauen in der Philosophie“ im Juli 2013. Diese drei Projekte sowie sämtliche Tagungsberichte studentischer Förderungen sind auch online auf den Vereinsseiten (Bereich: „Was tun wir?“) dokumentiert.

Mitgliederentwicklung: Im Berichtszeitraum gab es 17 Neueintritte von Mitgliedern, denen 6 Austritte gegenüberstanden, darunter leider auch zwei Todesfälle (Dr. Nikolaus Küfner, verstorben am 4. Januar 2013, und Dr. Franz Schlederer, verstorben am 13. Januar 2013). Der Mitgliederstand zur Zeit der Abfassung des Berichts (Januar 2014) beträgt 251 Mitglieder.

Falls auch Sie gerne Mitglied werden möchten, besuchen Sie uns im Internet:
www.prophilosophia.de

Mit herzlichen Grüßen vom Vorstand: Dr. Maria Schwartz, Christopher Koska, Bettina Pohl, Dr. Thomas Latka und Prof. Harald Schöndorf SJ

Denkraum

Für ein breites Publikum spannend und zugänglich aufbereitet stellen sich in der TV-Reihe „Denkraum“ auf BR-alpha Professoren der Hochschule im Gespräch mit Studenten, Doktoranden oder wissenschaftlichen Mitarbeitern einem Thema unserer Zeit und diskutieren es aus philosophischer Sicht.

In der ersten Sendung diskutiert Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*, der Präsident der Hochschule für Philosophie München, mit Karoline *Scharpenseel* und Fabian *Norden* unter dem Titel „Welche Verantwortung haben Unternehmen?“ über das Verhältnis von Wirtschaft, Politik und gesellschaftlicher Verantwortung im Rahmen der internationalen Märkte aus philosophischer Sicht.

Prof. Dr. Michael *Bordt* SJ stellte die Frage „Wie führt man ein glückliches Leben?“ in den Mittelpunkt der zweiten Sendung. Die Bedeutung des Glücks und der Orientierung in einer immer komplexer werdenden Zeit thematisierte er aus der Perspektive der Philosophie im Gespräch mit Marina *Lessig* und Johannes *Nathschläger*.

„Braucht Demokratie noch Religion?“, so die provokante Frage, die Prof. Dr. Michael Reder im Gespräch mit Dr. Mara-Daria *Cojocar* und Valentin *Feneberg* erörterte. Zusammen untersuchten sie das Verhältnis der beiden Bereiche zueinander und zeigten die Komplexität des Themas auf.

Wie der Begriff der Seele entstand und welchen Stellenwert er heute in Philosophie, Psychologie und Medizin einnimmt, machte Prof. Dr. med. Eckhard *Frick* SJ im Gespräch mit Marianne *Möst* und Andreas *Hetmanek* deutlich.

Die Reihe wurde ab Februar 2013 erstmals ausgestrahlt und ist weiterhin in der Mediathek des Bayerischen Rundfunk abrufbar. Unter www.hfph.de/denkraum finden Sie eine Übersicht mit Links zu den einzelnen Folgen.



Über die Verantwortung von Unternehmen diskutierten Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*, Karoline *Scharpenseel* und Fabian *Norden* in der ersten Sendung der Reihe *Denkraum*. (Foto: BR/Theresa Högner)

Lehrkörper

Unser besonderer Dank gilt allen Lehrenden und Lehrbeauftragten, vor allem denjenigen, die im Berichtszeitraum aus dem Kreis der hauptamtlichen Professoren und der Lehrbeauftragten ausgeschieden sind. Zum Ende des Sommersemesters 2013 wurde Prof. Dr. Christian Kummer SJ emeritiert. Mit seiner unverwechselbaren, unkonventionellen Art hat der Naturphilosoph und Biologe nicht nur das Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ING), das er viele Jahre leitete, sondern auch die Hochschule geprägt. Er war und ist ein Grenzgänger zwischen Philosophie, Theologie und Naturwissenschaft. Mit diesem interdisziplinären Denken war er immer eine Bereicherung für die Studierenden der Hochschule und wird es auch nach seiner Emeritierung bleiben. Wir wünschen ihm alles Gute für seinen neuen Lebensabschnitt, der nun vor ihm liegt.

Aus dem Kreis der Lehrbeauftragten ausgeschieden ist Prof. Dr. Peter J. Opitz. Der Professor für Politische Wissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München hielt an der Hochschule Lehrveranstaltungen zur Geschichte und Philosophie der chinesischen Kultur.

Wir freuen uns, dass wir den Kreis der Lehrenden im vergangenen Jahr erneut erweitern konnten. So wurde PD Dr. Dr. habil. Stefan Bauberger SJ zum Professor für Naturphilosophie, Grenzfragen der Naturwissenschaft und Wissenschaftstheorie ernannt und hielt im Sommersemester 2013 seine Antrittsvorlesung zum Thema „Die andere Wirklichkeit der Quantenwelt“. Zeitgleich übernahm Prof. Bauberger auch die Leitung des ING. Mit der Ernennung des langjährigen ZDF-Intendanten Prof. Markus Schächter zum Honorarprofessor können wir zudem einen ausgewiesenen Medienexperten in unserem Lehrkörper begrüßen. Seine Kompetenz und praktische Erfahrung wird er an der Hochschule nicht nur in Lehrveranstaltungen zum Thema Medienethik einbringen; er ist zudem Mitbegründer des bundesweit ersten Stiftungslehrstuhls für Medienethik, der im Oktober 2013 an der Hochschule eingerichtet wurde.

Dr. theol. Johannes Baar SJ

Dozent für Grundlegung der Theologie



Kontakt

johannes.baar@jesuiten.org

Forschungsschwerpunkte:

- Zweites Vatikanisches Konzil
- Nikolaus von Kues

Arbeitsschwerpunkte

- Redaktion „Stimmen der Zeit“
- Leiter der Hochschulbibliothek

Mitgliedschaft

Arbeitsgemeinschaft Katholisch-Theologischer Bibliotheken (AKThB)

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Vorlesung: Grundlegung der systematischen Theologie

SS 2013

Hauptseminar: Die Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Dr. phil. Giovanni Pietro Basile SJ

Dozent für Erkenntnistheorie und Geschichte der Philosophie



Kontakt

basile.g@gesuiti.it

Forschungsschwerpunkte:

- Immanuel Kant
- Erkenntnistheorie und Metaphysik
- Philosophie und Bibelhermeneutik

Mitgliedschaft

- Kant-Gesellschaft
- Società Italiana di Studi Kantiani
- Société d'Études Kantiennes de Langue Française

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

SS 2013

Proseminar: F. Nietzsche: „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“

Hauptseminar: Immanuel Kant: „Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen“ und „Träume eines Geistersehers“

Lehrveranstaltungen am Philosophischen Institut Aloisianum der Jesuiten, Padua (WS 2012/13)

Vorlesung: Ontologia

Vorträge an nicht akademischen Institutionen

- Geistliche Übungen für Priester über die Figur des Königs Ezechias (Villa S. Giuseppe, Bologna, November 2012)
- „Tra metafisica e morale: in dialogo con Kant“ (öffentlicher Vortrag, organisiert vom Gymnasium Galileo Galilei, Trebisacce, März 2013)
- Geistliche Übungen über die Bücher der Könige und der Chroniken (am Karmelitinnenkloster von Kroton, März 2013)
- Geistliche Übungen über die Bücher von Esra und Nehemia (für den Verband „Percorsi di vita“, Malta, August 2013)

Professor Dr. rer. nat. Stefan Bauberger SJ

Professor für Naturphilosophie, Grenzfragen der Naturwissenschaft und Wissenschaftstheorie;

Leiter des Instituts für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ab Sommersemester 2013)



Kontakt

stefan.bauberger@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- In der Philosophie: Philosophische und wissenschaftstheoretische Fragen der modernen Physik
- In der Physik: Methoden zur analytischen und numerischen Berechnung von skalaren Zweischleifen-Selbstenergie-Integralen und Anwendung auf den Myon-Zerfall

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Hauptseminar: Was ist ein Naturgesetz? Naturphilosophische und wissenschaftstheoretische Überlegungen zu Kausalität und Naturgesetz

Hauptseminar: Energie. Physikalische Grundlagen der Energietechnik im Rahmen einer gesellschaftlichen und politischen Bedeutung

SS 2013

Vorlesung: Wissenschaftstheorie: Was ist empirische Wissenschaft und was kann sie erkennen?

Akademische Vorträge

- Antrittsvorlesung an der Hochschule für Philosophie: „Die andere Wirklichkeit der Quantenwelt“, 24.4.2013.
- Vortrag „Was glaubt die Wissenschaft und was weiß die Religion?“, Chemnitz, 17.1.2013.
- Vortrag „Was glaubt die Wissenschaft und was weiß die Religion?“, Freiberg, 16.1.2013.
- Vortrag und Podiumsgespräch auf einer Tagung zum Thema „Gottesteilchen“, Stuttgart-Hohenheim, 18.12.2012.
- Vortrag „Methode und Reichweite der Physik“, RSNG-Tagung in Stuttgart-Hohenheim, 29.9.2012.
- Vortrag „Christentum und Bewusstseinswissenschaften“ und Podiumsgespräch, Rabanus-Maurus-Akademie im Rahmen des Thementags „Jesus, Buddha & Neuronen“, 1.9.2012.

Professor Dr. phil. Michael Bordt SJ

*Professor für Philosophische Anthropologie, Ästhetik und
Geschichte der Philosophie;
Vorstand des Instituts für Philosophie und Leadership*



Kontakt

michael.bordt@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Platon und Aristoteles
- Tugendethik und Anthropologie
- Musikästhetik
- Fragen der Führungsethik

Forschungsprojekte

- Entwicklung einer philosophischen Anthropologie, die Thesen und Argumente der Antike, des Existentialismus, Ludwig Wittgensteins und der Tugendethik miteinander verbindet.
- Leadershipethik

Mitgliedschaft

- Wissenschaftlicher Rat der Katholischen Akademie Bayern
- Münchner Herrenclub
- Rotary-Club Bogenhausen
- Münchner Club

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

2013 Die Priorität des Wollens vor dem Sollen, in: M. Reder, H. Pfeifer und M.-D. Cojocaru (Hg.): Was hält Gesellschaften zusammen? Der gefährdete Umgang mit Pluralität, Stuttgart (2013) 99–112.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Vorlesung: Philosophiegeschichte des Altertums
Hauptseminar: Sexualität als Thema der Philosophie

Akademische Vorträge

- Theologie in Platons Nomoi. Vortrag auf einer Konferenz über Platons Nomoi an der Universität Bonn am 15. Januar 2013.
- Liebe - Schönheit - Transzendenz. Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Lebensfluss. Vom Werden und Vergehen des Menschen“ in Dresden am 13. November 2012.
- Kontemplative Wahrnehmung. Vortrag auf dem Symposium „Ästhetik der Stille“ der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft am 6. Oktober 2012.

Vorträge und Workshops des Instituts für Philosophie und Leadership

- Workshop ‚Leadership und Persönlichkeit. Modul I: Die Ethik von Leadership‘ für die Bereichsleiter der BMW AG, 12.–14. Dezember 2012 in Kloster Seeon, 10.–11. April 2013 in Frauenwörth und 5.–6. Juni 2013 in Kloster Seeon.
- Workshop ‚Leadership und Persönlichkeit. Modul IIa: Die zentralen Herausforderungen an eine Führungskraft. Teil I: Sich selbst aushalten und Macht ausüben‘ Workshop für die Bereichsleiter der BMW AG, 24.–25. April und 17.–18. Juli 2013 in Kloster Holzen, 3.–4. Juli 2013 in Frauenwörth.
- Sich selbst aushalten: Von den Anforderungen an eine Führungskraft. Workshop für die Führungskräfte der Augustinum Gruppe am 9. Juli 2013 in Algertshausen.
- Sich selbst aushalten. Reflexionstage für das Führungsteam des BMW-Werks Dingolfing, 18.–20. April 2013
- Macht und Charakter. Impulsreferat beim Münchner Kreis für Führungsethos (mit Hilmar Kopper und Prof. Dr. Dr. Werner Weidenfeld), 16. Januar 2013 an der Hochschule für Philosophie.
- Was Werte wertvoll macht. Führungsethos in Zeiten des Aufbruchs. Vortrag beim Netzwerktreffen des Porsche Management Trainings am 20. November 2012 in Ludwigsburg.
- Verantwortungsvoller Umgang mit sich selbst in Zeiten außerordentlicher Belastung. Vortrag für Boehringer Ingelheim am 18. Oktober 2012 in Ingelheim und am 22. Oktober 2012 in Biberach.
- Geld und Glück? Dinnerspeech für das FOSTER Family Office Forum am 6. September 2012 in Frankfurt am Main.

Weitere Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Freiheit zur Verantwortung: Zwischen Pflichterfüllung und Lebenssinn. Vortrag beim Münchner Herrenclub am 17. Januar 2013.
- Christentum und Freiheit. Vortrag für die Thomas-Dehler-Stiftung am 21. November 2012 in München.

Professor Dr. phil. Godehard Brüntrup SJ

*Professor für Metaphysik, Philosophie der Sprache und des Geistes,
Inhaber des Erich-Lejeune-Lehrstuhls für Philosophie und Motivation*



Kontakt

godehard.bruentrup@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Psychologie (insbesondere Handlungstheorie und Theorie der Motivation)
- Philosophie des Geistes (mentale Verursachung, Pan(proto)psychismus, Panexperientialismus)
- Metaphysik (Identität von Einzeldingen in der Zeit, personale Identität, Prozessontologie, Libertarismus und Akteursverursachung)
- Analytische Religionsphilosophie (Epistemologie religiöser Überzeugungen, personale Identität und das Überleben des Todes)
- Angewandte Ontologie (Implementierung Software-basierter Ontologien, XML, OWL)
- Philosophiegeschichte (Leibniz, Whitehead, die Ursprünge der analytischen Philosophie v.a. Frege, Russell)

Forschungsprojekte

- Projektleitung des von der John Templeton Foundation geförderten Projektes „Analytic Theology–Towards a Convergence of Philosophy and Theology“. Ein wesentlicher Schwerpunkt dieses dreijährigen multinationalen Forschungsprojektes zur analytischen Religionsphilosophie liegt dabei auf einer Brückenbildung zwischen analytischer Philosophie und kontinental-europäischer Theologie.
- Mitherausgeber des „European Journal for Philosophy of Religion“
- Entwicklung eines interdisziplinären Forschungsprojektes im Bereich der Handlungstheorie mit einem besonderen Schwerpunkt im Bereich der Motivationstheorie

Mitgliedschaften

- Gesellschaft für Analytische Philosophie (GAP)
- European Society for Analytic Philosophy (ESAP)
- Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie
- Deutsche Whitehead Gesellschaft
- Society of Christian Philosophers (SCP)
- American Catholic Philosophical Association (ACPA)
- European Jesuits in Philosophy (JesPhil)

Regelmäßige Gutachtertätigkeit (blind peer review) für mehrere philosophische Fachzeitschriften, regelmäßige Begutachtung von Förderanträgen für verschiedene Stiftungen im In- und Ausland.

Wissenschaftliche Publikationen

Bücher

- 2013 European Journal for Philosophy of Religion. Special Issue ‚Minds: Human and Divine‘ (Herausgeberschaft) 5/1 (Spring 2013)
- 2012 Unheilige Macht. Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise (herausgegeben zusammen mit Christian Herwartz und Hermann Kügler). Stuttgart 2012: Kohlhammer Verlag, 2. Auflage Mai 2013.

Artikel

- 2013 Reales und Ideales Selbst. In: Viertbauer et al. (eds.): Das autonome Subjekt. Eine Denkform in Bedrängnis. Forthcoming 2013.
- 2013 Panpsychism. In: Fastiggi (ed.): New Catholic Encyclopedia Supplement 2012–13: Ethics and Philosophy. Detroit: Gale, forthcoming 2013.
- 2013 Complete Concept Molinism. In: European Journal for Philosophy of Religion 5/1 (Spring 2013), 93–108.
- 2012 Obama und die Katholiken. Ein Kommentar zum Ausgang der Wahl in den USA. In: Communio (41) 2013, 691
- 2012 Kalt erwischt. In: Brüntrup/Herwartz/Kügler (eds.): Unheilige Macht. Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise. Stuttgart 2012: Kohlhammer Verlag, 39–53.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

- Hauptseminar: The Metaphysics of Free Will (zusammen mit Patrick Todd PhD)
- Lektürekurs: Geist und Natur (verantwortlich zusammen mit Harald Schöndorf)
- Lektürekurs: Religion und Vernunft (Mitwirkung)
- Kolloquium: Forschungskolloquium „Intentionalität“ (zusammen mit Ludwig Jaskolla M.A. und Benjamin Andrae M.A.)
- Kolloquium: Forschungskolloquium „Analytische Religionsphilosophie. Divine Omnipotence, Human Freedom and the Problem of Evil–Towards an Analytic Concept of Theodicy.“ (zusammen mit Prof. Dr. Armin Kreiner, Ludwig-Maximilians-Universität München)

SS 2013

- Vorlesung: Metaphysik
- Hauptseminar: „Die Natur des Göttlichen Geistes“ (in Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg)
- Kolloquium: Kolloquium für Doktoranden.

Akademische Vorträge

- Vortrag auf der Tagung „Consciousness and Volition. 1st International Krakow Conference in Cognitive Science.“ mit dem Titel „Motivation, Volition and the Self“ an der Jagiellonian University Krakow, Polen (27.9.–29.9.2012)
- Teilnahme am Podiumsgespräch „Bildung als Aktivität. Whiteheadianische Perspektiven“ anlässlich des UNESCO-Welttages der Philosophie an der Hochschule für Philosophie, München (15.11.2012)
- Vortrag auf der Tagung „Das autonome Subjekt. Eine Denkform in Bedrängnis.“ mit dem Titel „Motivation und Autonomes Selbst“ an der Universität Salzburg, Österreich (30.11.–1.12.2012)
- Vortrag „Philosophie der Motivation“ im Forschungskolloquium „Motivationsforschung und -praxis“ von Prof. Dr. Hugo M. Kehr an der Technischen Universität München (11.12.2012)
- Teilnahme am Podiumsgespräch anlässlich der Bucherscheinung „Unheilige Macht. Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise“ an der Hochschule für Philosophie, München (20.12.2012)

- Vortrag auf der Tagung „Kreativität bei Whitehead und im Amerikanischen Pragmatismus“ mit dem Titel „Humanistische Psychologie, Pragmatismus und Prozessdenken“ in Schloss Fürstenried, München (4.1.–6.1.2013)
- Vortrag auf der Tagung „Die Illusion einer Zukunft. Freuds Religionskritik und der ‚Spiritual Turn‘“ mit dem Titel „Religiöse Bindung und personale Autonomie“ an der Hochschule für Philosophie, München (22.2.–23.02.2013)
- Teilnehmer an einem Podiumsgespräch auf der Tagung „Neurowissenschaften – Fluch oder Segen?“ mit dem Titel am Aloisiuskolleg, Bonn Bad Godesberg (13.3.2013)
- Vortrag auf der Tagung „Gnade, Glaube, Christus, Schrift – allein?! Fragen an die Exklusivsetzungen der lutherischen Reformation“ mit dem Titel „‚Solus, solus‘ oder ‚Sowohl als auch‘? Kritik an den reformatorischen Entscheidungen aus katholischer und humanistischer Perspektive“ an der Evangelischen Stadtakademie, München (26.4.2013)
- Vortrag auf der Tagung „Ich und Selbst. Dialog von Philosophie, Psychotherapie und Neurobiologie“ mit dem Titel „Reales und ideales Selbst. Ein philosophischer Zugang“ an der Hochschule für Philosophie, München (10.5.2013)
- Vortrag auf der Tagung „Quantum Physics meets the Philosophy of Mind“ mit dem Titel „Does Quantum-Mechanics help in solving the Mind-Body-Problem?“ an der Katholischen Universität Mailand (4.6.–6.6.2013)
- Vortrag auf der Tagung „Naturwissenschaft und Glaube“ mit dem Titel „Der Ort des Bewusstseins in der Natur und das Leib-Seele-Problem simulierter Gehirne“ im Jugendgästehaus Oberwesel (14.6.–16.6.2013)
- Vortrag auf der Tagung „Divine Attributes. Gottes Eigenschaften“ mit dem Titel „Divine Foreknowledge and Human Freedom“ an der Universität Augsburg (25.7.–27.7.2013)

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Vortrag in der BR-Fernseh-Reihe „Kinder-Uni“ mit dem Titel „Kann man Gott beweisen?“ (22.6.2013)
- Leitung eines Fortbildungstages für Religionslehrer mit dem Leitthema „Gibt es einen Gotteswahn?“ in Haus Frankenthal, Vierzehnheiligen (28.2.2013)
- Teilnahme an einer Diskussionsrunde mit dem Thema „Motivation als ‚Lebenswissenschaft‘“ im Presseclub München (26.4.2013)

Veröffentlichungen und Interviews in Medien und Publikumszeitschriften:

- Interview mit der Philosophie-Zeitschrift „Hohe Luft“ 3/2013, 58–62.
- Interview mit Domradio Köln anlässlich der Wahl in den Vereinigten Staaten (8.11.12)
- Interview mit Radio Vatikan anlässlich des Amerikanischen Wahlkampfes (30.8.2012)
- Diverse Interviews in den Fernsehreihen „Brennpunkt“ und „Lejeune – der Personality-Talk“ auf München-TV (u.a. 28.11.2012 und 19.3.2013)

Sonstiges

- Organisation des Workshops „The Problem of Evil in Philosophy, Theology and the Sciences“ in Schloss Fürstenried vom 30.7.2013–1.8.2013
- Organisation der Tagung „Ich und Selbst. Dialog von Philosophie, Psychotherapie und Neurobiologie“ an der Hochschule für Philosophie, München, am 10.5.2013
- Moderation beim Münchner Kreis für Führungsethos mit dem Thema „Macht und Charakter“ an der Hochschule für Philosophie, München (16.1.2013)
- Organisation der dritten Tagung der Deutschen Whiteheadgesellschaft mit dem Thema „Kreativität bei Whitehead und im Amerikanischen Pragmatismus“ in Schloss Fürstenried vom 4.–6.1.2013

- Organisation des Autorensymposiums anlässlich des Erscheinens des Sammelbandes „Unheilige Macht. Der Jesuitenorden und die Missbrauchskrise“ am 20.12.2012
- Organisation der Buchpräsentation und Autoren-Symposium anlässlich des Erscheinens des Sammelbandes „Warum wir handeln. Philosophie der Motivation“ am 17.10.2012
- Organisation der Lecture Series „Göttliche Allmacht“ der Templeton-Cluster Initiative (zusammen mit LMU Kreiner) im WS 2012/2013

Dr. phil. Dominik Finkelde SJ

Dozent für Kulturphilosophie und politische Philosophie



Kontakt

dominik.finkelde@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Theorien des Politischen
- Contemporary Continental Philosophy
- Deutscher Idealismus
- Strukturalismus
- psychoanalytische Theorie

Forschungsprojekte

- Arbeit an einer Habilitationsschrift zur normativen Bestimmung exzessiver Subjektivität nach Hegel.

Wissenschaftliche Publikationen

Bücher

2013 Slavoj Žižek zwischen Lacan und Hegel. Politische Philosophie – Metapsychologie – Ethik, Turia & Kant: Wien 2009, 2., korr. Aufl. 2013

Artikel

- 2013 Gesetzeskraft und Feindschaft, in: Talmudische Tradition und moderne Rechtstheorie, Karl-Heinz Ladeur / Ino Augsberg (Hg.), Mohr Siebeck Verlag, Tübingen 2013, S. 49–58.
- 2013 „Post-structuralism“, in: New Catholic Encyclopedia Supplement 2012–13: Ethics and Philosophy, hrsg von Robert L. Fastiggi, 4 Bd., Detroit: Gale 2013, S. 1245–1248.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Vorlesung: Kulturphilosophie
 Proseminar: Hegels Rechtsphilosophie
 Hauptseminar: Hegels „Phänomenologie des Geistes“

Lehrveranstaltungen an der Loyola University Maryland (Spring 2013)

Hauptseminar: Hegel in Contemporary Political Philosophy
 Faculty Reading Group: Alenka Zupancic's ‚Ethics of the Real‘

Akademische Vorträge

- Founding Acts of Ethics: Hegel and Lacan, Jesuit Chair Lecture, Loyola University Maryland, Baltimore, 15. März 2013.

Professor Dr. med. M.A. Eckhard Frick SJ

Professor für Psychosomatische Anthropologie an der Hochschule für Philosophie und Professor für Spiritual Care am Lehrstuhl für Palliativmedizin, Klinikum der Universität München



Kontakt

eckhard.frick@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Humanwissenschaftliche Aspekte der Philosophischen Anthropologie
- Interdisziplinäre Forschung im Bereich Spiritual Care
- Bindung und Spiritualität am Lebensende
- Die spirituelle Anamnese im Kulturvergleich (in Kooperation mit dem George Washington Institute for Spirituality and Health, Washington, D. C.)
- Zum Begriff der Seele in Philosophie, Medizin und Theologie

Forschungsprojekte

- Anthropologie der Leiblichkeit
- Bindung und Spiritualität am Lebensende
- Seelische Gesundheit katholischer Priester

Mitgliedschaft

- Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde
- Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie
- Deutsche und Internationale Gesellschaft für Analytische Psychologie
- Arbeitsgemeinschaft für Katathymes Bilderleben und Imaginative Verfahren in der Psychotherapie
- Lehranalytiker des C.G. Jung-Instituts München, Münchner Arbeitsgemeinschaft für Psychoanalyse
- Deutscher Fachverband für Psychodrama/ Sektion Psychodrama im Deutschen Arbeitskreis für Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik
- International Psycho-Oncology Society
- Viktor von Weizsäcker Gesellschaft
- Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin

Gremienarbeit

- seit 1997 Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Analytische Psychologie“
- Gutachter für die folgenden Zeitschriften: British Journal of Haematology, British Journal of Cancer, Haematologica, Journal of Postgraduate Medicine, Psycho-Oncology, Journal of Psychosomatic Research, Neuroethics
- Mitherausgeber der Reihe „Soins et Spiritualité“ (Lumen Vitae, Brüssel)

Wissenschaftliche Publikationen

Buch

- 2013 (zusammen mit M. Fühles) *Być twórczym przed Panem. Bibliodrama i ćwiczenia duchowne* (Schöpferisch im Spiel vor Gott, ins Polnische übersetzt von Krystyna Sztuka). Krakau: WAM.

Artikel

- 2013 (zusammen mit M. Gratz, T. Roser) *Spiritual Care im Gesundheitswesen* (EL 38 I–19.3). In M. Klöcker & U. Tworuschka (Eds.), *Handbuch der Religionen. Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften in Deutschland im deutschsprachigen Raum*. Landsberg: Olzog.
- 2013 *Spiritualität: Religion und Glauben*. In M. Dorfmueller & H. Dietzfelbinger (Eds.), *Psychoonkologie* (2. Auflage) (pp. 91-95). München: Urban & Fischer.
- 2013 *Krebsentstehung: Fakten, Mythen, Irrtümer*. In M. Dorfmueller & H. Dietzfelbinger (Eds.), *Psychoonkologie* (2. Auflage) (pp. 471–475). München: Urban & Fischer.
- 2013 *Geleitwort*. In A. Giebel, H. Lubatsch & A. Meussling-Sentpali (Eds.), *DiakonieCare. Curriculum und Arbeitshilfe zur Organisationsentwicklung für Pflegeberufe, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen* (pp. 10). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener.
- 2013 (zusammen mit C. Loetz, J. Müller, Y. Petersen, C. Mauer) *Attachment theory and Spiritual Care - two threads converging in Palliative Care?* (Article ID 740291, 14 pages, 2013. doi:10.1155/2013/740291). *Evidence-Based Complementary and Alternative Medicine*, 2013.
- 2013 (zusammen mit T. Kammerer, T. Roser). *Spiritualität und Religion*. In A. Michalsen & C. S. Hartog (Eds.), *End-of-Life Care in der Intensivmedizin* (pp. 139–145). Springer Berlin Heidelberg: Springer.
- 2013 *Spiritual Care. Funktionelle Entspannung*, 40, 97–103.
- 2013 *Lebendige religiöse Erfahrung ist immer auch spirituell*. *Ludwigshafener Ethische Rundschau*, 2, 16–18.
- 2013 *Der Wunsch nach Auferstehung des Leibes angesichts der Realität des Todes*. In B. Boothe (Ed.), *Wünschen. Expedition in einen dunklen Kontinent* (pp. 226–241). Zürich: Rüffer & Rub.
- 2013 (zusammen mit A. Büssing, A. Günther, K. Baumann & C. Jacobs) *Spiritual dryness as a measure of a specific spiritual crisis in catholic priests: associations with symptoms of burnout and distress*. *Evidence-Based Complementary and Alternative Medicine: Ecam*, 2013, 246797.
- 2012 (zusammen mit T. Roser). „Spiritual care“ – zur spirituellen Dimension des Sterbens und der Sterbebegleitung. In F.-J. Bormann, G. D. Borasio (Eds.), *Sterben. Dimensionen eines anthropologischen Grundphänomens* (pp. 529–538). Berlin: De Gruyter.
- 2012 *Spiritual Care. Jesuiten* (*Zeitschrift der österreichischen Jesuiten*).
- 2012 *Die zweite Haut - Das Schamgefühl als Leitaffekt der Korporifizierung und ihrer Überwindung*. *Zeitschrift für psychoanalytische Psychotherapie*, 33, 74–98.
- 2012 *Ein psychoanalytischer Blick auf die menschlichen Motivationssysteme - angeregt durch Joseph Lichtenberg*. In: G. Brüntrup, M. Schwartz (Ed.): *Warum wir handeln - Philosophie der Motivation*. Kohlhammer, Stuttgart, 137–152.
- 2012 (zusammen mit T.M. Hloulal, Y. Petersen, A. Buchheim, B. Bettenbrock): *Bindungstheorie in der Palliativmedizin - Auswirkungen standardisierter Bindungsdiagnostik mit dem Adult Attachment Picture System auf die psychische Befindlichkeit der Patienten*. *Z Palliativmed* 13: 142–148.
- 2012 *Gesundheitsressource Spiritualität? Gespräch mit Thomas Hummitzsch*. *diesseits* 98: 12–14.
- 2012 *Sterbetrauer beginnt mitten im Leben*. In: E. Frick E, R.T. Vogel (Hg.) *Den Abschied vom Leben verstehen. Psychoanalyse und Palliative Care*. Kohlhammer, Stuttgart 30–45:

- 2012 Wie arbeitet Spiritual Care? Zwölf Thesen für den aktuellen interdisziplinären Diskurs. *Spiritual Care 1*: 68–73.
- 2012 Psychodynamische (psychoanalytisch orientierte) Psychotherapien im palliativen Kontext. In: M. Fegg, J. Gramm, M. Pestinger (Ed.): *Psychologie und Palliative Care. Aufgaben, Konzepte und Interventionen in der Begleitung von Patienten und Angehörigen*. Kohlhammer, Stuttgart, 121–127.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

- Proseminar: Freud „Totem und Tabu“. Lektüre und Einführung in die psychoanalytische Methode
- Hauptseminar: Die Leiche. Medizinische und anthropologische Aspekte
- Übung: Einführung in das klassische Psychodrama
- Kolloquium: Kolloquium für Magistranden und Doktoranden

SS 2013

- Proseminar: Was ist der Mensch? Ausgewählte Antworten von Scheler, Plessner, Gehlen
- Hauptseminar: Was ist Empathie?
- Übung: Einführung in das klassische Psychodrama
- Kolloquium: Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Akademische Vorträge

- Vortrag: Erleben wir einen Spiritual Turn in Medizin und Psychotherapie? Situationsvergewisserung – Konsequenzen für Ausbildung und Behandlung (Universität Zürich), 3.10.2012
- Vortrag: Freiheit und Kranksein (Philosophische Woche, Katholische Akademie in Bayern, München), 11.10.2012
- Vortrag und Seminar: (Bewusstseins-) Wandel in der Behandlung und Spiritualität (23. Internationaler Kongress der Gesellschaft für Therapeutische Hypnose - Meersburg am Bodensee), 3.11.2012
- Leitung Kursblock „Spiritual Care“ (Wien), 8.–10.11.2012
- Vortrag: Spiritualität mit Leib und Seele (Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Funktionelle Entspannung, Rothenburg o.d.T.), 11.11.2012
- Vortrag und Seminar: Basislehrgang Spiritual Care, 22./23.11.2012
- Seminar: Studientag Seelsorgestudie (Mörfelden), 9.1.2013
- Vortrag und Workshop anlässlich der wissenschaftlichen Tagung zum Welttag der Kranken (Universität Eichstätt), 7./8.2.2013
- Vortrag und Seminar: Lehrgang Spiritual Care (Lassallehaus Bad Schönbrunn, Schweiz), 14.-16.2.2013
- Vortrag bei der Tagung: Zukunft einer Illusion (Hochschule für Philosophie München), 22.2.2013
- Vortrag: Spiritualität - eine Herausforderung für das Gesundheitswesen (Universität Graz), 26.2.2013
- Vortrag: Soins et Spiritualités (Universität Lausanne, Schweiz), 29.2.2013
- Vortrag: Sucht und Spiritualität (Universität Graz, Österreich), 8.3.2013
- Vortrag: Leben mit Grenzen- vom Suchen und Finden (Universität Regensburg), 12.3.2013
- Vortrag und Seminar: Lehrgang Spiritual Care (Lassallehaus Bad Schönbrunn, Schweiz), 14.-16.3.2013
- Vortrag und Seminar: Grundkompetenz Spiritual Care (Lassallehaus Bad Schönbrunn, Schweiz), 11./12.4.2013
- Vortrag (zusammen mit Gerd Rudolf): Ein psychoanalytischer Blick auf Theologie und Sprache Anselm Grüns, (Tagung „Theologie und Sprache bei Anselm Grün“, Universität Fribourg, 26.4.2013)

- Vortrag: Vom Ich zum Selbst. C.G. Jungs zentraler Beitrag zur Psychotherapie (Tagung „Ich und Selbst“, Hochschule für Philosophie München), 10.5.2013
- Vortrag und Seminar: Lehrgang Spiritual Care (Lassallehaus Bad Schönbrunn, Schweiz), 30.5.-1.6.2013
- Moderation: Deutsche Gesellschaft für Pädiatrische Intensivmedizin (Freiburg), 7.6.2013
- Vortrag: Wieviel Sterben verträgt der Arzt? – Über Verdrängung und andere eigene Ressourcen (Ärztefortbildung Murnau), 19.6.2013
- Vortrag beim Frühstückskolloquium (Rotkreuzklinik München), 20.6.2013

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Vortrag: Spiritual Care heißt auch: Sorge um die Helfer (Caritas Forum Ethik und Palliative Care München), 11.10.2012
- Vortrag: Burnout in seelsorglichen Berufen (Beraterkreis für kirchliche Berufe, München), 18.10.2012
- Vortrag: Mentalisierung und Empathie (MKE München), 23.10.2012
- Vortrag: Spiritual Care heißt auch: Sorge um die Begleiter (Klinikum St. Hedwig, Berlin), 25.10.2012
- Seminar: Spirituelle Anamnese (Klinikum St. Hedwig, Berlin), 26.10.2012
- Vortrag: Spiritual Care in der Sterbebegleitung (15. Berliner Hospizwoche), 26.10.2012
- Vortrag: Den Abschied vom Leben verstehen: Die Freiheit der kranken Menschen (Freimaurerkolloquium München), 19.1.2013
- Vortrag und Seminar: Krankenhausseelsorgende der Diözese Dresden-Meißen (Dresden-Hoheneichen), 12.2.2013
- Seminar: Krankenhausseelsorgende Waadtland (Lausann, Schweiz), 28.2.2013
- Vortrag: Wie heute von Gott sprechen – angesichts des lebenslangen Sterbens? (Collegium Benedictinum München), 5.3.2013
- Seminar: Bibliodrama (Noviziat der deutschsprachigen Jesuitenprovinzen Nürnberg), 22./23.3.2013
- Vortrag: Wer erfindet unsere Träume (Kinderuni München), 11.5.2013
- Vortrag: Gönnerfest des Lassallehauses Bad Schönbrunn, Schweiz, 29.6.2013

Dr. oec. publ. Andreas Gösele SJ

Dozent für Sozialethik, Logik und Grundlagen der Sozialwissenschaften



Kontakt

andreas.goesele@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Sozialethik
- Geistige Eigentumsrechte
- Grundlagenfragen der Entscheidungstheorie

Forschungsprojekt

- Nachhaltiges Wassermanagement (Vorprojekt in Zusammenarbeit mit der TU München)
- John Rawls weitergedacht: Der sozialetische Entwurf der „Theorie der Gerechtigkeit“ von John Rawls musste unvermeidlicherweise viele relevante Fragen

offenlassen oder konnte sie nur sehr oberflächlich behandeln. Für eine Reihe solcher Fragen möchte ich Antworten aus dem „Geist“ seines Entwurfs entwickeln.

Mitgliedschaft

- Mitglied im Sachausschuss „Gerechtigkeit, Entwicklung, Frieden“ des Diözesanrates der Katholiken der Erzdiözese München und Freising.
- Mitglied im Sachausschuss „Mission, Entwicklung und Frieden“ des Landeskomitees der Katholiken in Bayern.
- Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Soziale Gerechtigkeit (Sozialapostolat SJ) und Koordinator für das Sozialapostolat in der Zentral- und Osteuropäischen Assistenz des Jesuitenordens.
- Präsident von EUROJESS (European Jesuits in Social Sciences).

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Hauptseminar: Kants kategorischer Imperativ: Rekonstruktion und Kritik

Kolloquium: Sozialethisches Forschungskolloquium (zusammen mit Prof. Dr. Michael Reder und Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher)

SS 2013

Vorlesung: Logik. Eine Einführung

Hauptseminar: Experiment Demokratie: Moderne Grundlagentexte zur Demokratie (zusammen mit Dr. Mara-Daria Cojocaru)

Kolloquium: Sozialethisches Forschungskolloquium (zusammen mit Prof. Dr. Michael Reder und Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher)

Akademische Vorträge

- Capitalism: The promise of freedom, the curse of inequality. Vortrag im Rahmen des JESPHIL-Kongresses „Does Capitalism impede Human Flourishing?“, Paris, 2. September 2012
- Bildungsgerechtigkeit, Hochschule für Philosophie, München. Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Ideal Bildung“, 27. November 2012
- Metamorphosen. Demokratie angesichts der Herausforderungen der Globalisierung, Hochschule für Philosophie, München. Öffentlicher Vortrag im Rahmen des Rottendorf-Symposiums „Zukunft der Demokratie“, 14. Juni 2013

Dr. rer. soc. Michael Hainz SJ

*Dozent für Sozialwissenschaften,
Geschäftsführer des Instituts für Gesellschaftspolitik*



Kontakt

michael.hainz@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Religionssoziologie: Rekonstruktion des historisch-komparativen Theorieansatzes von David Martin; Religiöses und wirtschaftliches Handeln bei Unternehmern in Polen
- Analyse und Deutung der Gegenwartsgesellschaft
- Armut und Spiritualität: Ignatius von Loyola und die Armen; gruppenspezifische Exklusion der Roma und Sinti
- Katholische Soziallehre: Inhalte und Methodik der 120-jährigen Soziallehre der Kirche

Forschungsprojekt

- Dynamischer Kapitalismus – statische Religion? Rekonstruktion der Wechselwirkungen zwischen dem wirtschaftlichen und dem religiösen Handeln von Unternehmern in Polen nach 1989 (zusammen mit der Warsaw School of Economics)

Mitgliedschaft

- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und ihrer Sektionen „Religionssoziologie“ und „Land- und Agrarsoziologie“ sowie Interessent der Sektion „Europa-Soziologie“
- Mitglied der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus (GEWISOLA)
- Mitglied von European Jesuits in Social Sciences (EUROJESS)
- Mitglied der International Society for the Sociology of Religion (ISSR)
- Mitglied der International Study of Religion in Eastern and Central Europe Association (ISORECEA)

Gremienarbeit

- Beirat des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Deutschland
- „Verbündeter“ von ATD (All Together for Dignity) Deutschland

Wissenschaftliche Publikationen

Bücher

2012 zus. mit Elzbieta Firlit/Maria Libiszowska-Zóltkowska/Gert Pickel/
Detlef Pollack (Hrsg.): *Pomiedzy sekularyzacja i religijnym ozywieniem.
Podobienstwa i różnice w przemianach religijnych w Polsce i w Niemczech,*
Kraków: WAM 2012, 476 S.

Artikel

2013 *Religia i gospodarka w Polsce: zarys wzajemnych relacji i ich wpływu na religijność,* in: Halina Mielicka-Pawłowska (Hrsg.): *Religijne wymiary życia*

- społecznego. Kielce: Uniwersytet Jana Kochanowskiego w Kielcach, 2013: 220–227
- 2012 Niemiecki komentarz do zmian religijnych w Polsce, in: Elzbieta Firlit/Michael Hainz/Maria Libiszowska-Zóltkowska/Gert Pickel/Detlef Pollack (Hrsg.): *Pomiedzy sekularizacja i religijnym ozywieniem. Podobieństwa i różnice w przemianach religijnych w Polsce i w Niemczech*, Kraków: WAM 2012: 65–76
- 2012 *Dlatego Polacy sa tak pobożni? Czy tacy pozostaja? Próba wyjaśnienia i prognozy w świetle teorii Davida Martina, Bernharda Groma i Pierreà Bourdieu*, in: Elzbieta Firlit/Michael/Maria Libiszowska-Zóltkowska/Gert Pickel/Detlef Pollack: *Pomiedzy sekularizacja i religijnym ozywieniem. Podobieństwa i różnice w przemianach religijnych w Polsce i w Niemczech*, Kraków 2012, WAM: 185–196

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Hauptseminar: Die Zeichen der Zeit begreifen. Kernaussagen, Methodik und Kontexte klassischer und zeitgenössischer Schlüsseltexte der Soziallehre der Kirche

SS 2013

Hauptseminar: Religion und Wirtschaft bei Max Weber. Analysen ihrer wechselseitigen Beeinflussung

Lehrveranstaltung an der Philosophisch-Pädagogischen Hochschule Ignatianum (Krakau)

Seminar: „Sociology of Religion“ im Rahmen des Master-Studienprogramms vom 26.2.–15.3.2013

Akademische Vorträge und Organisation von Tagungen

- How to explain diverse secularities? David Martin's approach reconstructed (Paper für die 32. Konferenz der International Society for the Sociology of the Religion (SIRS/ISSR), 27.–30.6.2013 in Turku/Finnland)
- Mitorganisation der ersten deutsch-polnischen Konferenz der Sektionen für Religionssoziologie der Gesellschaften für Soziologie in Polen und Deutschland zum Thema „Zwischen Säkularisierung und religiöser Vitalisierung. Gleichzeitigkeiten und Ungleichzeitigkeiten des religiösen Wandels in Polen und Deutschland“ vom 15.–17.9.2012 in Krakau und Mitherausgabe des polnischen und deutschen Konferenzbandes

Dr. phil. Paul Hellmeier OP

Dozent für Philosophiegeschichte des Mittelalters



Kontakt

paul.hellmeier@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Albertus Magnus; Thomas von Aquin; Meister Eckhart
- Aristoteles-Rezeption im 13. Jahrhundert
- Mittelalterliche Theorien des Intellekts und der Seele

Forschungsprojekt

- Berthold von Moosburg

Mitgliedschaften:

- Internationale Gesellschaft für Theologische Mediävistik
- Görres-Gesellschaft
- Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens (Mitherausgeber)

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

2012 Leib, Anerkennung und Selbstbewusstsein in Fichtes Grundlage des Naturrechts, in: *Theologie und Philosophie* 87 (2012), 521–533.

Rezensionen

- 2012 Bernhard Stengel: *Der Kommentar des Thomas von Aquin zur „Politik“ des Aristoteles*, Marburg (2011), in: *Theologische Revue* 108 (2012), 311f.
- 2012 Elsbeth Wallnöfer: *Geraubte Tradition. Wie die Nazis unsere Kultur verfälschten*, Augsburg (2011), in: *Stimmen der Zeit* 9 (2012), 644f.
- 2012 Albertus-Magnus-Institut (Hg.): *Albertus Magnus und sein System der Wissenschaften. Schlüsseltexte in Übersetzung. Lateinisch–Deutsch*, Münster 2011 und: Ludger Honnefelder (Hg.): *Albertus Magnus und der Ursprung der Universitätsidee. Die Begegnung der Wissenschaftskulturen im 13. Jahrhundert und die Entdeckung des Konzepts der Bildung durch Wissenschaft*, Berlin 2011, in: *Freiburger Zeitschrift für Philosophie und Theologie* 59 (2012), 537–540.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Proseminar: Thomas von Aquin über die Liebe (STh I-II qq. 26–28)

Hauptseminar: Meister Eckharts Lehre vom Seelengrund. Mystik oder Philosophie?

SS 2013

Vorlesung: Philosophiegeschichte des Mittelalters

Hauptseminar: Thomas von Aquin: Der Mensch als ein Wesen der Freiheit

Akademische Vorträge

- Menschliche Freiheit als Zusammenspiel von Wille und Vernunft bei Thomas von Aquin, Katholische Akademie in Bayern, 11. und 12. Oktober 2012
- Bildung im Mittelalter: Albertus Magnus und die Deutschen Mystiker, Hochschule für Philosophie SJ, 30. Oktober 2012

Professor Dr. phil. Johannes Herzgsell SJ

Professor für Grundlegung der Theologie, für Religionswissenschaft und für Religionsphilosophie



Kontakt

johannes.herzgsell@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Systematische Theologie (Rahner, Balthasar, Ratzinger)
- Philosophie und Theologie der Religionen, Weltreligionen, komparative Theologie, interreligiöser Dialog
- Themen der klassischen und neueren Religionsphilosophie („Gottesbeweise“, Eigenschaften Gottes, Gotteserfahrung)

Forschungsprojekt

- Die Religionsphilosophie von Raimon Panikkar

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Vorlesung: Religionsphilosophie. Einige Eigenschaften Gottes

Proseminar: Kants Lehre von Gott und Religion. Abschnitte aus den „Kritiken“ und aus „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“

Übung: Lektürekurs: Religion und Vernunft (zusammen mit Prof. Dr. Josef Schmidt SJ)

SS 2013

Hauptseminar: Was ist ‚Religion‘ und ‚Religiosität‘? Aktuelle Beiträge aus der Religiositätsforschung

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen

- Vortrag zum Thema „Das Christentum im Konzert der Weltreligionen. Ein interreligiöser Vergleich“ am 13. März 2013 in der Katholischen Kirchengemeinde Laichingen

Professor Dr. phil. Christian Kummer SJ

*Professor für Naturphilosophie,
Leiter des Instituts für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur
Philosophie und Theologie (bis Wintersemester 2012/13)*



Kontakt

christian.kummer@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des organismischen Werdens: Keimesentwicklung, Lebensentstehung, Ganzheitstheorie des Organismus
- Verhältnis von Evolution und Schöpfung: Gibt es eine „Kreativität“ des Lebendigen?

Forschungsprojekt

- Ethik-Modul im bayerischen Forschungsverbund „FORPLANTA – Pflanzen fit für die Zukunft“ (2010–2013): Die Rolle von Naturbildern bei der Akzeptanz der grünen Gentechnik.

Mitgliedschaft

- Mitglied des Novartis Ethical Advisory Board der Novartis Pharma AG, Basel
- Vorstandsmitglied im Trägerverein Technik Theologie Naturwissenschaft (TTN)

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

- 2013 Pflanzenwürde. Zu einem Scheinargument in der Gentechnik-Debatte, in: Stimmen der Zeit 231 (2013) 21–30
(ital. Übersetzung:) La dignità delle piante, in: La Civiltà Cattolica (2013) I 475–487
- 2013 Kann man die Erzeugung embryonaler Stammzellen beim Menschen verantworten?, in: Jochen Sautermeister (Hg.): Verantwortung und Integrität heute. Theologische Ethik unter dem Anspruch der Redlichkeit. Für Konrad Hilpert. Freiburg/Basel/Wien 2013, S. 202–210
- 2013 (zus. mit: Leandro Sequeiros): La maravillosa idea de Darwin: El papel de la creatividad en la evolución de la vida, in: eVOLUCIÓN (Revista de la Sociedad Española de Biología Evolutiva) 8 (2013) 53–63
- 2013 Was meint der Biologe, wenn er von Evolution spricht?, in: Hubert Philipp Weber / Rudolf Langthaler (Hg.): Evolutionstheorie und Schöpfungsglaube. Neue Perspektiven der Debatte. Wien 2013, S. 33–49

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

- Hauptseminar: Stammbaumen denken alternativ. Die Frankfurter Evolutionstheorie: Überwindung oder Erweiterung des Darwinismus?
- Hauptseminar: Pflanzen, Ethik, Forschung: Grüne Biotechnologie und Welternährung (zusammen mit dem Institut Technik–Theologie–Naturwissenschaften)

Kolloquium: Kolloquium Naturphilosophie. Für Doktoranden und Magistranden der Naturphilosophie.

SS 2013

Vorlesung: Sternstunden der Pflanzen-Evolution

Hauptseminar: Pflanzliches Gestaltungsprinzip in praktischer Anschauung

Kolloquium: Kolloquium Naturphilosophie. Für Doktoranden und Magistranden der Naturphilosophie.

Akademische Vorträge

- Was Naturwissenschaftler an der Schöpfungsvorstellung stört und wie man theologisch darauf reagieren könnte: Begabtenförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung, Königswinter, 21.9.2012
- Fortbildungstag für Religionslehrer „Lesarten der Evolution“: Institut für Fort- und Weiterbildung der Diözese, Linz, 11.4.2013
- Kirche und Naturwissenschaft. Wider die Vernachlässigung eines spannungsreichen Verhältnisses: Abschiedsvorlesung an der Hochschule für Philosophie, München, 2.7.2013

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen

(Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Gott als Schöpfer. Ein Naturphilosoph nimmt Stellung: Glaubensforum St. Michael, München, 24.10.2012
- Glaube in der modernen Welt. Kath. Erwachsenenbildung Erding: Eitting, 3.3.2013

Dr. phil. Janez Percič SJ

Dozent für Sozialphilosophie



Kontakt

janez.percic@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Sozialphilosophie
- Geschichtsphilosophie

Forschungsprojekt

- Das Freiheitsverständnis bei Hobbes und bei Aristoteles. Übereinstimmungen und Abweichungen im Freiheitskonzept der beiden Klassiker der politischen Philosophie und ihre Auswirkungen auf das Staatskonzept.

Mitgliedschaft

- Mitglied des Beirats des Forschungs- und Studienprojekts der Rottendorf-Stiftung: „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Vorlesung: Geschichtsphilosophie
Proseminar: Freiheit – Nützlichkeit – Gerechtigkeit. Philosophische Grundbegriffe nach J. S. Mill

SS 2013

Proseminar: ‚Libertas et necessitas‘. Zu Hobbes Theorie des Kompatibilismus
Hauptseminar: Aristoteles' Theorie der Seele
Übungen: Lektürekurs: Ethik (zusammen mit Dr. Barbara Schellhammer)

Prof. Dr. phil. Michael Reder

*Professor für Sozialphilosophie und Religionsphilosophie;
Inhaber des Lehrstuhls für praktische Philosophie mit Schwerpunkt
Völkerverständigung, gestiftet von der Helmut und Angela Six Stiftung
für Völkerverständigung*



Kontakt

michael.reder@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Grundfragen der Sozialphilosophie und politischen Philosophie
- Bereichsethische Forschung, u.a. Umweltethik
- Philosophische Aspekte der Globalisierung und Völkerverständigung

Forschungsprojekte

- Völkerverständigung als ethisches Fundament der Globalisierung
- Entwicklung im Dienst des Weltgemeinwohls (Leiter des gleichnamigen Forschungsprojektes angesiedelt am IGP)
- Globale Solidarität (Leiter des Studien- und Forschungsprojektes)

Mitgliedschaft

- Mitglied des Steering Boards des europäischen „Scribani Netzwerkes“
- Mitglied des Beirates des Rottendorf-Projekts „Globale Solidarität“
- Mitglied des MISEREOR Beirats
- Mitglied des Beirates der Münchener Volkshochschule (Bereich Philosophie)

Wissenschaftliche Publikationen

Buch

- 2013 Religion in säkularer Gesellschaft: Über die neue Aufmerksamkeit für Religion in der politischen Philosophie. Freiburg: Alber.
- 2013 Globalização e Filosofia. Sao Paulo: Loyola.
- 2013 mit Hanna Pfeifer und Mara-Daria Cojocaru (Hrsg.), Was hält Gesellschaften zusammen? Der gefährdete Umgang mit Pluralität. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Artikel

- 2013 mit Hanna Pfeifer und Mara-Daria Cojocaru, Was hält Gesellschaften zusammen? Eine Einführung. In: Reder, M./Pfeifer, H./Cojocaru, M.-D. (Hrsg.), Was hält Gesellschaften zusammen? Der gefährdete Umgang mit Pluralität. Stuttgart, VII–XXIII.
- 2013 Menschenrechte & Wirtschaft: Politische und ethische Überlegungen zur menschenrechtlichen Verantwortung von Unternehmen. In: Fonari, A./Führ, V./Stamm, N. (Hrsg.), Siebter Runder Tisch Bayern: Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen. Augsburg, 21–32.
- 2013 mit Johannes Jüde, Bildung als politische Aufgabe für die Weltgesellschaft. In: Bayerische Zentrale für politische Bildung (Hrsg.), Weltprobleme (Ausgabe koordiniert von Wallacher, J./Reder, M./Müller, J.). München, 333–346.
- 2013 Verrechtlichung staatlicher Gewalt aus ethischer Perspektive. Das Verhältnis von Recht, Moral und Politik im Kontext militärischer Auslandseinsätze. In: Bohrmann, T./Lather, K.-H./Lohmann, F. (Hrsg.), Handbuch militärische Berufsethik (Band 1: Grundlagen). Wiesbaden, 159–176.
- 2013 „Wir mögen nicht wissen, was das absolute Gute [...] sei, aber was das Unmenschliche ist, das wissen wir sehr genau“ (Adorno 1963/1996, 261) – Anmerkungen zum sozialetischen Diskurs über Klimafolgen. In: Heimbach-Steins, M. (Hrsg.), Ressourcen, Lebensqualität, Sinn. Gerechtigkeit für die Zukunft denken. Paderborn, 73–82.
- 2012 Ethik der Menschenrechte im Kontext von Klimawandel und Entwicklung. Überlegungen im Anschluss an Axel Honneth. In: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften (52) 265–289 (double-blind peer review).

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

- Proseminar: Interkulturelle Philosophie. Perspektiven für einen philosophischen Dialog der Kulturen
- Hauptseminar: Was ist die kritische Theorie? Über Dialektik, Gesellschaftstheorie und praktische Philosophie bei Adorno, Horkheimer & Co
- Übung: Lektürekurs: Ethik und Gesellschaft (zusammen mit Dr. Andreas Trampota)
- Kolloquium: Sozialetisches Forschungskolloquium (zusammen mit Dr. Andreas Gösele und Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher)
- Kolloquium: Kolloquium für Magistranden und Doktoranden

SS 2013

- Kolloquium: Sozialetisches Forschungskolloquium (zusammen mit Dr. Andreas Gösele und Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher)

Akademische Vorträge

- Global Governance: World Community without World Government. Tagung: Peace through Law. How Can The Human Race Overcome War? Universität Hamburg 13.–15.3.2013.
- Religionskritik im Licht von Habermas' Spätphilosophie – Sozialphilosophische Aspekte. Tagung: Die Illusion einer Zukunft. Freuds Religionskritik und der „Spiritual Turn“. Psychoanalytisches Forum München 22.–23.2.2013.
- Pluralismus, Partizipation und die Zukunft der Demokratie. Katholische Akademie München 10.5.2013.
- Ethische und politische Optionen für das Zusammenleben von Christen und Muslime. Ringvorlesung zum Christlich-Islamischen Dialog. München 28.11.2012.
- Democracy and Religion: Consensus or Conflict? Thought Pieces based on Habermas & Rorty. Workshop: Culture and Conflict. Goethe Institut München 23.10.2012.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Philosophie der Globalisierung und Völkerverständigung. Akademischer Ausbildungslehrgang der bayerischen Staatsregierung. München 13.5.2013.
- Der Post-MDG- und SDG-Prozess. Ethische und politisch-philosophische Anmerkungen. Wissenschaftliche Expertengruppe zu Entwicklung. Justitia et Pax Köln 2.3.2013.
- Gerechtigkeit & Menschenrechte. Ethische Aspekte des Klimawandels. Deutscher Evangelischer Kirchentag. Hamburg 4.5.2013.
- Was ist gerecht? Oder wie verteilt man eine Pizza gerecht? Kinderuniversität. München 27.4.2013.
- Klimawandel & Gerechtigkeit. Ethische, politische und ökonomische Aspekte aus der Perspektive der Menschenrechte. TUM / Oskar von Miller Forum. 17.1.2013
- Klimawandel als Verletzung der Menschenrechte? Optionen für eine an Gerechtigkeit orientierte Klimapolitik. Bonifatiushaus Fulda. 31.10.2012.

Professor Markus Schächter

Honorarprofessor für Medienethik



Kontakt

medienethik@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Medienpraxis: Öffentlich-rechtlicher Programmauftrag, Duales Rundfunksystem, Digitale Revolution
- Medienethik: Digitaler Imperativ, Verantwortung elektronischer Publizistik
- Darstellung und Vermittlung von Wissenschaft in den Medien: Wissens- und Wissenschaftssendungen
- Medienpädagogik: Kinderprogramme

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

- 2012 „Der mit der Zeit geht“. Josef Sayer zum 70. Geburtstag. In: Schreijäck, Thomas; Bröckelmann-Simon, Martin; Antkowiak, Thomas; Biesinger, Albert; Fuchs, Ottmar (Hg.): Horizont Weltkirche. Erfahrungen – Themen – Optionen und Perspektiven. Ostfildern: Matthias Grünewald Verlag der Schwabenverlag AG, 527 – 542.
- 2012 Heimat als Herkunft und Ankunft. In: Klose, Joachim; Thielen, Michael (Hg.): Wir sind Heimat. Annäherungen an einen schwierigen Begriff. Sankt Augustin / Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 91–94.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

SS 2013

Vorlesung: Medien im Umbruch. Aktuelle Brennpunkte der Medienethik

Professor Dr. phil. Josef Schmidt SJ

*Professor für Philosophische Gotteslehre und Geschichte der Philosophie;
Leiter des Instituts für Religionsphilosophie*



Kontakt

josef.schmidt@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Vernunft und Glaube bzw. der Bezug der Philosophie zur Theologie
- Deutscher Idealismus

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Vorlesung: Philosophische Gotteslehre

Übung: Lektürekurs: Religion und Vernunft (zusammen mit Prof. Dr. Johannes Herzgsell)

SS 2013

Proseminar: Philosophie des Glaubens. Schleiermacher und Jacobi

Hauptseminar: Das „Vernunft-Kapitel“ aus Hegels „Phänomenologie des Geistes“

Akademische Vorträge

- Philosophische Woche der Katholischen Akademie in Bayern zum Thema: Freiheit. Arbeitskreise am 11. und 12.10. zum Thema: Geschichte als Freiheitsgeschichte (Hegel)
- Hoffen über den Tod hinaus. Philosophie – Biblische Theologie – Bildende Kunst. Tagung der Schwaben-Akademie Irsee 16.–18.11. gestaltet zusammen mit Markus von Hagen.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen

(Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Warum Christsein? Fundamentaltheologische Überlegungen. Vortrag vor der katholischen Familiengilde München 7.12.12
- Philosophisch-theologische Impulse zum Thema „Tod und Auferstehung“, im Rahmen der Veranstaltung „Symposion mit Musik“ der Pfarrei St. Ignatius in München am 16.2.13.

Professor Dr. phil. Harald Schöndorf SJ

Professor für Erkenntnislehre und Geschichte der Philosophie



Kontakt

harald.schoendorf@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Erkenntnistheorie
- Philosophiegeschichte der Neuzeit von Suárez bis Schopenhauer (Suárez, Descartes, Empirismus, Spinoza, Leibniz, Kant, Fichte, Schopenhauer)
- Anselms Proslogionbeweis, transzendentaler Neuthomismus und Robert Spaemann

Forschungsprojekte

- Publikation: Erkenntnistheorie

Mitgliedschaft

- AGO (Arbeitsgemeinschaft der Ordenshochschulen)
- Deutsche Gesellschaft für Philosophie
- Internationale Schopenhauer-Vereinigung
- Kuratorium der Karl-Rahner-Stiftung Innsbruck
- Kuratorium der Karl-Rahner-Stiftung München
- Rotary-Club Hofgarten
- Schopenhauer-Gesellschaft
- Vorstand des Vereins *pro philosophia e. V.*

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

- 2013 Lässt sich die Willensfreiheit philosophisch begründen?, in: zur debatte 43/4 (2013) 26–28.
- 2013 Soziale und rechtliche Diskriminierungen aus unberechtigten Gründen sind zu verbieten. Daraus darf kein Kritikverbot gemacht werden, in: Academia 106 (1/2013) 16–19.
- 2012 La búsqueda de lo cada vez más fundamental y la filosofía primera, in: La Filosofía Primera (Ediciones Diálogo Filosófico / Publicaciones Claretianas, Colección Jornadas 8), hg. v. Ildefonso Murillo, Colmenar Viejo (Madrid) 2012, 23–32.
- 2012 Robert Spaemann – filosof. – Om en av Europas mest välrenommerade filosofer som just fyllt 85 år, in: Signum 38 (4/2012) 21–26.
- 2012 Der Philosoph Robert Spaemann. Die Selbstverständigung des Menschen im Licht einer teleologisch verstandenen Natur, in: Stimmen der Zeit 230 (2012) 315–322.
- 2012 Systematische Überlegungen zum Wesen der Wahrheit, in: Dokumentationen der Loge „In Treue fest“, Heft 6: 5. Münchner Freimaurer Kolloquium, München 2012, 26–39.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

- Vorlesung: Das Leib-Seele-Problem in der frühen Neuzeit. Descartes – Okkasionalismus – Spinoza – Leibnitz
Hauptseminar: Die Staatslehre John Lockes. (Der zweite Traktat) Über die Regierung
Repetitorium: Philosophiegeschichte der Neuzeit
Übung: Lektürekurs: Geist und Natur

SS 2013

- Hauptseminar: David Hume: „Dialoge über natürliche Religion“
Hauptseminar: Hans-Georg Gadamer: Wahrheit und Methode
Repetitorium: Erkenntnislehre

Akademische Vorträge

- Leitung: Philosophische Woche: Freiheit. Dimensionen – Grenzen – Voraussetzungen: Katholische Akademie München, 10.–13.10.2012.
- Vortrag: Lässt sich die Willensfreiheit philosophisch begründen?: Katholische Akademie München, 11.10.2012.
- Arbeitskreis: Argumente für die Willensfreiheit bei Robert Spaemann: Katholische Akademie München, 11. und 12.10.2012.
- Vortrag: Ist Zufall notwendig?: Ökumenischer Beirat Kirchen und Hochschulen in Jena, 30.10.2012.
- Vortrag: Haben wir einen freien Willen? Philosophische Überlegungen: 6. Münchener Freimaurer-Kolloquium: „Die Freiheit, die ich meine“, München, 19.1.2013.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Vortrag: Das Zweite Vatikanische Konzil: Kath. Studentenwohnheim Paulinum München, 15.1.2013.
- Vortrag: Ist unser Wille frei? – Philosophische Überlegungen: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e. V. München, 6.3.2013.
- Vortrag: Wege zum Verstehen (2). Die existenzielle Bedeutung von Wahrheit, Respekt und Toleranz: Gesellschaft für Arbeitsmethodik und Lebensgestaltung e. V., Rastatt, 15.6.2013.

Dr. rer. nat. Dr. theol. Johannes Seidel SJ

Dozent für Naturphilosophie, biologische Grenzfragen, Wissenschaftstheorie und Grundfragen der Theologie



Kontakt

johannes.seidel@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophische Implikationen der molekularen Zellbiologie
- Status des Vorgeburtlichen in Geschichte und Gegenwart
- Israel und die Völker im biblischen Denken

Forschungsprojekte

- Mitarbeit an der kritischen Edition ausgewählter Schriften von Karl Christian Friedrich Krause bei fromann-holzboog.
- Entwurf einer Septuaginta-basierten neutestamentlichen Christologie

Mitgliedschaft

- Mitglied des Instituto de Investigación sobre Liberalismo, Krausismo y Masonería an der Universidad Pontificia Comillas, Madrid.
- Mitglied des Consejo Asesor Ampliado der Cátedra de Ciencia, Tecnología y Religion an der Escuela Técnica Superior de Ingeniería (ICAI), Madrid.
- Mitglied der Tierschutz-Kommission 2 V an der Regierung von Oberbayern.

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

2013 „When did I begin?“ Methode und Begrifflichkeit zur Behandlung der Frage nach dem ontologischen Status des Vorgeburtlichen. In: Droesser, Gerhard, Hartlieb, Michael (Hg.): Lebensfragen. (Moderne Kulturen Relationen Bd. 15). Frankfurt 2013, 27–44.

Rezension

2013 Knoepffler, Nikolaus: Der Beginn der menschlichen Person und bioethische Konfliktfälle: Anfragen an das Lehramt. (Quaestiones disputatae. 251), Freiburg 2012. In: Stimmen der Zeit 231 (2013) 426–427.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

- Vorlesung: Vom Embryo zum Menschen: Ontogenetische Ereignisse unter ontologischer Rücksicht
- Vorlesung: „Evangelium Jesu Christi“: Neutestamentliche (religionssoziologische und zeitgeschichtliche) Zugänge
- Übung: Griechisch-Lektüre ausgewählter Texte aus dem Neuen Testament
- Übung: Lektürekurs: Geist und Natur (Mitwirkung)

SS 2013

- Vorlesung: Status und Beseelung des Vorgeburtlichen: Geistes- und medizingeschichtliche Positionen in Antike, Mittelalter und Neuzeit
- Vorlesung: „Evangelium Jesu Christi“, 2. Teil: Grundlagen und Rezeptionsgeschichte
- Übung: Griechisch-Lektüre ausgewählter Texte aus dem Neuen Testament

Akademische Vorträge

- Biologische Grundlagen der Sexualität und Geschlechterdifferenz: Was ist der evolutionsbiologische Zweck von Sexualität?, Universität Bonn, 8.11.2012.
- Zur Geschichte eines religiös motivierten Antijudaismus. Vom zweiten Jahrhundert nach Christus bis in die Gegenwart, Theologische Fakultät Paderborn, 22.1.2013.
- Spielarten von „christlichem“ Antijudaismus in Geschichte und Gegenwart: 18. Neutestamentliche Sommertagung deutschsprachiger Theologen, Kirchsletten, 26.7.2013.
- Übersetzung und Interpretation von Mt 13,18–23: 18. Neutestamentliche Sommertagung deutschsprachiger Theologen, Kirchsletten, 28.7.2013.
- Mensch – ab wann? Zur Behandlung der Frage nach dem ontologischen Status des Vorgeburtlichen: Ethikzentrum Jena der Universität Jena, 13.6.2013.

Dr. phil. Andreas Trampota SJ

Dozent für Ethik und Geschichte der Philosophie



Kontakt

andreas.trampota@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Antike Ethik
- Moderne Moralphilosophie
- Pragmatismus
- Zeitgenössische analytische Philosophie

Forschungsprojekte

- Arbeit an einer Habilitationsschrift zu Kants Konzeption der Tugend als Freiheit
- Die Herausgabe des Bandes „Kant's ‚Tugendlehre‘. A Comprehensive Commentary“ bei DeGruyter

Wissenschaftliche Publikationen

Buch

2013 Andreas Trampota/Oliver Sensen/Jens Timmermann (Hrsg.): Kant's "Tugendlehre". A Comprehensive Commentary, Berlin/Boston: Walter de Gruyter 2013.

Artikel

- 2013 The Concept and Necessity of an End in Ethics, in: Andreas Trampota/Oliver Sensen/Jens Timmermann (eds.), Kant's "Tugendlehre". A Comprehensive Commentary, S. 139–157. Berlin/Boston: De Gruyter 2013.
- 2013 Das Verhältnis von Werten und Normen im interkulturellen ethischen Diskurs, in: Michael Reder/Hanna Pfeifer/Maria-Daria Cojocaru (Hrsg.), Was hält Gesellschaften zusammen? Der gefährdete Umgang mit Pluralität, Stuttgart: Kohlhammer 2013, S. 113–125. (Reihe: Globale Solidarität - Schritte zu einer neuen Weltkultur)

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Proseminar: Kant: Anthropologie in pragmatischer Hinsicht

Repetitorium: Allgemeine Ethik

Übung: Lektürekurs: Ethik und Gesellschaft (verantwortlich zusammen mit Prof. Dr. Michael Reder)

SS 2013

Proseminar: Herlinde Pauer-Studer: Konstruktion praktischer Vernunft.

Hauptseminar: Onora O'Neill: Bounds of Justice

Akademische Vorträge

- Referat und Arbeitskreis zum Thema „Kant über Freiheit in theoretischer und in praktischer Absicht“ an der Kath. Akademie in Bayern in München am 11./12.10.2012 im Rahmen der Philosophischen Woche.
- Vortrag zum Thema „Kant über die moralisch gebotenen Grenzen der Aufrichtigkeit und die Wiederherstellung der Freiheit in der Freundschaft“ am 27. Juni 2013 an der Universität Paderborn (Emmy Noether-Gruppe „Aufrichtigkeit in der Goethezeit“ in Kooperation mit dem Kolloquium zur Philosophie).

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- Referat und Gespräch zum Thema „Organtransplantation aus moralphilosophischer Sicht“ mit den Teilnehmern des Kurses „Philosophie konkret“ am Lion-Feuchtwanger-Gymnasium in München am 22.11.2012.

Professor Dr. rer. pol. Dr. phil. Johanness Wallacher

*Professor für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik;
Präsident der Hochschule für Philosophie*



Kontakt

johannes.wallacher@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik und ihre Anwendung, insbesondere auf Fragen von Nachhaltigkeit und Unternehmens- wie Konsumentenverantwortung
- Ethik des Ressourcenmanagements (v.a. bezogen auf den Nexus von Wasser, Klima und Ernährung)
- Globalisierung und ihre vielfältigen Erscheinungsformen, unter besonderer Berücksichtigung der ethischen Reflexion und politischen Gestaltung der ökonomischen Globalisierung (Welthandel, globale Finanzmärkte)

Forschungsprojekte

- „Nachhaltiges Wassermanagement in einer globalisierten Welt“ (in Zusammenarbeit mit dem Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung und der Humboldt-Universität Berlin, Laufzeit: 2010 bis 2013): Kernanliegen des durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten interdisziplinären Projekts ist die integrierte Betrachtung von lokal-regionalen Problemen der Wasserknappheit, die teilweise durch Folgen des Klimawandels noch verschärft werden, und globalen Einflussfaktoren wie z.B. Handelsströmen oder Konsummustern.
- „Ethik der Wasserwirtschaft“ (in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München, ab 2013): Ziel dieser Kooperation ist eine Verbesserung der interdisziplinären Zusammenarbeit von Ethikern der Hochschule für Philosophie und Ingenieur- wie Naturwissenschaftlern der TU München durch eine Förderung einer gemeinsamen Organisationsstruktur, und die Erarbeitung eines integrierten Ansatzes zur Erforschung von nachhaltiger Wasserwirtschaft auch im Hinblick auf zukünftige Forschungsprojekte.

- „Entwicklung im Dienst des Weltgemeinwohls. Wege zu einem sozial gerechten und nachhaltigen Zivilisationsmodell“ (in Zusammenarbeit mit dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor e.V., Laufzeit: 2012 bis 2015): In diesem dreijährigen Projekt sollen im interdisziplinären Austausch mit Wissenschaftlern aus Lateinamerika, Afrika und Asien ein gemeinsames Verständnis von Wohlstand und Entwicklung erörtert werden.

Mitgliedschaft

- Mitglied der Deutschen Kommission Justitia et Pax und Moderator ihres Sachbereichs Entwicklung
- Vorsitzender der Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz.
- Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik
- Mitglied im Ausschuss „Wirtschaftswissenschaften und Ethik“ des Vereins für Socialpolitik
- Mitglied im Kuratorium der Katholischen Stiftungsfachhochschule München
- Mitglied des Bildungsausschusses der Katholischen Akademie in Bayern
- Mitglied des wissenschaftlichen Projektbeirats der Sozialethischen Offensive der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern e.V

Wissenschaftliche Publikationen

Bücher

- 2013 (Koordinator mit Johannes Müller und Michael Reder): Weltprobleme, herausgegeben von der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München 2013

Artikel

- 2013 (zus. mit Martin Kowarsch): Klimaschutz und Armutsbekämpfung: ein Dilemma?, in: Wallacher, Johannes u.a., Weltprobleme, herausgegeben von der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München 2013, 253–273.
- 2013 Einleitung, in: Wallacher, Johannes u.a., Weltprobleme, herausgegeben von der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit, München 2013, 9–13.
- 2012 (zus. mit M. Reder): Klimaverträgliche Entwicklung für alle – eine konkrete Utopie für weltkirchliches Handeln, in: Th. Schreijäck u.a. (Hrsg.), Horizont Weltkirche. Erfahrungen – Themen – Optionen und Perspektiven, Ostfildern 2012, 218–234.
- 2012 Quo vadis Homo Oeconomicus? Ökonomisches Verhaltensmodell und Zukunftsfähigkeit, in: Siegfried Höfling & Felix Tretter (Hrsg.), Homo Oecologicus. Menschenbilder im 21. Jahrhundert, Hanns Seidel Stiftung Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen 82, München 2012, 23–32.
- 2012 Mehrwert Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften, Reihe Kirche und Gesellschaft Nr. 390, hrsg. von der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle Mönchengladbach, 2012.

Veröffentlichungen und Interviews in Medien und Publikumszeitschriften:

- Kolumne „Steuerehrlichkeit als Sozialkapital“, Tagespost, 11.5.2013.
- Interview „Sind wir nicht alle ein bisschen Hoeneß?, heute.de, 2.5.2013.
- Interview „Wie viel Hoeneß steckt in jedem von uns?“, Inforadio (rbb), 24.4.2013.
- Interview „Bevormunden Sie Ihre Mitarbeiter nicht!“, in: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 7.4.2013.
- Interview „Wer sich qualifiziert, muss aufsteigen können“, Wohlfahrt intern. Das Entscheider-Magazin für die Sozialwirtschaft 8 (2013), Nr. 1, 6f.

- Interview „Beruf und Berufung“, Bayern 2, Notizbuch, 27.2.2013.
- Fernsehdiskussion „Rohstoffhunger - wie verändert er die Welt?“, BR-alpha, Forum Wissenschaft, 27.2.2013.
- Interview „Ethische Leitplanken für Journalisten“, Die Tagespost, 21.2.2013.
- Ökonomie im Dienst menschlicher Entwicklung. Internationale Wirtschafts- und Finanzordnung als globales Gemeingut, in: Selig, die Frieden stiften, Arbeitshilfe 259 der Deutschen Bischofskonferenz zum Welttag des Friedens 1.1.2013, 14–16.
- Interview „Von Werten und Wertpapieren. Zum ethischen Investment“, katholisch.de, 27.12.12.
- Rundfunk-Interview „Gut feiern statt viel schenken“, Inforadio Rundfunk Berlin Brandenburg, 22.12.2012.
- Interview „Das Glück wird erforscht. Wertewandel, der Anteil der Sozialbranche und neue Aufgaben für die Gesellschaft“, in: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (Hrsg.), Dialog Con-sozial, 03/2012
- Interview „Finanzielle Situation für Rentner immer prekärer“, presstext Nachrichtenagentur, 7.11.2012.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

- Vorlesung: Unternehmensethik in Zeiten der Globalisierung
 Kolloquium: Sozialethisches Forschungskolloquium (zusammen mit Dr. Andreas Gösele und Prof. Dr. Michael Reder)

SS 2013

- Hauptseminar: „Die Moralisation der Märkte“: Zu den Chancen und Grenzen der Konsumethik
 Kolloquium: Sozialethisches Forschungskolloquium (zusammen mit Dr. Andreas Gösele und Prof. Dr. Michael Reder)

Akademische Vorträge

- Diskussionsteilnehmer Colloquium „Towards Reforming the International Financial and Monetary Systems in the Context of a Global Public Authority“, Deutsche Bank, Frankfurt, 19. September 2012.
- Vortrag „Ökonomie im Dienst menschlicher Entwicklung. Plädoyer für eine ethische Grundlegung von Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Generalversammlung Görres-Gesellschaft, Sektion für Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Münster 25. September 2012.
- Vortrag und Podiumsdiskussion „Globalisierung und Werte: Widerspruch oder unabdingbare Voraussetzung?“, Colloquium „Mehr-Wert schaffen: Werte in der globalisierten Welt“, Hanns-Seidel-Stiftung und Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V., München 2. Oktober 2012.
- Festvortrag „Mehrwert Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften“, Akademische Feier der Hochschule Amberg-Weiden, Amberg, 13. Juli 2013.

Vorträge für die Wirtschaft

- Dialog (mit Dr. Rainer Hank, Ressortleiter Wirtschaft, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) „Das Prinzip Haftung? Wie sich Staaten und Märkte aus der Verantwortung stehlen“, Hanse Lounge Hamburg, 17. September 2013.
- Podiumsgespräch (u.a. mit Peter K.A. Kardinal Turkson) „Zum Unternehmer berufen“ des Bundes Katholischer Unternehmer u.a., Frankfurt, 18. September 2013.
- Vortrag „Ethik und Geld – „Macht Reichtum glücklich?“, Reihe „Talk am Abend“ des Bankhauses Donner & Reuschel, München, 11. Dezember 2012
- Vortrag „Mehrwert Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften“, Wirtschaftsbeirat Bayern, Aschaffenburg, 1. Februar 2013.

- Vortrag „Mehrwert Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften“, HAWE Horizonte, Führungskräftetreffen der HAWE Hydraulik SE, München 14. März 2013.
- Workshop „Wirtschaft, Glück, Erfolg“, Country Chairman's Leadership Club, UniCredit Bank AG, München, 13. Juni 2013.
- Vortrag und Diskussion „Erfolg und Glück: Warum Glück ein Mehrwert für das Wirtschaften sein kann“, Fortbildungskurs für Führungskräfte der Augustinum-Gruppe, Hofgut Algertshausen, 8./9. Juli 2013.

**Vorträge an weiteren nicht-akademischen Institutionen
(Kirche, Politik, Verbände)**

- Vortrag und Podiumsgespräch „Energiewende: Was ist Glück? Was Wohlstand?“, Veranstaltungsreihe „Mutbürger für Energiewende!“, Umwelt-Akademie München, 22. November 2012.
- Streitgespräch (zusammen mit Prof. Hans Werner Sinn, Norbert Schindler MdB, Staatssekretär Peter Bleser MdB) „Agrarrohstoffe. Tragen sie zum weltweiten Hunger bei?“, Katholische Akademie, Berlin, 23. Januar 2013.
- Vortrag „Mehrwert Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften“ Fachtag „Unser Personal – eine wichtige Ressource“, Fachbereich Kita des Diözesan Caritas-Verbandes München-Freising, München, 31. Januar 2013.
- Vortrag „Du sollst nicht stehlen“, Katholisches Kreisbildungswerk Freising, 5. März 2013.
- Schwerpunktreferat „Wachstum – Wohlstand – wohl stehen?“, Frühjahrsvollversammlung Katholikenrat der Region München, 8. März 2013.
- Vortrag „Mehrwert Glück. Plädoyer für menschengerechtes Wirtschaften“ Bildungswerk Rosenheim, 11. März 2013.
- Vortrag „Was ist gerecht? Grundsätzliche Überlegungen zu einem sozialetischen Schlüsselbegriff“, Forum Kirche und SPD, München, 21. März 2013.

Emeriti

Professor Dr. jur. utr. Norbert Brieskorn SJ

Professor für Sozial- und Rechtsphilosophie



Kontakt

norbert.brieskorn@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Staatsphilosophie des 15., 16. und 17. Jahrhunderts

Forschungsprojekte

- Staatsphilosophie des Francisco Suárez SJ (1548 - 1617)

Wissenschaftliche Publikationen

Buch

2013 (Zusammen mit Oliver, Bach / Gideon, Stiening) (Hrsg.): Auctoritas omnium legum. Francisco Suárez' De legibus zwischen Theologie, Philosophie und Jurisprudenz. Reihe: Politische Philosophie und Rechtstheorie des Mittelalters und der Neuzeit. Reihe II: Untersuchungen, Bd. 5, frommann-holzboog. Stuttgart-Bad Cannstatt 2013.

Professor Dr. phil. Peter Ehlen SJ

Professor für Geschichte der Philosophie



Kontakt

peter.ehlen@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Religionsphilosophie:
W. S. Solowjow, S. L. Frank

Mitgliedschaft

- Mitglied des International Advisory Board der Studies in East European Thought

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

2013 Der ontologische Beweis für das Sein Gottes. Übersetzung ins Deutsche.
In: S.L.Frank: Lebendiges Wissen. Aufsätze zur Philosophie. Freiburg 2013,
S.282 – 314.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Kolloquium: Kolloquium für Doktoranden.

SS 2013

Kolloquium: Kolloquium für Doktoranden.

Professor Dr. phil. Rüdiger Funiok SJ

*Professor für Kommunikationswissenschaft, Pädagogik und
Erwachsenenpädagogik*



Kontakt

ruediger.funiok@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Erwachsenenpädagogik
- Medienethik

Nicht-akademische Aufgabe an der Hochschule

- Beauftragter für spirituelle Angebote

Mitgliedschaft

- Deutsche Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK): Aktive Mitarbeit in den Fachgruppen „Kommunikations- und Medienethik“ und „Medienpädagogik“, Mitglied der Ethikkommission
- „Netzwerk Medienethik“, Koordination und Organisation der Jahrestagung des Netzwerks an der Hochschule für Philosophie
- „JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis“, München, 2. Vorsitzender
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE): Aktive Mitarbeit in der Kommission „Erwachsenenbildung“
- Bildungsausschuss der katholischen Akademie in Bayern
- Verein zur Förderung publizistischer Selbstkontrolle, aktive Mitarbeit
- Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg, Aufsichtsrat

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

2013 „Medienethik“ in: Gebhard Fürst (Hrsg.) in Zusammenarbeit mit
David Hober und Jürgen Holtkamp: Katholisches Medienhandbuch.
Fakten – Praxis – Perspektiven. Kevelaer: Butzon & Bercker 2013, S. 143 – 145.

- 2013 „Verfangen im Netz – Kommunikative Freiheiten durch die neuen Medien nur auf Kosten der Selbstbestimmung? In: zur debatte 4 / 2013, S. 33–35.
- 2013 (zusammen mit Sebastian Ring): „Das auch ‚moralisch‘ handelnde Subjekt. Ethik und Computerspielen. In: Hartung, Anja / Lauber, Achim / Reissmann, Wolfgang (Hrsg.): Das handelnde Subjekt und die Medienpädagogik. Festschrift für Bernd Schorb. München: Kopaed 2013, S. 207–215.
- 2012 „Wertorientierte Strategien zum Schutz der Privatheit in Sozialen Netzwerken“ In: Grimm, Petra / Zöllner, Oliver (Hrsg.): Schöne neue Kommunikationswelt oder Ende der Privatheit? Die Veröffentlichung des Privaten in Social Media und populären Medienformaten. Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2012, 97–118.
- 2012 „Die Sach-, Zeit- und Raumdimension von Kommunikation“ in: Erwägen – Wissen – Ethik. Forum für Erwägungskultur. Heft 3 / 2012, S. 343–346.
- 2012 „Ethik der didaktischen Vermittlung“ in: Erwägen – Wissen – Ethik. Forum für Erwägungskultur. Heft 3 / 2012, 434 f.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

- Vorlesung: Planungsprinzipien der Erwachsenenbildung. Bildungsbedarf, kritische Lebensereignisse, Alter, Geschlecht
- Übung: Vorbereitung eines Praktikums
- Kolloquium: Pädagogisch-ethisches Kolloquium

SS 2013

- Vorlesung: Zugänge zur Erwachsenenbildung. Zielperspektiven – Lernorte – professionelle Handlungsformen
- Übung: Vorbereitung eines Praktikums
- Übung: Prozesse moderieren mit Karten und Pinnwand
- Kolloquium: Pädagogisch-ethisches Kolloquium

Lehrveranstaltungen an der Alpe-Adria-Universität Klagenfurt im Sommersemester 2013

- Seminar: „Verantwortliches Medienhandeln – Begründung, Bereiche und Maximen der Netzethik“

Akademische Vorträge

- „Verfangen im Netz – Kommunikative Freiheiten durch die neuen Medien nur auf Kosten der Selbstbestimmung“, Referat im Rahmen der Philosophischen Woche an der Kath. Akademie Bayern 12.10.2012.
- „Mediennutzung und Bildung. Geschichtliche Vorbilder und gegenwärtige Herausforderungen an Medienkompetenz“, Hochschule für Philosophie (Ringvorlesung „Ideal Bildung“), 20.11.2012.

Vorträge an nicht-akademischen Institutionen (Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)

- „Geistiges Eigentum versus ‚Kultur für alle‘. Eine ethische Einordnung kreativer Kopfarbeit“. Symposium der Gesellschaft Katholischer Publizisten und der Thomas-Morus-Akademie Bensberg, 26.11.2012, Bonn.

Professor Dr. theol. Bernhard Grom SJ

Professor für Religionspsychologie und Religionspädagogik



Kontakt

grom@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Religionspsychologie
- Religionspädagogik

Wissenschaftliche Publikationen

Artikel

- 2012 Bedrängte und verfolgte Christen, in: Stimmen der Zeit 230 (2012) 433–434.
2012 Religiosität/Spiritualität–eine Ressource für Menschen mit psychischen Problemen? In: Psychotherapeutenjournal 11 (2012) 194–202.
2012 Wie lebt Gott in Frankreich? Was die Franzosen glauben, in: Stimmen der Zeit 230 (2012) 57–61.

Professor Dr. phil. Gerd Haeffner SJ

Professor für Philosophische Anthropologie, Geschichtsphilosophie und Geschichte der Philosophie



Kontakt

gerd.haeffner@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Fragen der Philosophischen Anthropologie und der Religionsphilosophie
- Phänomenologie, besonders Martin Heidegger

Wissenschaftliche Publikationen

Rezensionen

- 2012 Besprechung zu: Heidegger, Martin, Der Anfang der abendländischen Philosophie. Auslegung des Anaximander und Parmenides (Gesamtausgabe Bd. 35, hrsg. v. Peter Trawny). Frankfurt 2012, in: Theologie und Philosophie 87 (2012) 582–586.
2013 Besprechung zu: Heidegger, Heinrich / Stagi, Pierfrancesco; Martin Heidegger. Ein Privatporträt zwischen Politik und Religion. Meßkirch 2012, in: Theologie und Philosophie 88 (2013) 100–102.

- 2013 Besprechung zu: Brague, Rémi, Les ancrés dans le ciel. L'infrastructure métaphysique. Paris 2011, in: Theologie und Philosophie 88 (2013) 107–108.
- 2013 Besprechung zu: de Lubac, Henri de /Maritain, Jacques, Correspondance et rencontres (Henri de Lubac, Œuvres complètes, Bd. 50), Paris 2012, in : Theologie und Philosophie 88 (2013) 134–136.
- 2013 Besprechung zu: Heidegger, Martin, Seminare: Platon–Aristoteles–Augustinus (Gesamtausgabe Bd. 83, hrsg. v. Mark Michalski). Frankfurt: Klostermann 2012, in: Theologie und Philosophie 88 (2013) 429–432.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

SS 2013

Vorlesung: Seele und Geist. Klassische Begriffe, neu erarbeitet.

Professor Dr. phil. Johannes Müller SJ

*Professor für Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik;
Leiter des Instituts für Gesellschaftspolitik*



Kontakt

johannes.mueller@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Nachhaltiges Entwicklungsleitbild in Bezug auf Klimawandel und weltweite Armut.
- Bevölkerungsentwicklung als multidimensionale Herausforderung.
- Ethische und sozio-kulturelle Dimension der Entwicklungspolitik.
- Vielfalt der Kulturen und Religionen im globalen Spannungsfeld von Konflikt und Dialog.

Forschungsprojekte

- „Entwicklung im Dienst des Weltgemeinwohls und Wege zu einem sozial gerechten und nachhaltigen Zivilisationsmodell“ (im Auftrag von und in Kooperation mit MISEREOR). Ziel dieses Projektes ist es, Konzepte für ethisch begründete, ökologisch langfristige und sozial gerechte Entwicklungs- und Wohlstandsmodelle zu erarbeiten.
- „Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche“ (im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz). Vorbereitung der Herausgabe eines Tagungsbandes sowie einer Zusammenfassung der Ergebnisse einer internationalen Konferenz im April 2013 in Rom.

Mitgliedschaft

- Berater der Kommission X für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz und deren Unterkommission für wissenschaftliche Aufgaben im weltkirchlichen Bereich sowie der Unterkommission für Entwicklungsfragen (insbesondere Misereor).
- Vorsitzender der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz.
- Vorsitzender des Misereor-Beirats.

- Mitglied der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungspolitik e.V.
- Mitglied bei Association for Asian Studies (Ann Arbor), European Association for South-East Asian Studies (Leiden) und Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (Hamburg).
- Mitglied der Society for International Development.
- Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Weltkirche und Mission in Frankfurt/M.

Wissenschaftliche Publikationen

Reihen

Mitherausgeber der Reihe „Globale Solidarität - Schritte zu einer neuen Weltkultur“ im Verlag Kohlhammer, Stuttgart u.a. sowie Herausgeber (mit Hans Goller) der Reihe „Kon-Texte. Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ im Verlag Kohlhammer, Stuttgart u.a.

Buch

2013 (Hg. mit J. Wallacher und M. Reder): Weltprobleme, München (Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit) 2013, 366 S.

Artikel

- 2012 „Dialog, Partizipation, Mitverantwortung“. Anstöße des philippinischen Bischofs Francisco F. Claver SJ für eine lebendige Kirche, in: Stimmen der Zeit 230 (2012) Heft 9, 633–636 (Umschau).
- 2012 Wissenschaft an den Grenzen. Eine biographische wie jesuitische Perspektive auf dem Hintergrund indonesischer wie deutscher Erfahrungen, in: Orientierungen. Zeitschrift zur Kultur Asiens 24 (2012) Nr. 1, 115–128.
- 2013 Bevölkerungswachstum und Armut. Sozialwissenschaftliche Fakten und sozialetische Überlegungen, in: Amos international 7 (2013) H. 1, 3–12.
- 2013 Demokratie und „Entwicklung von unten“ angesichts von Staatsversagen und Staatszerfall, in: J. Wallacher/J. Müller/M. Reder (Hg.): Weltprobleme, München 2013, 127–144.
- 2013 Afrika verstehen – eine Herausforderung für Europa, in: Stimmen der Zeit 231 (2013) 6, 420–422.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Hauptseminar: (zusammen mit Prof. Dr. Barbara Schellhammer) Neue religiöse Bewegungen als ein abivalentes Phänomen. Sozialwissenschaftliche Zugänge zu einer globalen Herausforderung

SS 2013

Vorlesung: Probleme und Perspektiven globaler Entwicklungspolitik. Methodische und sozialetische Grundlagen

Akademische Vorträge

- Festvortrag: Zukunftsperspektiven für eine gerechte und nachhaltige Globalisierung am Beispiel des Klimawandels: Symposium „Zukunft: Faszination oder Albtraum?“ zur Verabschiedung von Chefarzt Prof. Dr. Stiegler am Klinikum, Kaufbeuren, 29.9.2012.
- Wissenschaftliche Leitung der internationalen Konferenz „Evangelikale Pfingstkirchen Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche“: Deutsche Bischofskonferenz, Rom, 9.–11.4.2013.

**Vorträge an nicht-akademischen Institutionen
(Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)**

- Vortrag: Krise der Demokratie als vielschichtige globale Herausforderung: Tagung des IGP, des NBI und der AGSG, München, 9.10.2012.
- Vortrag: Ergebnisse des Forschungsprojekts und der Konferenz zu Neue religiösen Bewegungen im Christentum: Sitzung der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, Würzburg, 23.4.2013.
- Vortrag: Vergleich westlicher mit asiatischer Ethik: Lehrgang für Verwaltungsführung in der Bayerischen Staatskanzlei, München, 23.5.2013.

Professor Dr. phil. Antonio Ponsetto SJ

Professor für Geschichte der Philosophie und Philosophische Anthropologie



Kontakt

antonio.ponsetto@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Husserls Phänomenologie
- Kultur der Renaissance

Forschungsprojekte

- Die Kultur der Spätantike und des Frühmittelalters als geistige Geburtsstätte des modernen Europas

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

SS 2013

Vorlesung: Edmund Husserl und die kulturelle Identität Europas

**Vorträge an nicht-akademischen Institutionen
(Kirche, Politik, Wirtschaft, Verbände)**

- Seminar am Istituto ‚La Presa‘ (Verona): Fides et Ratio nel pensiero di Agostino (Contra Academicos Lib. II). 18–21 Februar 2013.
- Seminar am Istituto G. Sterni (Bassano del Grappa): Manierismo e Ratio Moderna. 9–13 September 2013.

Professor Dr. phil. Dr. theol. Friedo Ricken SJ

Professor für Ethik und Philosophie des Altertums



Kontakt

friedo.ricken@hfph.de

Forschungsschwerpunkte

- Philosophie des Altertums
- Allgemeine Ethik
- Analytische Philosophie
- Religionsphilosophie

Forschungsprojekte

- Band zu Sozialethik für die Reihe Grundkurs Philosophie (Kohlhammer)

Wissenschaftliche Publikationen

Buch

- 2013 Ethik des Glaubens, Stuttgart 2013.
- 2013 Allgemeine Ethik. 5., überarbeitete und ergänzte Auflage (Grundkurs Philosophie 4), Stuttgart 2013.

Artikel

- 2012 Was ist aristotelische Metaphysik? In: Theologie und Philosophie 87/3 (2012) 321–333.
- 2012 Was ist praktische Vernunft? Überlegungen zum moralischen Beweis für die Existenz Gottes. In: Thomas Buchheim/Friedrich Hermann/Axel Hutter/Christoph Schwöbel (Hrsg.): Gottesbeweise als Herausforderung für die moderne Vernunft (Collegium Metaphysicum), Tübingen 2012, 521–531.
- 2012 Diogenes Laertios. In: Michael Quante (Hrsg.): Kleines Werklexikon der Philosophie, Stuttgart 2012, 144–145.
- 2012 Gilbert Ryle. In: Michael Quante (Hrsg.): Kleines Werklexikon der Philosophie, Stuttgart 2012, 519–520.
- 2012 Sextus Empiricus. In: Michael Quante (Hrsg.): Kleines Werklexikon der Philosophie, Stuttgart 2012, 564–566.
- 2012 Die vielfache Transzendenz in Augustinus' ‚Confessiones‘. In: Jakub Sirovátka (Hrsg.): Endlichkeit und Transzendenz. Perspektiven einer Grundbeziehung, Hamburg 2012, 49–65.
- 2012 Das ewige Suchen in der Natur des Menschen. In: Philotheos, International Journal for Philosophy and Theology (Beograd) 12 (2012) 61–65.
- 2012 Anthropozentrismus oder Biozentrismus? Begründungsprobleme der ökologischen Ethik (japanisch), in: Yasushi Kato (Hrsg.), Zur Reform von Universität und Wissenschaft, (Verlag) Kohro-sha in (Stadt) Ootsu-shi 2012, S.223–246.
- 2013 Erfahrung, Gewöhnung, Gesetz. Zur Zeitstruktur der Phronesis. In: Walter Mesch (Hrsg.): Glück – Tugend – Zeit. Aristoteles über die Zeitstruktur des guten Lebens, Stuttgart/Weimar 2013, 176–184.
- 2013 Die Religionslehre als Lehre der Pflichten gegen Gott liegt außerhalb der Grenzen der reinen Moralphilosophie (TL 6:486–491). In: Andreas

- Trampota/Oliver Sensen/Jens Timmermann (Hrsgg.): Kant's „Tugendlehre“. A Comprehensive Commentary, Berlin/Boston 2013, 411–430.
- 2013 Religion als Pflicht des Menschen gegen sich selbst. In: Oliviero Angeli/Thomas Rentsch/Nele Schneiderei/Hans Vorländer (Hrsgg.): Transzendenz, Praxis und Politik bei Kant, Berlin 2013, 135–148.
- 2013 Was ist eine rituelle Handlung? Religionsphilosophische Überlegungen. In: Josef G. F. Rothhaupt/Wilhelm Vossenkuhl (Hrsgg.): Kulturen und Werte, Wittgensteins Kringel-Buch als Initialtext, Berlin/Boston 2013, 259–268.

Lehrveranstaltungen an der Hochschule

WS 2012/13

Kolloquium für Doktoranden.

SS 2013

Kolloquium für Doktoranden.

Lehrveranstaltungen an der Universität Salzburg

Vorlesung: Philosophiegeschichte Antike, WS 2012/2013

Seminar: Die Idee der Gerechtigkeit, SS 2013

Akademische Vorträge

- Vortrag: Mensch vs. Person – Zu einer Grundfrage der Bioethik, Heinrich-Pesch-Haus Ludwigshafen, 19.11.2012
- Vortrag/Diskussionsveranstaltung: Religion und Kultur – Religion als Kultur. Haus am Dom – Katholische Akademie Rabanus Maurus Frankfurt am Main, 2.12.2012
- Vortrag: Das aristotelische Erbe: Die Tugenden der Phronesis und der Epikie, 15.6.2013 im Rahmen der Tagung: Nach bestem Wissen und Gewissen. Gewissensentscheidung und Gewissensfreiheit im Kontext medizinischer Ethik, Lehrstuhl für Moraltheologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen/Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg, 14.–16.6.2013
- Podiumsdiskussion: Wie erkennen wir, was recht ist? Papst Benedikt XVI. vor dem Deutschen Bundestag – ein Jahr danach, Katholische Akademie in Bayern, 28.9.2012

Lehrbeauftragte

Lehrbeauftragte
Professoren anderer
Hochschulen



**Prof. Dr. phil.
Sibylle Appuhn-Radtke**
*Professorin für Kunstge-
schichte an der Universität
Erlangen-Nürnberg
(für Kunstgeschichte)*



**Prof. Dr. rer. pol.
Karlheinz Geißler**
*o. Professor für Wirtschafts-
und Sozialpädagogik,
Univ. der Bundeswehr (für
Organisation und Methodik
der Erwachsenenbildung)*



**Prof. Dr. phil.
Hans Goller SJ**
*em. o. Professor für
Christliche Philosophie an
der Universität Innsbruck
(für Psychologie)*



Prof. Dr. phil. Stefan Krotz
*Professor für Kulturanthro-
pologie an der Univ. Aut. de
Yucatán, Mérida, und der
Univ. Aut. Metropliana,
Mexiko-Stadt/Mexiko
(für Kulturanthropologie)*



**Prof. Dr. rer. nat.
Harald Lesch**
*o. Professor für Theoretische
Astrophysik an der
LMU München
(für Naturphilosophie)*



**Prof. Dr. phil.
Uwe Meixner**
*apl. Professor an der
Universität Regensburg
(für Logik und
Wissenschaftstheorie)*



**Prof. Dr. theol. Dr. h.c.
Eckart Otto**
*em. o. Professor für Altes
Testament an der LMU
München (für Einleitung
in das Alte Testament)*



**Prof. Dr. phil.
János Riesz**
*em.o. Professor für Roma-
nische Literaturwissenschaft
und Komparatistik an der
Universität Bayreuth
(für Afrika-Studien)*



**Prof. Dr. phil
Barbara Schellhammer**
*Professorin für Soziale
Arbeit an der CVJM Hoch-
schule Kassel (für Kommu-
nikation und Mediation für
Führungskräfte)*



**Prof. Dr. phil.
Jörg Splett**
*em. o. Professor für Philo-
sophie an der Phil.-Theol.
Hochsch. Frankfurt/M.
(für Religionsphil. u. Phil.
des 19. u. 20. Jahrhunderts)*



Prof. Dr. Stephan Stetter
*Professor für internationale
Politik und Konfliktfor-
schung an der Universität
der Bundeswehr München
(für Internationale
Beziehungen)*



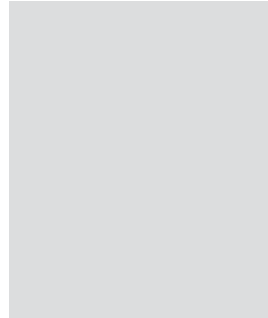
**Prof. Dr. phil.
Rudolf Tippelt**
*o. Professor für Allgemeine
Pädagogik und Bildungsfor-
schung an der LMU München
(für Allg. Pädagogik und
Erwachsenenpädagogik)*



**Prof. Dr. phil.
Hildegard Vieregge**
*Honorarprofessorin für
Museologie und Geschichte
in Russland und Brasilien
(für Museumspädagogik)*



**Prof. Dr. rer. nat.
Dr. phil. Gerhard Vollmer**
*em. o. Prof. für Philosophie
an der TU Braunschweig
(für Naturphilosophie)*



**Prof. Dr. phil. Dr. h.c.
Rotraud Wielandt**
*em. Professorin für Islam-
kunde und Arabistik an der
Universität Bamberg (für
Islamwissenschaften und
islamische Philosophie)*



**Prof. Dr. phil.
Wolfgang Wittwer**
*em. o. Professor für
Pädagogik an der
Universität Bielefeld (für
betriebliche Weiterbildung)*

Lehrbeauftragte



Dr. phil.
Annelies Amberger
(für Kunstgeschichte)



Dr. theol. habil.
Christoph Benke
(für Geistliche Theologie)



Dr. phil.
Mara-Daria Cojocaru
(für Politische Philosophie)



Dr. phil. Franziskus
von Heereman
(für Religionsphilosophie)



Dr. med.
Thomas Hegemann
(für
Erwachsenenpädagogik)



Dr. phil.
Bruno Hetzendorfer
(für Rhetorik)



Dr. phil. des.
Karin Hutflötz
(für die Initiative „Kinder
philosophieren“)



PD Dr. phil. habil.
Dipl. theol. Andreas
Koritensky
(für Religionsphilosophie
und Geschichte der
Philosophie)



Dr. h.c. mult.
Erich J. Lejeune
(für Motivation und
Persönlichkeitsentwicklung)



**Diplom Schauspielerin
Regine Leonhardt**
(für Rhetorik)



**Dr. phil.
Anneliese Meyer**
Bischöfliche Lehrbeauftragte
für Erwachsenenpädagogik
für München/Freisung
(für Erwachsenenpädagogik;
Foto: privat)



**Dr. phil. habil. Frank
Michael Ortey**
(für Erwachsenenpädagogik)



**Christophe Sebastian
Rude M. A.**
(für die Initiative „Kinder
philosophieren“)



**Dr. theol. pol.
Christian Rutishauser SJ**
(für Religionswissenschaft –
Schwerpunkt Judaistik)



**Dr. phil.
Karl Schattenhofer**
(für Gruppendynamik und
Sozialpsychologie)



Martin Schramm M.A.
Wissenschaftsjournalist beim
Bayerischen Rundfunk (für
Wissenschaftsjournalismus)



**Dipl. Dram.
Christof Wolf SJ**
(für Kulturelle Zugänge zur
Religion)

Organe der Hochschule

Träger der Hochschule	Deutsche Provinz der Jesuiten K.d.ö.R.
Vertreter des Trägers	Dr. Stefan <i>Kiechle</i> SJ, Provinzial
Kuratorium	Margarete <i>Bause</i> , MdL S. K. H. Herzog <i>Franz von Bayern</i> Chris <i>Brenninkmeyer</i> , Unternehmer (Vorsitzender des Kuratoriums) Georg <i>Fahrenschon</i> , Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Staatsminister a. D. Dr. Johannes <i>Grotzky</i> , Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks Prof. Dr. Johanna <i>Haberer</i> , Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Leitung des Fachbereichs Theologie Dr. Wolfgang <i>Heubisch</i> , Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst a. D. Hans-Peter <i>Hoh</i> , Rechtsanwalt Edda <i>Huther</i> , Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs und des Oberlandesgerichts München a. D. Dr. h.c. mult. Erich J. <i>Lejeune</i> , Unternehmer Franz <i>Maget</i> , Vizepräsident des Bayerischen Landtags a. D. Prof. Dr. Christof <i>Rapp</i> , Ludwigs-Maximilians-Universität, München, Institut für Philosophie Dr. Florian <i>Schuller</i> , Direktor der Katholischen Akademie in Bayern Dr. Ludwig <i>Spaenle</i> MdL, Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst Prälat Dr. Lorenz <i>Wolf</i> , Leiter des Katholischen Büros Bayern
Senat	Präsident: Prof. Dr. Dr. <i>Wallacher</i> (Vorsitzender); Professoren: Prof. Dr. <i>Bordt</i> SJ, Prof. Dr. <i>Brüntrup</i> SJ, Prof. <i>Frick</i> SJ, Prof. Dr. <i>Reder</i> , Prof. Dr. <i>Schmidt</i> SJ, Prof. Dr. <i>Schöndorf</i> SJ (Vizepräsident) Dozenten: Dr. <i>Gösele</i> SJ, Dr. <i>Trampota</i> SJ Studierendenvertretung: Anton <i>Röhr</i> , Martina <i>Stetter</i> Hochschulträger: Dr. <i>Kiechle</i> SJ bzw. Dr. <i>Maier</i> SJ als sein Vertreter
Präsident der Hochschule	Prof. Dr. Dr. Johannes <i>Wallacher</i> Sprechzeiten des Präsidenten: nach Vereinbarung
Ausschüsse des Senats	Bibliotheksausschuss: Prof. Dr. <i>Schöndorf</i> SJ (Vorsitzender), Prof. Dr. <i>Frick</i> SJ, Dr. Dr. <i>Seidel</i> SJ, ein/e Studierendenvertreter/in Finanzausschuss: Prof. Dr. Dr. <i>Wallacher</i> (Vorsitzender), Dr. <i>Baar</i> SJ, Dr. <i>Gösele</i> SJ, P. <i>Klein</i> SJ, Dr. <i>Maier</i> SJ, Gebührenausschuss: Prof. <i>Schöndorf</i> SJ (Vorsitzender), Dr. <i>Finkelde</i> SJ, ein/e Studierendenvertreter/in Prüfungsausschuss/Promotionsausschuss: Prof. Dr. <i>Schöndorf</i> SJ (Vorsitzender), Prof. Dr. <i>Brüntrup</i> SJ, Prof. Dr. <i>Frick</i> SJ, Prof. Dr. <i>Kummer</i> SJ, Prof. Dr. <i>Schmidt</i> SJ

Verwaltung der Hochschule



Kanzlerin
Dr. Dina *Brandt*



Prüfungssekretariat
Huberta *Hein*



Studierendensekretariat
Siegrun *Jäger* M.A.



Finanzsekretariat
Maria *Zwirner*



**Aufbereitung von
Publikationen**
Cecylia *Milewski* M.A.



Verwaltung
Wolfgang *Mayer*



Pressereferent
Christoph *Sachs* M.A.



**Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit**
Julia *Krumme* M.A.



Assistent des Rektorats
Dr. des. Ludwig *Jaskolla*

Wissenschaftliche Einrichtungen

Stiftungs-
lehrstühle

Lehrstuhl für Praktische Philosophie mit Schwerpunkt Völkerverständigung, gestiftet von der Angela und Helmut Six Stiftung für Völkerverständigung

Inhaber: Professor Dr. Michael Reder



Kontakt

E-Mail: michael.reder@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86-23 57

Generelle Ausrichtung

Der Lehrstuhl ist in der Praktischen Philosophie angesiedelt. Diese trägt mit ihren Arbeiten im Kernbereich sowie in den Teilbereichen Sozialphilosophie, Politischer Philosophie, Ethik und Kulturphilosophie zu einem umfassenden Verständnis menschlichen Handelns und gesellschaftlicher Strukturen bei. Damit können Bedingungen von Völkerverständigung angesichts (globaler) Veränderungen auf einer grundlegenden Ebene untersucht und diskutiert werden. Die Arbeit des Lehrstuhls orientiert sich an dem Stiftungszweck, Vorurteile zwischen Kulturen abzubauen, Toleranz zu fördern und verschiedene Formen von Völkerverständigung zu unterstützen. Der Lehrstuhl vertritt diese Themenfelder in Forschung und Lehre an der Hochschule für Philosophie, Konferenzen, Publikationen und öffentlichen Vorträge.

Der Inhaber des Lehrstuhls ist gleichzeitig Leiter des Forschungs- und Studienprojekts der Rottendorf-Stiftung „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ und Leiter des interkulturellen Forschungsprojektes „Entwicklung im Dienst des Weltgemeinwohls. Wege zu einem sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Zivilisationsmodell“. Der Lehrstuhlinhaber ist außerdem Mitglied des Instituts für Gesellschaftspolitik an der Hochschule für Philosophie.

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Forschung zu einem philosophischen Verständnis von Völkerverständigung
- Forschung zu bereichsethischen Fragen der Globalisierung (u. a. Friedens- und Umweltethik)
- Vortragsreihe zusammen mit der Eugen-Biser-Stiftung: „Ein Gemeinsames Wort zwischen Uns und Euch. Perspektiven eines muslimisch-christlichen Dialogs für ein friedliches Miteinander der Weltgemeinschaft“ im Wintersemester 2012/13
- Symposium zusammen mit dem Rottendorf-Projekt „Zukunft der Demokratie. Ende einer Illusion oder Aufbruch zu neuen Formen?“ im Sommersemester 2013

Erich-Lejeune-Lehrstuhl für Philosophie und Motivation

Inhaber: Professor Dr. Godehard Brüntrup SJ



Kontakt

E-Mail: motivation@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86–21 71

Generelle Ausrichtung

Die Schwerpunkte des Erich-Lejeune-Lehrstuhls für Philosophie und Motivation liegen in philosophischer Psychologie, der Metaphysik der mentalen Verursachung und Willensfreiheit sowie der Handlungstheorie.

Er möchte ein Konzept der Motivation entwickeln, das neben Anleihen aus der Tradition der humanistischen Psychologie auf einer philosophischen Theorie der autonomen Selbstbestimmung beruht. Im interdisziplinären Dialog soll ein Ansatz der philosophischen Handlungstheorie entstehen, der besonders das motivationale System (neben Willen und Ratio) berücksichtigt. Mehrere kleinere Forschungsprojekte haben bereits begonnen, größere Projekte sind in der Antragsphase mit namhaften nationalen und internationalen Förderinstitutionen.

Neben der wissenschaftlichen Ausarbeitung der theoretischen Konzepte einer solchen Philosophie der Motivation werden auch praktische Handreichungen zur Umsetzung der damit verbundenen Ideen in konkreten Fortbildungsveranstaltungen für Unternehmen und Organisationen entwickelt.

Assistent: Ludwig *Gierstl* M.A.

Wissenschaftliche Projektpartner: Prof. Dr. Hugo M. Kehr (Lehrstuhl für Psychologie, TU München), Prof. Dr. Dr. Dr. Felix Tretter (Leiter Kompetenzzentrum Sucht, Isar-Amper-Klinikum München Ost)

Projektpartner in der Wirtschaft: Lejeune Academy GmbH München

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Vortrag auf der Tagung „Consciousness and Volition. 1st International Krakow Conference in Cognitive Sciences.“ Mit dem Titel „Motivation, Volition and the Self“ an der Jagellonian University Krakow, Polen (27.–29. September 2012)
- Autorensymposium anlässlich des Erscheinens des Sammelbandes „Warum wir handeln. Philosophie der Motivation“ (17. Oktober 2012)
- Vortrag bei einem philosophischen Kamingsgespräch in der Irischen Residenz München mit dem Titel „Was uns wirklich motiviert“ vor führenden Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Kirche (18. Oktober 2012)
- Podiumsdiskussion „Bildung als Aktivität – whiteheadianische Perspektiven“ anlässlich des UNESCO-Welttages der Philosophie im Rahmen der Ringvorlesung „Ideal Bildung“ der Hochschule für Philosophie München (15. November 2012)

- Vortrag auf der Tagung „Das autonome Subjekt. Eine Denkform in Bedrängnis.“ Mit dem Titel „Motivation und Autonomes Selbst“ an der Universität Salzburg, Österreich (30. November 2012)
- Vortrag „Philosophie der Motivation“ im Forschungskolloquium „Motivationsforschung und –praxis“ von Prof. Dr. Hugo M. Kehr an der Technischen Universität München (11. Oktober 2012)
- Moderation beim Münchner Kreis für Führungsethos mit dem Thema „Macht und Charakter“ an der Hochschule für Philosophie München (16. Januar 2013)
- Vortrag auf der Tagung „Die Illusion einer Zukunft. Freuds Religionskritik und der ‚Spiritual Turn‘“ mit dem Titel „Religiöse Bindung und Personale Autonomie“ an der Hochschule für Philosophie München (22. – 23. Februar 2013)
- Organisation der interdisziplinären Tagung „Ich‘ und ‚Selbst‘. Dialog von Philosophie, Psychotherapie und Neurobiologie“ in Zusammenarbeit mit dem Isar-Amper-Klinikum München-Ost am 10. Mai 2013
- Vortrag auf der Tagung „Ich und Selbst. Dialog von Philosophie, Psychotherapie und Neurobiologie“ in Zusammenarbeit mit dem Isar-Amper-Klinikum München-Ost mit dem Titel „Reales und Ideales Selbst. Ein philosophischer Zugang“ an der Hochschule für Philosophie München (10. Mai 2013)

Leiter: Professor Dr. Rüdiger Funiok SJ



Kontakt

E-Mail: ruediger.funiok@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86-24 10

Generelle Ausrichtung

Das Institut widmet sich in Forschung und Lehre ausgewählten Fragen der Medien- und Kommunikationswissenschaft, v.a. der Medienethik, sowie der Erwachsenenpädagogik (Theorie und Praxis der Weiterbildung) in ihrer Zuordnung zur Philosophie. Das Institut organisiert wissenschaftliche Symposien im Rahmen seiner Zielsetzung.

Verwaltung: Fr. Maria *Zwirner*, Hr. Wolfgang *Mayer*

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Gemeinsame Jahrestagung des Netzwerkes Medienethik und der DGPuK-Fachgruppe Kommunikations- und Medienethik am Donnerstag 14. und Freitag 15. Februar 2013. Thema: „Neuvermessung der Medienethik. Bilanz, Themen und Herausforderungen seit 2000“. An einer Konferenz der Nachwuchsgruppe Kommunikations- und Medienethik nahmen 18 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teil. Der Haupttagung mit insgesamt 20 Vorträgen – im Plenum und in Teilplenen – folgten 75 Teilnehmende. Die Ergebnisse der Tagung werden als Band 3 in der Reihe „Kommunikations- und Medienethik“ (Herausgeber: Alexander *Filipović*, Christian *Schicha* und Ingrid *Stapf*) im Verlag Beltz Juventa publiziert.

Nachfolge für das Institut

Mit Beginn des Wintersemesters 2013/14 stellt das Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik (IKE) der Hochschule für Philosophie seine Tätigkeit ein. Sie wird jedoch durch den Stiftungslehrstuhl für Medienethik (Prof. Dr. Alexander *Filipović* und Mitarbeiter) und durch Dr. Barbara *Schellhammer*, ab Wintersemester 2013/14 Dozentin für Erwachsenenpädagogik, fortgeführt. Damit erfährt das Forschungsgebiet des Instituts eine Erweiterung in personeller Besetzung und Forschungsaktivität.

Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie und Theologie (ING)

Leiter: Professor Dr. Stefan Bauberger SJ



Kontakt

E-Mail: stefan.bauberger@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86–23 23

Generelle Ausrichtung

Die modernen Naturwissenschaften als Teil der Gegenwartskultur verändern das Weltverständnis und die Welt selbst tiefgreifend. Als Antwort auf diese Herausforderung hat sich das ING zum Ziel gesetzt, zur Reflexion biologischer und physikalischer Befunde beizutragen, naturwissenschaftliches Denken auf seine philosophischen Implikationen hin zu befragen und transdisziplinäres Denken und fächerübergreifende Dialogfähigkeit – auch zwischen Kirche und Naturwissenschaft – zu fördern.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Prof. Dr. Christian *Kummer* SJ, Christian *Dürnberger* M. A., Dr. Dr. Johannes *Seidel* SJ

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Betreuung von Modul V (Ethik) im Bayerischen Forschungsverbund „Pflanzen fit für die Zukunft“ (FORPLANTA) für den Zeitraum 08/2010 bis 07/2013 (Dissertation *Dürnberger*).
- Organisation und Moderation von zwei Wintervorträgen im Ehrensaal des Deutschen Museums, für die das Institut im Rahmen des Programms der Reihe „Wissenschaft für jedermann“ jährlich verantwortlich ist. Im Berichtszeitraum waren dies: „*Früchte vom Baum der Erkenntnis. Zur Evolution von kognitiven und moralanalogen Fähigkeiten*“, Prof. Dr. Ludwig *Huber*, Universität Wien, Messerli Forschungsinstitut, 9. Januar 2013; „*Grüne Gentechnik – Ein Baustein im Kampf um schwindende Ressourcen?*“, Prof. Dr. Uwe *Sonnewald*, Universität Erlangen-Nürnberg, Fachbereich Biochemie, 16. Januar 2013.
- Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Stefan *Bauberger* SJ: „*Die andere Wirklichkeit der Quantenwelt*“, Hochschule für Philosophie München, 24. April 2013.
- Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Christian *Kummer* SJ: „*Kirche und Naturwissenschaft. Wider die Vernachlässigung eines spannungsreichen Verhältnisses*“, Hochschule für Philosophie München, 2. Juni 2013.

Institut für Philosophie und Leadership (IPL)

Vorstand: Professor Dr. Michael Bordt SJ



Kontakt

E-Mail: leadership@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86–21 81

Generelle Ausrichtung

Am Institut für Philosophie und Leadership der Hochschule für Philosophie München beschäftigen wir uns in Forschung und Lehre mit Fragen von Leadership und Führungsethik. Daneben bieten wir intensive Beratung und Begleitung von Führungskräften in Spitzenpositionen an. Im Fokus unseres Interesses stehen dabei immer persönlich-existenzielle, strukturelle und ethische Aspekte rund um das Thema „Führen“. Bei all unseren Tätigkeiten verbinden wir unsere philosophisch-ethische Fachkompetenz mit der Erfahrung und den bewährten Führungsmethoden des Jesuitenordens, der seit mehr als 400 Jahren weltweit Menschen in Führungspositionen beratend zu Seite steht.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Johannes *Lober* M.A., Arianna *Torricelli* M.A.

Hilfswissenschaftliche Mitarbeiter: Florian *Lampersberger* B.A., Frederik *Sonner* B.A.

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Dreijähriges Promotionsstipendium zum Thema ‚Führungstraditionen im Jesuitenorden‘ an Arianna *Torricelli* (ab September 2012).
- Forschungs- und Promotionsprojekt ‚Authentic Leadership‘ von Johannes *Lober* M.A.
- Konzeption, Leitung und Durchführung eines Fortbildungskurses ‚Leadership und Persönlichkeit‘ für die Mitglieder des Vorstands und die Bereichsleiter der BMW AG in vier Modulen (Dezember 2012–Dezember 2014).
- Konzeption und Neugründung des ‚Münchner Kreis für Führungsethos‘. Erstes Treffen zum Thema ‚Macht‘ mit Hilmar *Kopper* und Prof. *Weidenfeld* am 16. Januar 2013.
- Verschiedene Workshops und Vorträge
- Persönliche Begleitung („coaching“) von Führungskräften

Institut für Religionsphilosophie (IRP)

Leiter: Professor Dr. Josef Schmidt SJ



Kontakt

E-Mail: IRP@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86–21 72

Generelle Ausrichtung

Arbeitsfeld: Grundlagenforschung im Bereich Religionsphilosophie, besonders in den Themenfeldern: Anthropologische Voraussetzungen der Religion, Vernunft und religiöser Glaube, Philosophische Theologie in Geschichte und Gegenwart, Theologie der Religionen und ihr phänomenologischer Vergleich.

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ, Prof. Dr. phil. Johannes *Herzsgell* SJ, Dr. des. Ludwig *Jaskolla*, Dennis *Stammer* M. A.

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- Vertragsvereinbarung mit der Hilke und Wolfhart Pannenberg-Stiftung zur Einrichtung einer ökumenischen Wolfhart Pannenberg-Forschungsstelle am Institut für Religionsphilosophie. Anstellung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters (Dennis *Stammer* M. A.) für den Transfer der privaten Handbibliothek Wolfhart Pannbergs in die Hochschule für Philosophie mit anschließender katalogisierender Erfassung der Werke. Die festliche Einrichtung der Forschungsstelle fand im Oktober 2013 statt.
- Herausgeberschaft von Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ für den deutschsprachigen Raum der Zeitschrift „European Journal for Philosophy of Religion“
- Durchführung eines internationalen, mehrjährigen Forschungsprojektes zur analytischen Religionsphilosophie (Analytic Theology), in dessen Rahmen in den Jahren 2011 bis 2014 mehrere Dissertations- und Habilitationsstipendien an der Hochschule vergeben wurden. Außerdem wurden mehrere Forschungsprojekte (Cluster Initiativen) mit anderen Universitäten im Rahmen des „Analytic Theology Projects“ durchgeführt. An der Hochschule für Philosophie fanden innerhalb dieses Projekts im Berichtszeitraum eine Summer School und eine internationale Fachkonferenz statt. Eine Cluster-Initiative der Professur für Metaphysik, Philosophie der Sprache und des Geistes an der Hochschule in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Fundamentaltheologie der Ludwig-Maximilians-Universität München von 2011 bis 2013 hat zum Ziel, den interdisziplinären Austausch von Theologen und Philosophen auf dem Gebiet der analytischen Religionsphilosophie zu stärken. In diesem Rahmen fanden im Berichtszeitraum eine Vorlesungsreihe und ein Workshop an der Hochschule statt. Weitere Informationen zum „Analytic Theology Project“ unter: www.hfph.de/forschung/drittmittelprojekte/templeton-projekt
- Die Veröffentlichungen, Vorlesungs- und Vortragstätigkeiten der Mitglieder des Institutes finden sich unter ihren Namen im Jahresbericht.



Kontakt

E-Mail: IGP@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86–23 53

Generelle Ausrichtung

Ziel des Instituts ist es, im akademischen Rahmen – basierend auf einem christlichen Menschenbild und den Menschenrechten – zur Überwindung von Armut und zu mehr Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt beizutragen.

Hierzu forscht und lehrt das IGP interdisziplinär an der Grenze von Philosophie und Sozialwissenschaften. Besonderes Gewicht haben dabei ethisch und praktisch relevante Fragestellungen. Die Arbeit konzentriert sich auf drei Themenfelder:

- Politische Philosophie im globalen Kontext,
- Gerechte Weltwirtschaft und nachhaltige Ressourcennutzung,
- Religionen und Kulturen.

Entwicklungspolitik und die regionalen Schwerpunkte Afrika wie Südostasien sind dabei zentrale Querschnittsthemen. Ausgerichtet ist die Arbeit auf den praxisorientierten Dialog mit Kirche, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft und die Vermittlung von begründetem Orientierungswissen.

Geschäftsführer: Dr. Michael *Hainz*

Wissenschaftliche Mitarbeiter: Dr. Andreas *Gösele*, Dipl. Volksw. Katharina *Hirschbrunn*, Lukas *Köhler*, Prof. Dr. Michael *Reder*, Dr. Nadine *Reis*, Verena *Risse* MSc und LL.M., Prof. Dr. Barbara *Schellhammer*, Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- „Entwicklung im Dienst des Weltgemeinwohls und Wege zu einem sozial gerechten und nachhaltigen Zivilisationsmodell“ (2012–2014) im Auftrag und in Kooperation mit dem bischöflichen Hilfswerk MISEREOR. Ziel dieses Projektes ist es, Konzepte für ethisch begründete, ökologisch langfristige und sozial gerechte Entwicklungs- und Wohlstandsmodelle zu erarbeiten.
- „Evangelikale – Pfingstkirchen – Charismatiker. Neue religiöse Bewegungen als Herausforderung für die katholische Kirche“: Wissenschaftliche Leitung einer internationalen Konferenz im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz im April 2013 in Rom.
- Mitarbeit am Forschungsprojekt „Nachhaltiges Wassermanagement in einer globalisierten Welt“ gemeinsam mit dem Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und der Humboldt-Universität in Berlin.
- Vorbereitung der Mitarbeit am NeXus Projekt „Water-Food-Energy“ der TU München, das auf die Erweiterung der Lehre im Bereich des Umwelt Ingenieurwesens zielt.
- Vielfältige Beratertätigkeit im Kontext der Kommission „Weltkirche“ der Deutschen Bischofskonferenz; Forschungsaufenthalte in Polen, Kenia und Indonesien. Zahlreiche Tagungen, Vorträge und Seminare zu den genannten Themenfeldern.

***Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung:
„Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“***

Leiter: Prof. Dr. Michael Reder



Kontakt

E-Mail: rottendorf@hfph.de

Telefon: +49 (0)89 23 86–23 39

Generelle Ausrichtung

Das Rottendorf-Projekt „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ wurde eingerichtet, um den interkulturellen Dialog auf einer wissenschaftlich und philosophisch fundierten Basis zu fördern. Dabei geht es sowohl um das Gespräch zwischen verschiedenen Kulturen unter den Bedingungen der Globalisierung, als auch um die Integration der wissenschaftlich-technischen Kultur mit der wertbestimmten Kultur der Tradition. Zu den konkreteren Arbeitsschwerpunkten zählen Themen wie:

- die Herausforderung durch das globale Wohlstandsgefälle
- die Bedrohung der natürlichen Lebensgrundlagen
- die Auseinandersetzung mit dem westlichen Zivilisationsmodell
- nachhaltige und zukunftsfähige Lebens- und Entwicklungsmodelle

Wissenschaftliche Mitarbeiterin: Dr. Mara-Daria
Cojocar

Aktuelle Forschungsprojekte, Tagungen und Symposien

- In der Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ im Kohlhammer-Verlag ist erschienen: Michael *Reder*/Hanna *Pfeifer*/Mara-Daria *Cojocar* (Hrsg.): Was hält Gesellschaften zusammen? Der gefährdete Umgang mit Pluralität, Stuttgart 2013 (Tagungsband zum Rottendorf-Symposium 2012).
- Im Juni 2013 fand das zweitägige Rottendorf-Symposium statt zur „Zukunft der Demokratie: Ende einer Illusion oder Aufbruch zu neuen Formen?“. Ein begleitendes Hauptseminar gab Studierenden die Möglichkeit, sich darauf vorzubereiten und aktuelle Fragestellungen der Demokratietheorie zu vertiefen.
- Im Rahmen des Hochschulprogramms zu Weltreligionen und außereuropäischen Kulturen wurden zu folgenden Themen Lehrveranstaltungen angeboten: Buddhismus; Nichtchristliche Weltreligionen; Afrikanische Geschichte im 20. Jahrhundert; Politisches Denken im alten China; Interkulturelle Philosophie; Islamische Ethik; Dialog zwischen Judentum und Christentum; Politische Philosophie der Demokratie; Politische und gesellschaftliche Dynamiken im Nahen Osten.

Bibliotheken

Bibliothek der Hochschule

Leiter: Dr. Johannes *Baar* SJ

Mitarbeiterinnen: Angela *Bareiß*, Dipl. Bibl. Julia *Dorn*, Dipl. Bibl. Ulrike *Gettins*,
Dipl. Bibl. Svetlana *Vienhues*

Die Bibliothek der Hochschule für Philosophie ist als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek mit 75 Leseplätzen öffentlich zugänglich. Fachliche Schwerpunkte der Bibliothek sind Philosophie, Geschichte der Philosophie und philosophische Grenzwissenschaften sowie Theologie. Mit inzwischen **231.092 Bänden und 169 laufenden Zeitschriften** kann die Bibliothek eine der umfangreichsten Sammlungen in diesem Bereich vorweisen. Großes Interesse finden auch Bücher zur Geschichte und Spiritualität des Jesuitenordens, die den Bestand der ordenseigenen philosophisch-theologischen Spezialbibliothek ergänzen und abrunden.

Die von P. Julius *Oswald* SJ und Frau Dipl. Bibl. Andrea *Wagner-Weldi* begonnene Jesuitica-Bibliographie steht seit 2007 im Internet auf der Homepage der Hochschule als PDF-Datei zur Verfügung; die Bibliographie wird von Dr. Johannes *Baar* SJ und Frau Dipl. Bibl. Julia *Dorn* weitergeführt. Auch in diesem Jahr wurden von Frau Dipl. Bibl. Ulrike *Gettins* wieder regelmäßig umfangreiche Dublettenlisten erstellt, über die Bibliotheken, Studenten und allen Interessenten gebrauchte und ausgeschiedene Bücher zum Verkauf angeboten werden. Frau Dipl. Bibl. Svetlana *Vienhues* bietet Recherchedienste für Lehrkräfte für die aktuelle Literatur zu den Lehrveranstaltungen an und stellt die Literaturlisten für die Seminare (Semesterapparate) online.

Zum 31. Dezember 2012 ist Frau Dipl. Bibl. Andrea *Wagner-Weldi* (seit 2003 in der Bibliothek) ausgeschieden. Seit 1. Januar 2013 ist Frau Dipl. Bibl. Julia *Dorn* an ihre Stelle getreten. Am 1. Juli 2013 ist Frau Anna *Schwaiger* nach 39 Dienstjahren in den Ruhestand gegangen. Ihr und Frau *Wagner-Weldi* sei auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für ihre ausgezeichnete und zuverlässige Mitarbeit gedankt. Die Stelle von Frau *Schwaiger* hat seit 1. September 2013 Frau Angela *Bareiß* angetreten.

Sammelschwerpunkte: Textausgaben wichtiger Philosophen und Theologen, Religionsphilosophie, Neuscholastik, Philosophie des 20. Jahrhunderts; Jesuitica (Jesuitenautoren; Werke zur Geschichte und Spiritualität des Jesuitenordens); Nachlass-Bibliothek P. Erich *Przywara* SJ. Greifbar ist auch ein umfangreicher Bestand an Literatur des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik.

Im Lauf des Sommers wurde die Bibliothek von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfhart *Pannenberg* von der Hochschulbibliothek übernommen. Dieser Bestand umfasst etwa 5.000 Bände, die als eigene Teilbibliothek aufgestellt wurden.

Die Homepage der Hochschule bietet detaillierte Informationen über Nutzungsmöglichkeiten und -bedingungen, sowie über jeweils aktuelle Änderungen der Öffnungszeiten.

Die Öffnungszeiten der Hochschul-Bibliothek:

Montag bis Freitag 8.30 – 21.00 Uhr

Samstag 9.00 – 14.00 Uhr

Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik

Leiter: Wiss. Bibl. Dipl. Geogr. Hans *Herglotz*

Mitarbeiterinnen: Dipl. Bibl. Kathrin *Czychi* (in Elternzeit bis Ende September 2013),
Dipl. Bibl. Ulrike *Gettins*

Neben der Hochschulbibliothek steht den Studierenden der Hochschule und anderen fachlich Interessierten die sozialwissenschaftliche Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik (IGP) zur Verfügung. Die Bestände mit **rund 41.000 Bänden und gut 100 laufenden Zeitschriften** sind frei zugänglich und (bis auf einen Präsenzbestand) nach Hause ausleihbar.

Die Institutsbibliothek umfaßt einerseits grundlegende Literatur zu einem breiten Spektrum aus dem Bereich der Sozialwissenschaften; andererseits sind Sammlungsschwerpunkte Bücher und Zeitschriften aus den Bereichen Globalisierung und Entwicklungspolitik.

Eine Einführung in die Benutzung des HfPh/IGP-OPACs (www.hfph.de/opac) und weiterer wichtiger Web-Kataloge wird vom IGP im Rahmen der Lehrveranstaltung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ angeboten.

Die Öffnungszeiten der IGP-Bibliothek:

Montag bis Mittwoch und Freitag	10.00–13.00 Uhr
Donnerstag	13.30–17.30 Uhr

Herausgabe von Reihen und Zeitschriften im Berichtszeitraum



In Verbindung mit den Professoren der Fakultät geben Gerd *Haeffner* und Josef *Schmidt* die Reihe „Münchener philosophische Studien“ heraus, die seit 1987 im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, erscheint. Sie umfasst bisher 31 Bände.

Münchener philosophische Studien



Seit 1982 besteht die Lehrbuchreihe „Grundkurs Philosophie“, die von Godehard *Brintrup* und Michael *Reder* koordiniert wird und im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart (Urban-Taschenbücher), herauskommt. Sie umfasst bisher 19 Bände.

Grundkurs Philosophie



Zusammen mit den Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main geben die Professoren der Hochschule für Philosophie die Vierteljahresschrift „Theologie und Philosophie“ im Herder-Verlag heraus. Mitglied der Schriftleitung ist Josef *Schmidt*.

Theologie und Philosophie



Hans *Goller* und Johannes *Müller* geben die Reihe „KON-TEXTE: Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ heraus. Sie umfasst bisher 9 Bände. Sie erscheint im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart.

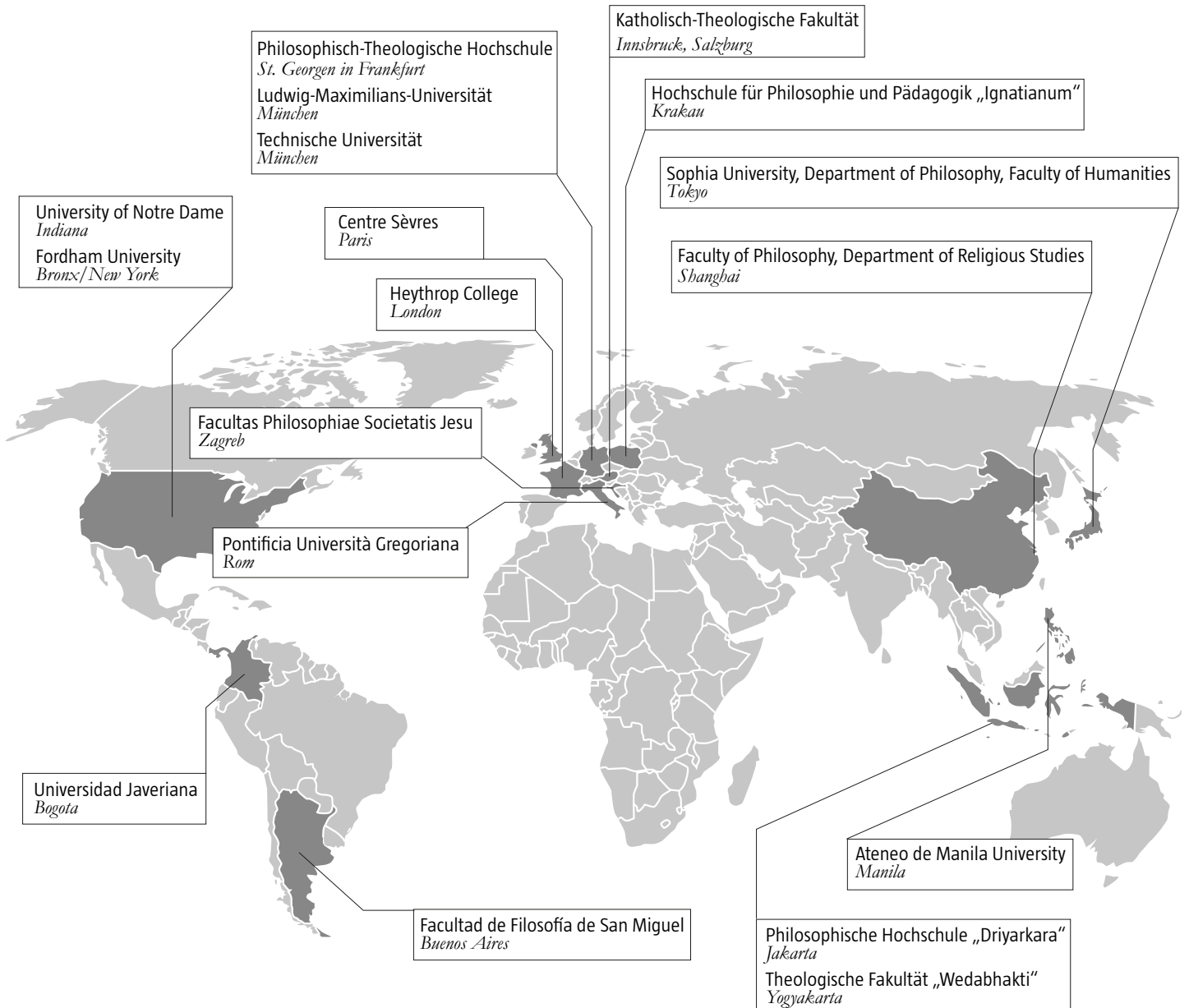
Kon-Texte



Im Rahmen des Rottendorf-Projekts an der Hochschule für Philosophie geben Norbert *Brieskorn*, Georges *Enderle*, Franz *Magnis-Suseno*, Johannes *Müller* und Franz *Nuscheler* die Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ beim Kohlhammer Verlag in Stuttgart heraus. Sie umfasst derzeit 23 Bände. Im Berichtszeitraum erschien Bd. 23: Michael Reder/Hanna Pfeifer/Mara-Daria Cojocaru (Hrsg.): Was hält Gesellschaften zusammen? Der gefährdete Umgang mit Pluralität, 138 S.

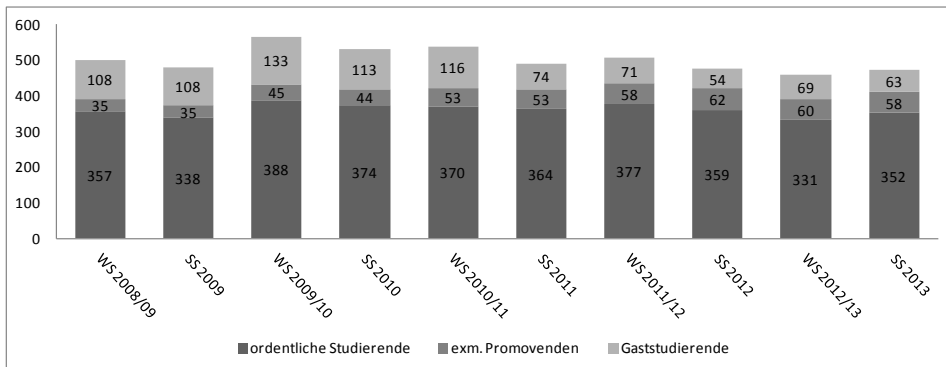
Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur (Buchreihe)

Kooperationen



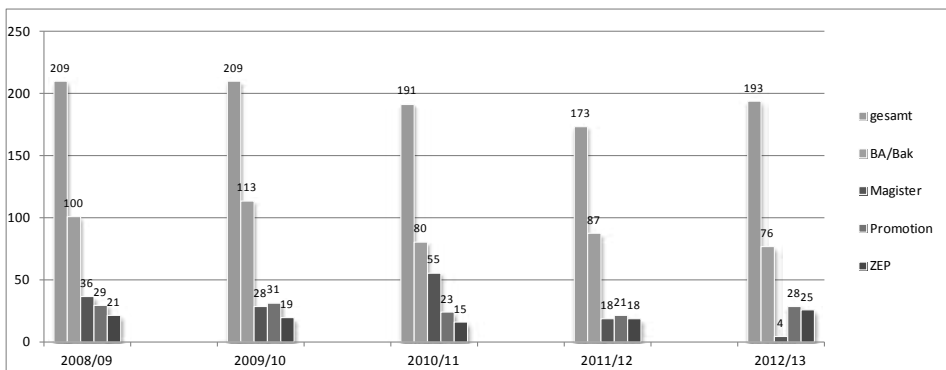
Statistiken

1. Studierendenzahlen



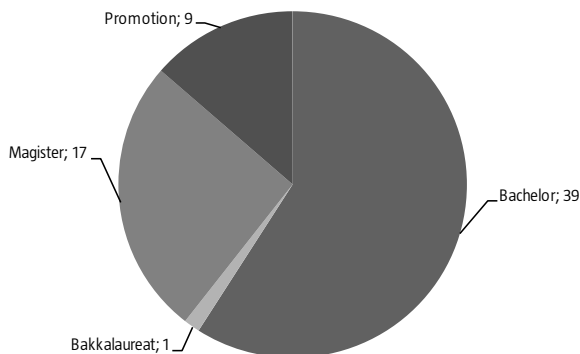
Im Wintersemester 2012/13 haben 164 den Bachelor- bzw. Bakkalaureatsabschluss, 11 den konsekutiven Master, 6 den weiterbildenden Master „Ethik“ und 122 die Promotion angestrebt. 50 Studierende waren im Magisterstudiengang eingeschrieben sowie 24 im Zertifikatsstudiengang Erwachsenenpädagogik.

2. Neustudierende

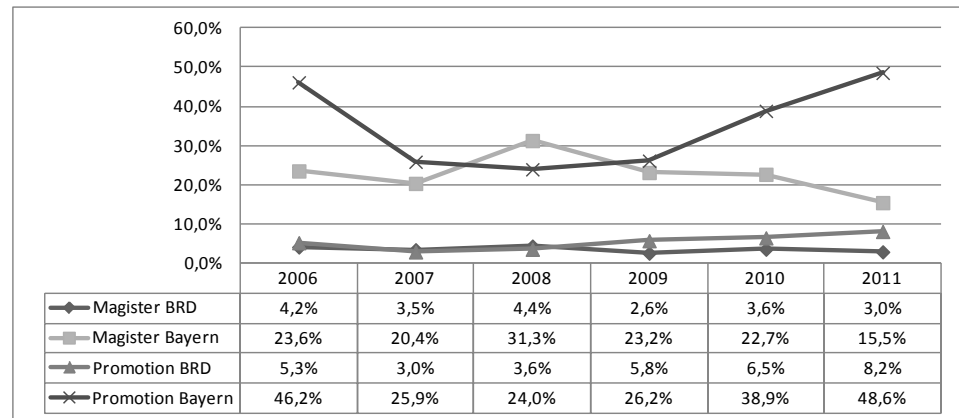


Im Wintersemester 2012/13 waren 30 Prozent der Neustudierenden weiblich, 7 Prozent Ausländer und 10 Prozent im kirchlichen Dienst.

3.1 Studienabschlüsse an der Hochschule für Philosophie



3.2 Studienabschlüsse im Vergleich zu BRD und Bayern



Für das Berichtsjahr 2012/13 liegen weder vom Statistischen Bundesamt noch vom Bayerischen Landesamt für Statistik zum Veröffentlichungszeitpunkt Daten vor.

5. Betreuungsrelation

Die Betreuungsrelation der Hochschule für Philosophie im Wintersemester 2012/13 ist 11,4 (ein Lehrender betreut im Schnitt 11,4 Studierende).

Im Bundesgebiet stieg die Betreuungsrelation im Fach Philosophie von 17,1 im Jahr 1997 auf einen Wert von 19,2 im Jahr 2003.

(Quelle: Empfehlungen zur Entwicklung und Förderung der Geisteswissenschaften 2006, Seite 123)

Dissertationen im Berichtszeitraum

Ming-Chuan Chou: Recht als Kommunikationsmedium. Die Theorien von Niklas Luhmann und Jürgen Habermas im Vergleich (Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ; WS 2012/13)

Benedikt Paul Göcke: A Vindication of Pantheism. An Essay in Speculative Metaphysics (Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ; WS 2012/13)

Hans Holleis: Die vergebliche Gabe. Die Delimitierung der Paradoxie im ethischen Werk Jacques Derridas (Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ; SS 2013)

Ludwig Jaskolla: Real Fourdimensionalism. An Essay in the Ontology of Persistence and Mind (Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ; SS 2013)

Martin Kowarsch: Refreshing Democracy. Economic Assessments for Climate Policy in the Light of Pragmatist Philosophy (Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*; WS 2012/13)

Christian Linder: Führungsethik im internationalen Management. Eine Untersuchung des Kultureinflusses auf den Führungsstil deutscher Expatriates auf den Philippinen (Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*; WS 2012/13)

Judith Ellen Ludwig: Schönheit im Auge der Forschung. Zur Wissenschaftlichkeit von Studien über das menschliche Gesicht und Wandelbarkeit von Schönheit (Prof. Dr. Michael *Bordt* SJ; SS 2013)

Pierre Damien Ndombe Makanga: Tragique et Reconnaissance. Comprendre la notion de conflit dans la philosophie hégélienne de la conscience (Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ; SS 2013)

Andrea Schmieg: Sein und Mensch-Sein. Zum Verhältnis von Ontologie und Anthropologie in der Philosophie Josef Piepers (Prof. Dr. Josef *Schmidt* SJ; WS 2012/13)

Magisterarbeiten im Berichtszeitraum

Christoph Aniszewski: Gerechte und gute Arbeit. Ethische Leitlinien angesichts aktueller Umbrüche in der Arbeitswelt (Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher; SS 2013)

Katharina Elisabeth Bäßler: Authentisch leben in pluralistischen Gesellschaften. Voraussetzungen und Krisen. Überlegungen im Anschluss an Charles Taylor (Prof. Dr. Michael Reder; SS 2013)

Martin Blümel: Unternehmensethik zwischen philosophischer Ethik und Betriebswirtschaftslehre – Eine Verhältnisbestimmung (Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher; SS 2013)

Markus Bichlmaier: Quantenbewusstsein: Eine philosophische Analyse des Penrose-Hameroff „Orch-OR“ Modell der Entstehung des Bewusstseins (Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ; WS 2012/13)

Catharina Caspari: Angst als Moment der Freiheit des Subjekts. Eine Untersuchung anhand von Heideggers „Sein und Zeit“. (Dr. Dominik Finkelde SJ; WS 2012/13)

Maximilian Rudolf Engel: Prozessontologie und Quantenmechanik. Die Metaphysik der Physik bei Michael Epperson (Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ; WS 2012/13)

Henrik Christopher Grawe: Der Zusammenhang der „Krisis der europäischen Wissenschaften“ mit dem Begriff der „Lebenswelt“ bei Edmund Husserl (Prof. Dr. Harald Schöndorf SJ; SS 2013)

Markus Hänsel: Die Tiara. Geschichte und Bedeutung einer päpstlichen Insignie (Dr. Annelies Amberger; SS 2013)

Michael Hartdegen: Kants Definition des Rechts und Hegels Kritik (Dr. Andreas Trampota SJ; WS 2012/13)

Stefanie Herresthal: Leben verstehen. Ansätze zur philosophischen Ergänzung des biologischen Lebensverständnisses (Prof. Dr. Christian Kummer SJ; WS 2012/13)

Claudia Mayer: Die Frauenfrage in der katholischen Kirche. Ein Stiefkind des Zweiten Vatikanischen Konzils mit aktueller Brisanz (Dr. Johannes Baar SJ; SS 2013)

Paul Metzloff: Karl Rahner: „Hörer des Wortes“. Eine Darstellung der Argumentation (Prof. Dr. Johannes Herzgell SJ; SS 2013)

Andreas Nathan: Agent-Based Modelle in den Sozialwissenschaften. Wissenschaftstheoretische Grundlagen und ihre Bedeutung für das Verständnis komplexer Systeme (Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher; WS 2012/13)

Petra Novi: Der Begehrensbegriff nach Jacques Lacan in seiner transzendentalen Ausrichtung (Dr. Dominik Finkelde SJ; WS 2012/13)

Moritz Sinan von Stietenron: Grundzüge der Bildungstheorie nach A.N. Whitehead im Spektrum zwischen metaphysischen Grundlagen und praktischer Anwendung (Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ; SS 2013)

Michael Storr: Persönliche und gemeinschaftliche Religion (Prof. Dr. Johannes *Herzgsell* SJ; WS 2012/13)

Maria Theresa Winter: Erdölförderung und globale Gerechtigkeit. Eine Auseinandersetzung mit dem Vorschlag einer globalen Rohstoffdividende von Thomas Pogge (Prof. Dr. Dr. Johannes *Wallacher*; WS 2012/13)

Bachelorarbeiten im Berichtszeitraum

Marco Baldauf: Zur Erfahrung der Fremdheit bei Heidegger und Levinas (Dr. Dominik *Finkelde* SJ; SS 2013)

André Baum: Die Entstehung persönlicher Wertbindungen nach Hans Joas (Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* SJ; SS 2012)

Denis Bobanovic: Erhabene Objekte der Ideologie: Eine Rekonstruktion nach Slavoj Žižek (Dr. Dominik *Finkelde* SJ; WS 2012/13)

Volker Rainer Bransky: Harmloses Als-Ob oder Handeln mit Folgen? Unterschiedliche Verständnisse von Computerspielen (Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* SJ; WS 2012/13)

Stephan Chilla: Prozessphilosophische Ästhetik (Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ; SS 2013)

Eva-Mariana Katharina Clemenz: Biopolitik und Gesundheit. Eine sozialphilosophische Betrachtung aus der Perspektive Michel Foucaults (Prof. Dr. Michael *Reder*; WS 2012/13)

Mindaugas Dijokas: Triadic Concepts in Religious Thought: a Semiotic Approach to Christian, Buddhist, Hindu and Taoist Experience (Prof. Dr. Johannes *Herzgsell* SJ; WS 2012/13)

Markus Dreher: Einige Bemerkungen zur philosophischen Interpretation der Quantenfeldtheorie (Prof. Dr. Harald *Lesch*; SS 2013)

Martin Enders: Die erkenntnistheoretische Bedeutung von Hypothesennetzwerken in der Biologie (Prof. Dr. Christian *Kummer* SJ; WS 2012/13)

Valentin Felix Feneberg: Entmoralisierte Moral oder integrierender Wertepluralismus? Soziologische und philosophische Moralkonzeptionen ausdifferenzierter Gesellschaften im Dialog (Prof. Dr. Michael *Reder*; SS 2013)

Anastasia Fjodorow: Der Begriff der Liebe in Hegels unveröffentlichten Frühschriften mit einem Ausblick auf seine Verwendung im späteren System (Prof. Dr. Josef *Schmidt* SJ; SS 2012)

Armin Freikamp: „Verzweifelt man selbst sein wollen“. Ein Aspekt der Dynamik von Selbstsein und Selbstwerden untersucht an Sören Kierkegaards „Die Krankheit zum Tode“ (Dr. Karin *Hutflötz*; SS 2013)

Andreas Gebring: Sich zu sich selbst verhalten. Konzeptionen bei Sören Kierkegaard, Ernst Tugendhat und Peter Bieri (Prof. Dr. Michael *Bordt* SJ; WS 2012/13)

Thomas Gipfel: Das Lacan'sche Denken und Kants Transzendentalphilosophie: Versuch einer Annäherung (Dr. Dominik *Finkelde* SJ; SS 2013)

Maximilian Gräber: Kritische Untersuchung der „Drei Dialoge zwischen Hylas und Philonous“ (Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ; SS 2013)

Felix Franz Hacker: Rousseaus Menschenbild im „Zweiten Diskurs“ (Discours sur l'Inégalité) (Dr. Janez *Perčič* SJ; SS 2012)

- Marco Harenberg:** Zur Begründung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien für mittelständische Industrieunternehmen am Beispiel von Rinn Beton und Naturstein (Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher; WS 2012/13)
- Stephan-Johannes Hecht:** Glaube und Gerechtigkeit. Ein Vergleich zwischen der Gerechtigkeitskonzeption von Augustin und Al-Farabi (Prof. Dr. Michael Reder; SS 2013)
- Maximilian Heine-Geldern:** Der polare Dualismus von Franz von Kutschera (Prof. Dr. Godehard Brüntrup SJ; SS 2013)
- Konstantin Hesse:** Die Subjekttheorie Jacques Lacans (Dr. Dominik Finkelde SJ; SS 2013)
- Julian Hofmann:** Der Atheismusstreit um J. G. Fichte - seine Bedeutung für Fichtes Philosophie bis zur Schrift „Die Bestimmung des Menschen“ (Prof. Dr. Josef Schmidt SJ; SS 2013)
- Felicitas Holzer:** Schellings Lehre von der Unsterblichkeit der Seele (Prof. Dr. Josef Schmidt SJ; SS 2013)
- Ursula Holzinger:** Wie lassen sich die Grundprinzipien der Menschlichkeit bestimmen und in der Organisation einer Gesellschaft verwurzeln? Eine Untersuchung zu Simone Weils Spätwerk „Verwurzelung“ (1943) (Dr. Karin Hutflötz; WS 2012/13)
- Annegret Irrgang:** Gilles Deleuze: Expression und Ereignis als Probleme der Immanenzphilosophie (Dr. Dominik Finkelde SJ; SS 2013)
- Michael Kern:** Befähigung von Frauen. Der Stellenwert von fairen Verfahren und realen Handlungschancen im „Capability Approach“ von Amartya Sen (Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher; SS 2012)
- Tina Luise Kniep:** Hilary Putnams Beiträge zur Religionsphilosophie (Dr. Andreas Trampota SJ; WS 2012/13)
- Julia Kubon:** Deutungsmuster und Frames. Vergleich zweier Elemente des Verstehens. (Prof. Dr. Rüdiger Funiok SJ; WS 2012/13)
- Astrid Moskopf:** Hegel und die Französische Revolution (Prof. Dr. Josef Schmidt SJ; SS 2013)
- Isabel Nadine Neander:** Untersuchungen zur Nation als politische Form. Postmoderne Perspektiven einer Demokratie jenseits von Grenzziehungen (Prof. Dr. Michael Reder; SS 2013)
- Ruth Magdalena Johanna Peter:** Wettlauf um nicht-erneuerbare Ressourcen als Herausforderung globaler und ökologischer Gerechtigkeit (Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher; WS 2012/13)
- Max Gabriel Rapp:** Braucht die Ökonomie einen Paradigmenwechsel? Methodische Vorschläge nach Elinor Ostrom (Dr. Andreas Gösele SJ; SS 2013)
- Anton Röhr:** Heideggers Kritik an Descartes. Eine Reise zu den Gründen des menschlichen Verstehens (Prof. Dr. Johannes Herzgessell SJ; SS 2013)
- Martin Roth:** George E. Moores These vom naturalistischen Fehlschluss und die Kritik William K. Frankenas (Dr. Andreas Trampota SJ; SS 2013)

Robert Siebeck: Sollen Suchmaschinenbetreiber für Nachrichten zahlen? Juristische und ethische Argumente zum geplanten Leistungsschutzrecht (Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* SJ; SS 2012)

Tim Simon: Was sind Emotionen und wie können wir sie verstehen? Kognitivistische Ansätze zu einer Philosophie der Emotionen in der Diskussion (Prof. Dr. Michael *Bordt* SJ; WS 2012/13)

Anna Kristina Steimer: Was ist Zeit? Über die Möglichkeit und den Geltungsanspruch einer sinnvollen Perspektive des Menschen auf die Zeit: Immanuel Kant und Huw Price im Vergleich (PD Dr. Stefan *Bauberger* SJ; SS 2012)

Leila Zoe Tichy: War Wittgenstein Behaviorist? (PD Dr. habil. Andreas *Koritensky*; SS 2013)

Evdoxia Tsakiridou: Wiederbelebung der Demokratie: Mehr Teilhabe mit Web 2.0? (Prof. Dr. Michael *Reder*; SS 2013)

Leonard Weiß: Die subjektive Wendung der Substanz bei Hegel. Untersuchungen zur Fundierung der Substanz in der Wissenschaft der Logik (Dr. Dominik *Finkelde* SJ; SS 2013)

Preise

Der Alfred-Delp-Preis und der Alfred-Delp-Förderpreis, mit dem herausragende Dissertationen und Magisterarbeiten ausgezeichnet werden, sind dem Andenken an P. Alfred Delp SJ (1907–1945) gewidmet, der von 1928 bis 1931 Student der Philosophischen Fakultät SJ – damals noch in Pullach – war.

Alfred-Delp-Preis
und Alfred-Delp-
Förderpreis

Sein soziales und sozialphilosophisches Engagement führte ihn in den Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime. Als Mitglied des Kreisauer Kreises wurde er vom Volksgerichtshof des Deutschen Reiches am 11. Januar 1945 zum Tode verurteilt und am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet.

Die Hochschule für Philosophie verleiht durch das Rottendorf-Projekt im dreijährigen Turnus den **Alfred-Delp-Preis** als Anerkennung für besondere wissenschaftliche Leistungen aus dem Kreis der Studierenden der Hochschule. Mit diesem Preis wird eine besonders herausragende **Dissertation**, die an der Hochschule seit der Vergabe des letzten Preises eingereicht wurde, prämiert. Darüber hinaus wird jedes Jahr eine besonders qualifizierte, an der Hochschule für Philosophie eingereichte **Magisterarbeit** mit dem **Alfred-Delp-Förderpreis** ausgezeichnet.

Der Alfred-Delp-Preis wird alle drei Jahre verliehen; in Anerkennung ihrer Dissertation „Der philosophische bios bei Platon“ erhielt Dr. Maria *Schwartz* den Preis im Rahmen der Akademischen Feier der Hochschule am 18. November 2012.

Der Alfred-Delp-Förderpreis 2012 wurde im Rahmen der Semesterabschlussfeier des Wintersemesters 2012/13 am 8. Februar 2013 an Herrn Ludwig *Gierstl* in Anerkennung seiner Magisterarbeit „Selbst und Person – Galen Strawsons Theorie des Selbst im Kontext der Debatte um die personale Identität in der Zeit“ verliehen.

Der Preis wurde der Hochschule für Philosophie SJ gestiftet von Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Richard *Schaeffler* und seiner Frau Maria. Der Preis, der (je nach Zinsertrag) ca. 2000,- Euro beträgt, dient der „Förderung junger Philosophen, die sich um eine für die Theologie besonders fruchtbare philosophische Thematik verdient gemacht haben“.

Richard-
Schaeffler-Preis

In der Stiftungsurkunde heißt es: „Als Preisträger können vorgeschlagen werden: Absolventen eines philosophischen oder theologischen Studienganges (Magistranden, Diplomanden, Doktoranden, Habilitanden), in erster Linie solche der Hochschule für Philosophie der Gesellschaft Jesu in München“.

Für die Preisverleihung kommen Abschlussarbeiten in Frage, „die einerseits Sach- und Methodenfragen der Philosophie über ihren schon erreichten Diskussionsstand hinaus weiterführen und damit innovativ auf die philosophische Fachdiskussion einwirken, andererseits durch ihre Ergebnisse geeignet sind, der Theologie Impulse zu vermitteln“.

Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen (das erste Mal 1995). Der Jury zur Auswahl des Preisträgers gehören zur Zeit an die Professoren: Prof. Dr. Godehard *Brüntrup* SJ, Prof. Dr. Johannes *Herzgsell* SJ, Prof. Dr. Michael *Reder*, Prof. Dr. Harald *Schöndorf* SJ und Prof. Dr. Josef *Schmidt* SJ (Schriftführer).

Am 18. November 2012 wurde im Rahmen der Akademischen Feier der Hochschule zum neunten Mal der Richard-Schaeffler-Preis verliehen. Er ging diesmal an Herrn Sebastian *Maly*. Geboren 1976, hat er seine philosophischen Studien an dieser Hochschule absolviert. Er war nach seinem Magisterabschluss Stipendiat und Doktorand in einem DFG-Graduiertenkolleg der Hochschule, aus dem die Dissertation hervorging, für die er

ausgezeichnet wurde. Ihr Titel: „Kant über die symbolische Erkenntnis Gottes“. Darin wendet sich Maly einem Aspekt der Kantischen Religionsphilosophie zu, der bisher wenig beachtet wurde, nämlich der Aussage der „Kritik der Urteilskraft“, dass unsere Gotteserkenntnis „symbolisch“ ist. Diese Hinwendung zur Sprache bedeutet aber für Kant nicht, dass das Anliegen der Metaphysik aufgegeben wird. Sie wandelt sich nur von einer Metaphysik der theoretischen Vernunft in eine Metaphysik der Sitten, das heißt eine Metaphysik, die ausgeht von unserem sittlichen Bewusstsein. In dieser hat dann auch die religiöse Sprache ihren legitimen Ort. Denn es zeigt sich, dass wir ohne die symbolische Erkenntnis Gottes uns selbst als moralische Vernunftwesen nicht wirklich verstehen können.

DAAD-Preis

Der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) stellt jedes Jahr Mittel für einen Preis zur Verfügung, um eine ausländische Studierende bzw. einen ausländischen Studierenden für sowohl kulturell als auch akademisch hervorragende Leistungen zu ehren.

Im Berichtszeitraum hat Herr Philip *Zimmerman* aus den USA den Preis im Rahmen der Akademischen Feier erhalten. Nach seinem Grundstudium an der Georgetown University in Washington DC hat er im Frühjahr 2012 sein Magisterstudium an der Hochschule mit „summa cum laude“ abgeschlossen. In seiner Abschlussarbeit über Heidegger, die von Dr. *Finkelde* betreut wurde, zeigte er, wie Heideggers Werke vor dem Hintergrund einer „Einflussangst“ durch die griechische Philosophie eigentümliche Strategien der Abwehr offenlegen. Einflussangst ist ein von dem amerikanischen Literaturwissenschaftler Herold Bloom eingeführtes Theorem. Mit diesem zeigt Bloom, wie Autoren in übergroßer Verehrung zur Tradition bei gleichzeitiger Angst vor ihr – die Angst erdrückt zu werden – ihr eigenes Verhältnis zu dieser „Einflussangst“ finden müssen. Was Bloom auf Literatur anwendet, setzt Zimmerman kreativ im Bereich der Philosophie am Beispiel von Heidegger um. Die Ausgangsfrage der Arbeit – so das Resümee der Gutachter – beweist eine herausragende Kreativität und ihre inhaltliche Ausführung ein präzises Wissen der Werke Heideggers. Darüber hinaus erweist sich Herr Zimmerman durch ein besonderes Engagement als Übersetzer als würdiger Preisträger. Er hat zwei Theaterstücke für das Sensemble Theater in Augsburg und zwei Ausstellungskataloge für das Jüdische Kulturmuseum Augsburg Schwaben übersetzt.

Hochschule für Philosophie Philosophische Fakultät SJ

Kaulbachstraße 31
80539 München

Telefon +49 (0)89 23 86-23 00

Telefax +49 (0)89 23 86-23 02

E-Mail info@hfph.de

Spendenkonto der Stiftung Hochschule für Philosophie

LIGA-Bank München

Konto 233 95 87

BLZ 750 903 00

IBAN DE26 7509 0300 0002 3395 87

BIC GENODEF 1M05

Nachge